THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 5 1914
LIBRARY

Die "Abendpost" veröffentlicht heute
324
Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 4. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 183

Es geht auch mit Frankreich los!

Deutscher Kreuzer bombardirt bereits algerischen Hafen! Deutschland läßt Frankreich sagen: Kriegszustand besteht.

Deutsche Truppen über die Grenze bei Mars-la-Tour!

Französischer Oberbefehlshaber ab an die Grenze. — Englands Haltung nicht freundlich für Deutschland, aber zögernd. — Auch deutsche Kriegserklärung an Belgien? — Serben behaupten, Oesterreicher mit schweren Verlusten geschlagen zu haben.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Paris, 4. Aug. Deutsche Truppen drangen in französisches Gebiet bei Mars-La-Tour, wo eine der wichtigsten Schlachten des deutsch-französischen Krieges am 16. August 1870 ausgekämpft wurde!

London, 4. Aug. Der deutsche Kreuzer „Breslau" bombardirte die französische Flottenstation zu Bona, Algerien, um 4 Uhr heute früh. Er dampfte dann mit voller Schnelligkeit westwärts davon. So wird dem französischen Botschaftsamt dahier depeschirt.

Paris, 4. Aug. General Joseph Joffré, Oberbefehlshaber der französischen Armee, ist von Paris nach der Grenze abgereist.

Paris, 4. Aug. Die deutsche Regierung hat der französischen erklären lassen, sie sei der Ansicht, daß ein Kriegszustand zwischen den beiden Ländern tatsächlich existire, infolge der vorbedachten französischen Grenzverletzungen. Premier Viviani, nachdem er darauf hingewiesen, daß schon letzten Samstag Frankreich eine Protestnote wegen deutscher Grenzverletzungen eingereicht habe, ersuchte die deutsche Regierung, dem französischen Botschafter in Berlin seine Päffe auszuhändigen. Der deutsche Botschafter in Paris reiste gestern Nacht um 10 Uhr ab.

London, 4. Aug. Die gestrige Sensationsmeldung über eine deutsch-britische Flottenschlacht auf der Nordsee war natürlich pure Erfindung.

London, 4. Aug. Mitglieder des britischen Parlaments erwarten jede Stunde Kriegserklärung an Deutschland, wegen Verletzung der Unabhängigkeit Luxemburgs und angeblich auch Belgiens! Deutschland soll die Absicht ausgesprochen haben, belgisches Gebiet „auf jedes Risiko hin" zu halten.

London, 4. Aug. Gerüchtweise verlautet, daß Vicomte Morley of Blackburn, Lordpräsident des Rates, die Absicht habe, zu resigniren. Das Rücktrittsgesuch John Burns' soll nicht angenommen worden sein.

Brüssel, 4. Aug. Gerüchtweise verlautet, Deutschland habe tatsächlich den Krieg an Belgien erklärt!

Deutsche Truppen überschritten die Grenze zu Gemmenich, nahe der Stelle, wo die holländische, die belgische und die deutsche Grenze zusammenstoßen.

Paris, 4. Aug. Eine Depesche aus Nisch, Serbien, an den Pariser „Matin" besagt, die österreichischen Truppen seien am Sonntag in einer Schlacht bei Semendria von den Serben mit schwerem Verlust zurückgeschlagen worden!

Im Haag, 4. Aug. Der deutsche Gesandte hat der Regierung der Niederlande die positive Garantie gegeben, daß Deutschland ihre Neutralität respektiren werde, **falls** dies auch von anderer Seite strikt geschieht.

Brüssel, 4. Aug. Der Bürgermeister von Antwerpen meldet, daß Deutschland in Limburg, Holland, eingedrungen sei und den Belagerungszustand über die Provinz verhängt habe. (Limburg hat eine Einwohnerzahl von nahezu einer Viertelmillion.)

Paris, 4. Aug. Ein deutscher Aeroplan warf schon gestern Abend drei Bomben auf das befestigte Städtchen Luneville, südöstlich von Nancy! Einiger Eigentumsschaden, aber keine Todesfälle.

London, 4. Aug. Das britische Unterhaus bewilligte heute 525 Millionen Dollars für Notfallszwecke und nahm mehrere Bills innerhalb 5 Minuten an, ohne eine einzige Stimme dagegen!

Rom, 4. Aug. Es wird mitgeteilt, daß Deutschland an Italien appellirte, seinen Entschluß betreffend Neutralbleibens zu ändern, daß Italien jedoch ablehnte.

Berlin, 4. Aug. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, welche 20 Milliarden (?) Mark für die außerordentlichen Kostei des Krieges fordert.

Berlin, 4. Aug. Eine, etwas abenteuerliche Meldung aus Stuttgart besagt, daß Militäroffiziere daselbst 80 Millionen Mark in Gold beschlagnahmt hätten, welches nach Rußland, für russische Banken und welches für die Regierung, bestimmt gewesen seien!

London, 4. Aug. Großbritannien sandte ein tatsächliches Ultimatum an Deutschland und verlangte Antwort bis heute Mitternacht, bezüglich der belgischen Neutralität.

Deutschland sandte ein weiteres Ultimatum an Belgien, und Kriegserklärung wird jeden Augenblick erwartet. Auch droht Deutschland angeblich, Belgisch-Kongoland zu annektiren.

„Kronprinzessin Zäzilie" an Küste von Maine!

Bar Harbor, Me., 4. Aug. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinzessin Zäzilie", dessen Aufenthalt seit seiner Abfahrt von New York, letzten Dienstag, mehr oder minder ein Geheimniß war, und der über 10 Millionen Dollars in Gold mit sich führt, warf heute früh um 6 Uhr hier Anker, nach einer Eilfahrt von vier Tagen. Der Kapitän Polack fürchtete Wegnahme. Er fing eine drahtlose Depesche auf, welche zwischen französischen Schiffen ausgetauscht wurde!

Die Passagiere durften nicht landen.

Für Amerikaner in Europa!

Washington, D. K., 4. Aug. Der armirte amerikanische Kreuzer „Tennessee" fährt Mittwoch früh 8 Uhr von New York ab, mit 5 bis 8 Millionen Dollars in Gold für Amerikaner in Europa.

Was „Väterchen" sagt:

St. Petersburg, 4. Aug. Zar Nikolaus erließ ein Manifest, in welchem er die Ereignisse bespricht, die Deutschlands Kriegserklärung vorausgingen, und dann sagt, daß „Rußland wie ein Mann sich erheben und den frechen Angriff des Feindes zurückschlagen werde". Der Text lautet:

„Wir, Nikolaus II., Kaiser von Gottesgnaden und Beherrscher aller Russen, König von Polen, Großherzog von Finnland usw., geben allen unseren Untertan kund und zu wissen, daß Rußland, das durch Bluts- und Glaubensverwandtschaft mit den slawischen Völkern und ihren historischen Ueberlieferungen verbunden ist, ihrem Geschick niemals gleichgiltig zugeschaut hat.

„Doch die Bruderliebe, welche das russische Volk mit den Slawen verbindet, ist in den letzten paar Tagen mit seltener Einmütigkeit und außergewöhnlicher Macht geweckt worden, als Oesterreich-Ungarn Serbien ein Ultimatum stellte, das für einen unabhängigen Staat unannehmbar war, wie es wohl wußte. Oesterreich-Ungarn hat sich nicht um die versöhnliche Antwort Serbiens und die wohlwollende Intervention Rußlands gekümmert, sondern ist zum Angriff übergegangen und hat Belgrad besetzt.

„Durch diese Ereignisse wurden Wir gezwungen, Heer und Marine auf Kriegsstärke zu bringen und Alles zu versuchen, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Angesichts unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und seinem Verbündeten, Oesterreich, haben Wir Unterhandlungen angeknüpft. Entgegen unserer Hoffnung, verlangte Deutschland, obgleich Rußlands Mobilmachung nicht gegen den westlichen Nachbarn gerichtet war, sofortige Einstellung unserer Mobilmachung, und erklärte sofort den Krieg, als Wir ablehnend antworteten.

„Jetzt handelt es sich für Uns nicht allein um die Verteidigung des Vaterlandes, sondern auch der Ehre, Würde und Integrität Rußlands und seiner Stellung unter den Großmächten. Wir erwarten, daß alle getreuen Untertanen sich wie Ein Mann erheben."

„Gez. Nikolaus".

Wederkriegführend, noch neutral.

London, 4. Aug. Großbritannien, obwohl es seine Land- und Seetruppen mobil gemacht hat, ist bis jetzt weder eine kriegführende, noch eine neutrale Macht. Die Regierung hat nichtsdestoweniger Frankreich die Zusicherung gegeben, die britische Regierung werde nicht zugeben, daß die deutsche Kriegsflotte Frankreichs Küste angreift, hat sich dagegen noch nicht verpflichtet, eine Landarmee nach dem Kontinent zu schicken.

Mit anderen Worten, England bleibt neutral, wenn Deutschlands Kriegsschiffe nicht in Aktion treten. Die Bewachung der französischen Küste durch England bedarf der Genehmigung durch das Parlament.

Die britische Regierung blickt mit dem größten Mißtrauen auf die Verletzung der belgischen Neutralität seitens Deutschlands, schweigt sich jedoch darüber aus, ob es diese Maßregel als Kriegsprovokation ansieht. Diese Ankündigung machte Sir Edward Grey, der Minister des Aeußern, am Montag im Unterhaus des Parlaments. Damit ist die Ungewißheit für das Volk auf unbestimmte Zeit verlängert.

Auf die Erklärung des deutschen Botschaftsrates hin sagte Sir Edward Grey, er halte ein solches Abkommen für zu gefährlich. Er betonte, daß die Allianz mit Frankreich eine nationale sei und keine bestimmten Verpflichtungen mit sich bringe. Ob die britische Regierung jedoch glaube, durch Deutschlands bisherige Politik zum Krieg gezwungen zu sein — darüber schwieg sich der Minister des Aeußern aus.

Deutlich kann man hieraus schließen, daß keineswegs Einigkeit im Kabinet herrscht.

Der „Daily Telegraph" meldet, daß viele Geschäfte ihre Vorräte schon ausverkauft haben, und wenig für die Armee übrig geblieben ist. Die Leute füllen alle nach größter Möglichkeit ihre Keller mit Vorräten.

Auf der Rückreise befindliche Touristen berichten, daß die französischen und deutschen Behörden die Automobile, die Amerikanern und andern Fremden gehören, mit Beschlag belegen.

Der Reiseverkehr zwischen Deutschland und Holland ist aufgehoben worden. Es gibt keine Route mehr für Deutsche das Land zu verlassen, mit **Ausnahme** über **Dänemark** und möglicherweise durch die **Schweiz**.

In französischem Kriegsdienst.

New York, 4. Aug. Nachdem Dampfer „Rochambeau", einer der größten Dampfer aus der französischen Schifffahrtslinie, hier signalisirt war, wurde er von der französischen Regierung gechartert. Der französische Konsul in New York machte den Agenten die Mitteilung, daß der Dampfer sogleich nach seiner Ankunft in seine Hände überwiesen werden müsse. Das Schiff bietet Platz für 1600 Personen im Zwischendeck und 450 in den Kabinen. Die Agenten wurden nicht darüber unterrichtet, wozu die französische Regierung das Schiff benutzen wird; jedoch wird angenommen, daß sie beabsichtigt, damit französische Reservisten heimzubefördern.

Deutschland erklärt seinen Standpunkt

Berlin, 4. Aug. Die deutsche Regierung hat ein Weißbuch herausgegeben, welches in der Presse viel besprochen wird. Sie schiebt darin die Verantwortung für den Krieg auf den Zaren Nikolaus und sagt, während noch Unterhandlungen für einen friedlichen Ausweg aus den Schwierigkeiten geschwebt hätten, sei Rußland in deutsches Giebiet eingedrungen, und wenige Stunden darauf habe auch Frankreich Feindseligkeiten eröffnet. Der deutsche Kaiser habe, einer Anregung aus London, sowie dem Appell des russischen Monarchen stattgebend, seinen Einfluß in Wien aufgeboten, um Oesterreich bezüglich der Absichten Oesterreich-Ungarns in Serbien zufriedenzustellen, — aber in derselben Stunde habe Rußland seine Armee mobil gemacht!

Berlin, 3. Aug. Eine amtliche Mitteilung sagt soeben: „Die **französische** Antwort auf die deutsche Note traf ein und ist **unbefriedigend**. Außerdem hat Frankreich die Mobilmachung seiner Armee angeordnet, — sodaß der Ausbruch von Krieg zwischen Deutschland und Frankreich jeden Augenblick erwartet werden muß!"

London, 3. Aug. Sir Grey, Staatssekretär des Auswärtigen, sagte im Unterhause, es stehe dem Hause frei, Englands Haltung in dem jetzigen europäischen Konflikt zu bestimmen. Er fügte hinzu, England habe sich zu nichts, als zu **diplomatischem** Beistand verpflichtet.

London, 3. Aug. Es wird gemeldet, daß die deutsche Flotte durch den Kieler Kanal gegangen ist und in westlicher Richtung dampfte.

Nach einem fruchtlosen Appell an den Zaren Nikolaus, seine kriegerischen Vorbereitungen einzustellen und so eine Gefahr für die Zivilisation abzuwenden, habe die deutsche Regierung ihren St. Petersburger Botschafter am 30. Juli angewiesen, Nachricht zu geben, daß Deutschland mobil machen werde, wenn nicht Rußland binnen 12 Stunden seine militärischen Maßnahmen einstelle. Gleichzeitig seien Frankreich 18 Stunden Zeit gegeben worden, zu erklären, ob es in einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland neutral bleiben würde. Nach Ablauf des, Rußland gegebenen Termins, ohne eine Antwort, habe der Kaiser Wilhelm am 1. August, Abends 5 Uhr, die Mobilmachung der ganzen Armee und Flotte angeordnet. Am Nachmittag des 1. August schon hätten russische Truppen die deutsche Grenze überschritten, ohne auf eine Kriegserklärung zu warten.

Goldabfluß zum Einhalt gebracht.

New York, 3. Aug. Der Abfluß von Gold nach Europa ist allem Anschein nach jetzt zum Einhalt gebracht.

Hier und im ganzen Lande bestehen die Sparbanken auf 60tägiger Kündigungsfrist, ehe sie Einlegern das Herausziehen von Geldern gestatten. Ausgabe von Notfallsgeld durch den Bund und Ausgabe von Klarirhauszertifikaten sind die anderen Faktoren für Erleichterung der Finanzlage.

Die erste Sendung von Notfallsbanknoten, im Betrage von etwa 50 Millionen Dollars, ist bereits hier eingetroffen und nach dem Unterschatzamt gebracht worden.

(Siehe auch „Kongreß").

Die sogenannten Privatbanken, deren Einlagen meistens Ausländer sind, verlangen 30tägige Kündigung für die Zurückziehung von Einlagen.

Der Beschluß, Klarirhauszertifikate auszugeben — die ersten seit der Panik von 1907 — wurde hier während des Vormittags in einer Sitzung des Klarirhausverbandes gefaßt.

Die Effektenbörse, die Kaffee- und die Baumwollbörse bleiben wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Notschrei Belgiens!

London, 3. Aug. Auslandsekretär Grey verkündete im Unterhause, der König von Belgien habe einen eindringlichen Appell an Großbritannien um Schutz für die Unverletzlichkeit des belgischen Gebietes gerichtet.

(Die Deutschen begründeten ihr Eindringen mit dem Hinweis auf Nachricht über unmittelbar bevorstehendes französisches Eindringen.)

Kronprinzessin Zäzilie gekapert?

Washington, D. K., 3. Aug. Die amerikanische Regierung untersucht eine Angabe, daß der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinzessin Zäzilie" von britischen Kreuzern festgenommen worden sei.

Das Goldgeld, das er mit sich führt, wird als neutrales Gut angesehen.

(Später:) Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß „Kronprinzessin Zäzilie" einen deutschen Hafen erreicht hat. Aber die betreffenden Depeschen an das Staatsdepartement geben nicht den Namen des Hafenplatzes an.

(**Spätestes**:) Die Angabe über Ankunft der „Kronprinzessin Zäzilie" in einem deutschen Hafen erweist sich als unbestätigt.

Dampfer für deutschen Kriegsdienst?

New York, 3. Aug. Der „Norddeutsche Lloyddampfer „**Kronprinz Wilhelm**" erhielt Weisung, heute Abend von hier nach Bremen abzufahren; er hat alle seine verfügbaren Räume mit Kohlen gefüllt. Passagiere durften nicht mitfahren. Der Anstrich des Oberbaues ist in Grau geändert worden. Wie es heißt, soll außerhalb der Dreimeilengrenze der ganze Rumpf so angestrichen werden. Die Beamten der Dampfergesellschaft sagen, sie wüßten nicht, zu welchem Zweck das Schiff nach Bremen beordert wurde.

Dieses Schiff ist eines der **schnellsten** der transatlantischen Liniendampfer.

Australien stellt 20,000 Mann!

Melbourne, Australien, 3. August. Die Regierung und das Gemeinwesen Australiens boten dem britischen Mutterlande im Kriegsfall 20,000 Mann an. Alle Kosten sollen von Australien getragen werden.

Englands schicksalsschwere Frage.

London, 3. August. Das Unterhaus vertagte sich bis 7 Uhr Abends, um eine Beratung zwischen den Parteiführern zu ermöglichen.

In der Sitzung sprach sich der sozialistische Arbeiterparteiler James Ramsay MacDonald ganz entschieden dafür aus, daß England neutral bleibe, da es nicht in Gefahr sei, und auch seine Ehre nicht auf dem Spiele stehe.

Unter wilden Begeisterungsszenen sprachen sich im Unterhause Liberale, Konservative und Irländer einhellig dahin aus, daß alle Söhne Großbritanniens in der Verteidigung des Landes Ein Herz und Eine Seele seien.

Mehr Reservisten einberufen.

Peoria, **Illinois**, 3. Aug. Sämmtliche Reservisten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee, welche hier wohnen, sind zur Fahne gerufen worden. Der Aufruf für die Oesterreich-Ungarn traf bei Mathias Zechmeister ein, der für die Deutschen bei L. Ph. Wolf.

(Siehe auch Sonderkabeldepesche der „Abendpost"!)

Von drei Seiten auf Hauptstadt!

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Stadt Mexiko, 4. Aug. Konstitutionalistische Truppen gehen jetzt von drei Seiten auf die Hauptstadt Mexiko vor: General Jesus Carranza rückt von Tepeji del Rio vor, General Obregon ist mit 15,000 Mann in Acambaro und plant, über Tuluca gegen die Hauptstadt vorzurücken; eine weitere Abteilung Konstitutionalisten ist von San Luis Potosi nach Queretaro abgefahren.

Gerüchtweise verlautet, Präsident Carbajal wolle einen persönlichen Vertreter zu General Villa senden, um mit ihm im Interesse des Friedens zu verhandeln.

Vorwahl in Kansas.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Topeka, Kansas, 4. Aug. Heute finden die Primärwalen statt. Hierbei stimmen zum ersten Male die Frauen mit. Sie sind in einer Anzahl von 300,000 registrirt. Alle Parteien außer der republikanischen haben mindestens eine Frau für ein Staatsamt oder einen Kongreßposten aufgestellt. Die Wahlen umfassen die sämmtlichen politischen Posten.

Die Scheidungsmühle.

Unter den heute in den Zivilgerichten eingereichten Klagen befand sich auch die von Paul A. Hart gegen seine Gattin Jennie Jessie. Paulchen ist am 18. Juni 1895 geboren, war also noch nicht einmal 18 Jahre alt, als er am 25. April 1913 eine heimliche Ehe mit seiner Jessie schloß. Das junge Paar will sich sogleich nach der Trauung getrennt haben, das heißt, Mann wie Frau begaben sich wieder nach den beziehentlichen elterlichen Wohnungen und sind auch dort bis heute verblieben. Jetzt will der junge Ehemann eine gerichtliche Lösung der Ehe herbeiführen.

Sonstige Scheidungsklagen wurden eingereicht von Gertrud gegen John Geist, alias Gardner, wegen Untreue, und von Elisabeth gegen Henry W. Dillner, wegen Grausamkeit und böswilligen Verlassens.

War unachtsam.

Der 19jährige John Riordan, Nr. 117 N. Shore Ave., war gestern unter dem Hochbahngerüst an der Belmont Ave. eben einem Fuhrwerk entstiegen, als er von einem von seinem Eigentümer Otto G. Lehmann, Nr. 3947 N. Ashland Ave., selbst bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren wurde. Der Verunglückte, der Stirnwunden erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Unüberlegt. — Kurtchen: „Mama, warum küssen sich die Menschen beim Abschiednehmen?" — Frau (die soeben ihren abreisenden Gatten geküßt hat): „Nun, die höchste Freude drängt eben nach Ausdruck!"

Das Wetter.

Für Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; langsam zunehmende Luftwärme; leichte bis mäßige Südwinde.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, morgen wärmer, in Nord- und Mittelillinois schon heute Abend.

Niedermichigan und Indiana: Wärmer und im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer oder Gewitter in verschiedenen Teilen des Staates, wärmer.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	71	2 Uhr Morgens	68
4 Uhr Nachm.	71	3 Uhr Morgens	68
5 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	67
6 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	68
7 Uhr Abends	70	6 Uhr Morgens	67
8 Uhr Abends	70	7 Uhr Morgens	67
9 Uhr Abends	69	8 Uhr Morgens	72
10 Uhr Abends	68	9 Uhr Vorm.	73
11 Uhr Abends	68	10 Uhr Vorm.	73
12 Uhr Mitternacht	68	11 Uhr Vorm.	74
1 Uhr Morgens	68	12 Uhr Mittags	74

Sonnenuntergang, heute: 7:05.
Sonnenaufgang, morgen: 4:55.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Macht jetzt Grocery-Einkäufe

solange die Preise so niedrig sind

Butter, Mungers feinste Elgin Creamery, Pfund zu..... 34c

20 Pfd. feiner granul. Zucker, mit $1 Bestellung od. mehr, Mehl u. Butter ausgeschlossen. 70c

Frei: 6 einzelne Stahlformen mit jeden 6 Paketen Bromangelon zu.. 50c

10 Pfd. Schachtel Spaghetti od. Macaroni.... 69c

Snider's Boston Baked Beans Nr. 1 Büchse........ 9c
Borden's Peerleß Milch 3 Büchsen für........ 25c
Curtis' Kal. Oliven-Oel ½ Gall. Flasche 1.69
Importirtes Peanut-Oel Quart-Büchse für.... 35c
Reiner Cider-Essig Gallone-Krug für 39c
Kondensirtes flüssiges Waschblau von einer Flasche kann man ½ Gall. feinstes Waschblau herstellen für 10c
Lekko Scheuerpulver reguläres 10c Packet für 8c
Lewis' Lauge Sifter Top die Büchse 8c
Sani-Fluid, zum Reinigen von Wasserklosets die Büchse 19c
Großes Pack. Pearline Waschpulver für 19c
Crona das beste Aluminium-Reinigungsmittel 10c
Tee fancy B. F. Japan Tee neue Ernte Pfd...... 59c

Ridgway's 5 O'Clock Tee regulär 70c das Pfd. ¼ Pfd.-Packete das Pfund für 45c
Old Fashion Japan-Tee das Pfund 29c
Fancy Ceylon Tee Pfund.... 39c
Speziell gemischter merikanischer Java-Kaffee 3 Pfund für 89c
Fancy Sun Dried Japan Tee extra fancy Pfd..... 43c
C. & B. Taragan Essig kleine Flasche 18c
Importirte Hotel-Champignons die Büchse..... 21c
Zubereitetes Root Beer oder Ginger Ale Flasche..... 8c
Fancy Sifted frühe Juni-Erbsen die Büchse....... 11c
Ganze gemischte Gewürze für Einmachezwecke das Pfund 18c
Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer Pfund 21c

Fancy Hawaii Scheiben-Ananas, die Büchse 17c
Armour's reine Grape Juice, ½ Gall. Flasche 65c
The Fair's Whole Wheat-Mehl, 10 Pfd. Sack.. 59c
Fancy Cream Brick-Käse, das Pfund 17c
Kalif. Fruchtzucker, Zitronen oder Orangen, 2 Packete für 25c
Fancy New York Cream Brick-Käse, Pfd..... 25c
5 Pfd. fancy ganzer weißer Reis, für 32c
5 Pfd. Pearl Tapoca oder feiner Sago für 35c
5 Pfd. handgepflückte Navy-Bohnen für 32c
Import. Makkaroni, 1 Pfund Packet für 14c
Geschälter Spargel, 8 bis 10 Stangen in einer Büchse, der feinste, Büchse 59c
Importirte Heringe, Tomaten-Sauce, Büchse... 10c
C. & B. Curry Pulver, die Flasche 21c

10 Pfd. Schachtel frisch gebackene Ginger Snaps, 69c
Curtis' Kalifornia Olivenöl, große Flasche für..... 79c
Banner trockenes Ammoniak, regul. Pfd. Büchse für.. 8c
Bon Ami Pulver, die Büchse... 9c
Monarch süße Erbsen, die Büchse für 20c

Fleisch, speziell:

Native Round Steak, feine Stücke, Pfund 20c
Gep. Schweinefleisch, trocken gepökelt, extra f'cy, Pfd., 16c
Home Made Wurstfleisch, das Pfund 14c
Native Pot Roast, extra fancy, das Pfd. 13c und.. 15c
Echtes Spring Lamb, ganzes Borderviertel, das Pfund 12c
Sirloin Steak, Native, das Pfund 22c
Norpolo Sardinen importirte, in Oel, 22 Fische in einer Büchse, für..... 14c
C. & B. Parmesankäse, die Flasche 19c
C. & B. importirte Yarmouth Bloaters, Bü., 25c

Siebenter Floor.

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(10. Fortsetzung.)

Hatte sie alle Wohnzimmer kennen gelernt, so wollte sie auch die Wirtschaftsräume untersuchen, denn die sind das eigentliche Revier der Hausfrau, und für deren Wohlbefinden von großer Bedeutung. Küche und Speisekammer boten nichts Besonderes, der Keller aber war mit einem Kunstschloß verhängt. Es befand sich indessen an dem Schlüsselbund der betreffende Schlüssel, und Edith holte sich daher von Franks Schreibtisch eine Kerze, wobei sie bemerkte, daß auf der sonst leeren Platte des großen Möbels ein schmales, in Leder gebundenes Buch lag, das seinem ganzen Aussehen nach kein Druckwerk zu sein schien. Zunächst achtete sie nicht weiter darauf, sondern stieg in den Keller hinunter, dessen ungewöhnliche Tiefe auf ein älteres Bauwerk schließen ließ. Natürlich — der stammte noch aus den Zeiten der Brauerei! Er ließ sich für einen richtigen Haushalt trefflich verwerten, war aber jetzt echt junggesellenmäßig ausgestattet, denn an der dem Berge zugekehrten Rückwand stand nur das große Flaschenregal, und es war so dicht mit Weinflaschen belegt, daß die dahinter liegende Mauer vollständig verdeckt wurde. „Gut assortirt!" dachte Edith lächelnd, und dann hob sie noch einmal überrascht die Kerze: Wahrhaftig, die Flaschen waren sämmtlich leer, nur drei oder vier zeigten noch das Siegel, und die Etiketten verrieten sämmtlich schwere Sorten.

Das Lächeln verschwand von den Lippen des Mädchens; langsam und mit einem tiefen Seufzer verließ sie den Keller, hing das Schloß wieder vor, und brachte die Kerze auf den Schreibtisch zurück; und dann sah sie wieder das Buch, welches so offenkundig und gegen die sonstige Ordnung hingelegt war, als ob eine Absicht damit verbunden wäre.

Hatte Frank geahnt, daß sie hierher kommen würde, wollte er ihr Gelegenheit geben? — Edith schlug den Deckel zurück; es war ein Tagebuch, wie sie heute in einer wenig beschaulichen Zeit nur selten und am seltensten von Männern geführt werden, und es schien aus jener Wanderzeit zu stammen, über die Frank immer nur mit Andeutungen hinweggegangen war.

Da begann Edith zu lesen, denn dieses Zusammentreffen konnte kein Zufall sein, und während sie langsam Blatt für Blatt umwendete, wurde es ihr allmählich klar, daß dies kein Tagebuch im eigentlichen Sinne sei, denn die Begebenheiten reihten sich nur unordentlich aneinander, sondern es war der Schrei einer Seele. — Der Mann, der diese hastigen Zeilen ohne Ort und Datum hinwarf, er mußte furchtbar gelitten, aber dennoch mit der ganzen Kraft seines Willens gegen das Laster angekämpft haben, von dem Edith aus seinem eigenen Munde gehört hatte, und es ging immer abwechselnd vom Sieg zur Niederlage, und von der Niederlage zum neuen Sieg. Dazwischen lief wie ein roter Faden die fast krampfhafte Vorstellung, daß nur die Liebe einer Frau ihn retten könne, bis sich ganz am Schluß, ebenfalls ohne Datum, aber offenbar aus der letzten Zeit das Bekenntniß fand: „Es ist gefährlich, den Teufel mit Beelzebub vertreiben zu wollen, denn wenn wir des einen Lasters Herr geworden sind, so streckt das andere schon die Krallen nach uns aus. Ich würde mir das Leben nehmen, wenn nicht gerade jetzt die letzte Hoffnung für mich aufgegangen wäre, Geduld und Mut, meine Seele! Dieses Weib ist anders als seine Schwestern, es wird immer bereit sein, ein verpfändetes Wort einzulösen."

Ein wenig dunkel und ein wenig pathetisch, aber Edith konnte zwischen den Zeilen lesen, denn sie hatte den Schlüssel zu dieser Geheimschrift in der Hand.

Um die Neigung zum Opium zu überwinden, hatte Parker sich dem Alkoholgenuß zugewendet, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß beide Laster nur selten nebeneinander bestehen und sich gewissermaßen gegenseitig bekämpfen; sie selbst aber war dazu berufen, diesen zweiten Dämon zu verscheuchen, und es klingt seltsam genug, daß die neue Aufgabe ihr weniger Furcht einflößte als die alte. Aber man darf nicht vergessen, daß die angelsächsische Rasse lange nicht so sehr dem Trunk zuneigt, als es ihr im Allgemeinen nachgesagt wird; nur besondere Ursachen lösen in England und Amerika dieses Uebel aus, und mit den Ursachen ist auch seine Macht beseitigt.

Als Edith in der hereinbrechenden Dämmerung heimkehrte, war sie zuversichtlicher, als es jemals seit jener Automobilfahrt der Fall gewesen; ihr Entschluß stand fest, und wenn Frank nunmehr mit seiner Werbung ernsthaft hervortrat, so wollte sie den großen Schritt wagen — trotz jener Wolken, die gerade jetzt drohend und warnend am Horizont aufstiegen und eine stürmische Gewitternacht ankündigten.

* * *

Sie war gekommen und gegangen, ohne daß ein bemerkenswertes Ereigniß eingetreten wäre. Nur ein paar vom Regen durchweichte Handwerksburschen landeten gegen Mitternacht im „wilden Mann" und erzählten mit schlotternden Knien, daß dicht neben ihnen ein Blitzstrahl niedergegangen sei.

„Da draußen, wo das einsame Haus liegt," sagten sie. Und der Herbergsvater Kühn fragte sehr interessirt, ob es denn endlich mal in der Ebenholzvilla eingeschlagen habe, denn jetzt wäre die richtige Zeit dazu, daß diese Räuberhöhle in Flammen aufginge.

Nein, davon wußten die beiden nichts, es wäre ein bißchen weiter oben, am Abhang gewesen, und Grete, die hinter dem Büfett mit großen Augen zuhörte, tat auch ihren Senf hinzu und meinte, da oben läge der Hund begraben.

Und dann spann sich ein langes Garn unter den Gästen bis weit nach Mitternacht. — —

Der folgende Tag stand noch unter den Folgen des Naturereignisses. Es war windig und kühl, und Edith hatte sich gegen Mittag ein leichtes Feuer im Kamin anzünden lassen, denn der gestrige Nachmittag mit seinen seelischen Erregungen lag ihr doch ein wenig in den Gliedern, die englische Sitte stammt noch aus den Lebzeiten der Mutter.

Da wurde ihr Doktor Runge gemeldet.

Dieser Mann spielte eine gewisse Rolle in der Stadt, denn er leitete die jenseits des Flusses gegenüber der Ebenholzvilla gelegene Irrenanstalt, galt als ein hervorragender Arzt und erfreute sich des besonderen Interesses der weiblichen Bevölkerung, denn er war trotz seiner vierzig Jahre bis jetzt ledig geblieben.

In dem Hause des Justizrats verkehrte er freundschaftlich, und viele schoben das auf Ediths Person; sie selbst hatte sich niemals Gedanken darüber gemacht und war auch etwas erstaunt, daß der Arzt heute zu einer Zeit kam, wo ihr Vater regelmäßig auf dem Büro weilte. Aber sie empfing ihn am Kamin und reichte ihm nach englischer Sitte freimütig die Hand; daß er besonders sorgfältig gekleidet war, entging vollständig ihren Augen.

Doktor Runge war durchaus kein schöner Mann, und mit der kahlen Stirn, der scharfen Brille und dem langen, dunklen Vollbart ein ausgesprochener Typ des deutschen Gelehrten; aber sein Gesicht machte einen bedeutenden Eindruck, und seine große Ruhe kennzeichnete den geschulten Psychiater. Er trug sie auch jetzt zur Schau, obwohl es ihm einige Mühe zu kosten schien.

„Ich treffe Sie am Herdfeuer, Fräulein Edith," sagte er mit der zwischen ihnen üblichen Anrede. „Das soll für mich eine gute Bedeutung sein, denn diese Flamme ist das Symbol des Friedens, die verflossene Nacht war sehr unfriedlich."

„Draußen bei Ihnen, Herr Doktor?"

„Ja, Sie wissen, mit welchen Dämonen wir zu kämpfen haben, und wenn die Natur ihre Stimme erhebt, dann werden sie aufgescheucht. Meine Kranken litten unter dem Einfluß des Unwetters, und ich selbst bin nicht aus den Kleidern gekommen."

„Das muß schwer sein!" sagte Edith leise, und kauerte sich unwillkürlich in ihren Schaukelstuhl, während Doktor Runge wie lauschend den Kopf hob.

„Würden Sie sich davor fürchten, Fräulein Edith?"

„Nein, Herr Doktor, Furcht kenne ich nicht. Das Unbehagen läßt sich mit gutem Willen überwinden, schließlich sind es ja doch nur unglückliche Menschen, die unser ganzes Mitleid in Anspruch nehmen."

„Ja," sagte er lebhafter, „Sie haben den Kernpunkt der Sache berührt, und dennoch will ich Ihnen das Geständniß ablegen, daß diese allgemeine Menschenliebe nicht imstande ist, mein Leben auszufüllen — ich möchte Ihnen offenbaren, Edith, daß ohne jene Liebe zwischen Mann und Weib der Beruf des Psychiaters zur Last und endlich zur Unmöglichkeit wird, denn er bedarf mehr als jeder andere einer Herdflamme — wie diese da."

Es war so deutlich, daß jedes weitere Wort überflüssig erschien, und Edith fühlte sehr wohl, daß dieser feinsinnig veranlagte Mann absichtlich jene Form wählte, weil es ihm unmöglich war, eine banalere auszusprechen.

Dennoch schwieg sie eine Weile und blickte in das Feuer. Dann kam es langsam und zögernd über ihre Lippen:

„Sie begehren mich zur Genossin Ihres Berufs, Doktor Runge?"

„Ja, Edith. Meines Berufes und meines Lebens."

Nun begann sie mit dem Schürhaken in der Glut zu stöbern und sprach dabei halblaut vor sich hin, als wenn er gar nicht dasäße oder an seiner Stelle ein Phantom.

„Beruf und Leben decken sich in diesem Fall, und für die Frau wird dabei nichts übrigbleiben. Ich kenne das, ich habe es an vielen deutschen Ehen gesehen, ich würde mich nicht damit begnügen können."

„Soll das eine Antwort auf meinen Antrag sein, Edith?" fragte er ruhig.

Das nervöse Spiel ihrer Hände hörte plötzlich auf, und sie blickte ihm voll in das Gesicht.

„Sie sind zu gut für eine Lüge, Doktor Runge. Es ist nicht wahr, daß ich mich davor fürchte, mit dem Herzen zu kurz zu kommen, weil mein künftiger Gatte der leidenden Menschheit gehört; es ist auch nicht wahr, daß die deutsche Ehe sich von der Ehe anderer Länder unterscheidet, es ist überall ein Auf und Ab, ein Geben und Nehmen, ein Durchschnitt und ein Verzichten. Aber ich kann dennoch nicht Ihre Frau werden, Doktor Runge, und wenn ich für Ihre Kranken wie ein Engel vom Himmel käme, denn ich habe eine andere Aufgabe zu erfüllen — eine andere Aufgabe" —

„Das heißt, Ihr Herz ist nicht mehr frei, Edith?"

„Es wird von einem begehrt, der seiner bedarf."

„In dieser Sekunde, Edith!"

„Nein, Ihr Leben und Ihr Glück hängt nicht von meiner Entscheidung ab. Sie werden hingehen und zum Segen der Menschheit weiterwirken; Sie werden vielleicht eine Zeitlang noch an mich denken, aber schließlich bin ich doch nicht mehr als eine Episode in Ihrem Dasein. Für den andern bin ich eine — Notwendigkeit."

Er erhob sich langsam und reichte ihr die Hand.

„Leben Sie wohl, Edith!"

Und dann setzte er nach einer kleinen Pause hinzu:

„Es war vielleicht eine Torheit von mir, den Unterschied der Jahre zu vergessen, und ich hoffe, daß er in diesem Falle eine größere Rolle spielt, als Sie selbst glauben mögen. Sonst will ich mit meiner Warnung Abschied nehmen. Ich weiß, was das Mitleid vermag, Etih, alle, die mit mir da drüben arbeiten, beweisen es Tag für Tag. Aber die Liebe zwischen Mann und Weib kann es nicht ersetzen. Eine Weile hält es sich auf seiner idealen Höhe, dann steigt es zur Gleichgiltigkeit und von da zur Verachtung, und von der Verachtung zum Haß. Das sollen Sie wissen, Edith, und Sie sollen sich dreimal prüfen, bevor Sie aus Mitleid einem Manne die Hand reichen. Ich selbst will für mich kein Kapital daraus schlagen, ich habe das Verzichten gelernt." —

Noch lange, nachdem er gegangen war, saß Edith am Kamin und sah zu, wie die Flamme allmählich zusammensank, und die Kohle in Asche zerfiel.

Die Ruhe, welche sonst ihr Leben beherrschte, jenes köstliche Erbteil des mütterlichen Stammes, war für eine Weile gestört, aber daran trug weniger schuld die vergebliche Werbung eines klugen und ehrenhaften Mannes als die ihren Ausklang bildende Warnung. —

Doktor Runge hatte nicht angedeutet, daß er seinen glücklicheren Rivalen kenne, und er lebte zu fern von allem Klatsch der Gesellschaft, um ihn zu erraten; aber seine Worte hatten eine allgemeine Giltigkeit, und Edith fühlte, daß sie selbst dazu veranlagt sei, jene Skala von dem Mitleid bis zum Haß hinabzusteigen.

Sie begann sich selbst zu prüfen.

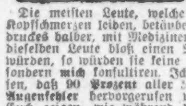
Und mit jener Ehrlichkeit, die wiederum ein Erbteil der angelsächsischen Rasse war, erkannte sie zum Schluß, daß die Regung des Mitleids, daß der Wunsch, einen Menschen zu retten, ebensowenig ihr Verhältniß zu Frank beherrschte wie frauenhafte Neigung oder sinnliche Leidenschaft. Er war ganz einfach ihr Kismet.

Von dem ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft ab hatte er einen dämonischen Einfluß auf sie ausgeübt, wie ein Magnet zog er sie in seinen Bannkreis, und das alles konnte auf natürlichem Wege nur dadurch erklärt werden, daß seine rücksichtslose Energie, die nur an einem einzigen Punkt versagte, die Willenskraft des Weibes übertagte, und dennoch in ihr eine harmonische Ergänzung suchte.

Und dennoch lag jetzt auf dem Herde nach dem Gesetze der Natur ein Häuflein Asche, in dem Edith fröstelnd, unruhig und bewegt vergebens nach einem einzigen Funken suchte. —

War das der Haß, von dem soeben ein seelenkundiger Mann gesprochen hatte?

(Fortsetzung folgt.)



Schmerzt Euer Kopf?

Die meisten Leute, welche an fortwährenden Kopfschmerzen leiden, betäuben sich, falschen Eindruckes halber, mit Medizinen und Pillen. Wenn dieselben Leute bloß einen Moment nachdenken würden, so würden sie keine Medizinen nehmen, sondern mich konsultiren. Ich kann Euch beweisen, daß 90 Prozent aller Kopfschmerzen durch Augenfehler hervorgerufen werden. Ich kann Euch zeigen, wie während der letzten siebzehn Jahre meine Behandlung unzählige derartige Fälle, wie auch Wucherungen, Staar, schwere Augenlider, Schuppenbildung im Auge sowie Schielen geheilt hat, welche in Chicago als unheilbar bezeichnet worden waren. Kopfschmerzen sind nur der Beginn ernstlicherer Nervenstörungen, welche durch schwache Augen entstehen. Wenn Ihr klug seid, dann konsultirt mich ehe es zu spät ist. Meine Preise sind angemessen — im Bereich aller gelegen. Besucht mich sofort; ich behandle Euch persönlich; ich habe jeden Patienten steis unter meiner Beobachtung.

Dr. F. O. CARTER

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Krankheiten. Neue Nr. 120 S. State Str., zweiter Floor, Chicago. Stunden von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. Eine Türe nördlich von The Fair.

21jl,3di

Lokalbericht.

County muß borgen.

Hat Ebbe in seiner Kasse und soll $400,000 bezahlen.

Will Steuererträge verpfänden.

Countyschatzmeister wird angewiesen, eine halbe Million zu borgen. — „Womans City Club" kann seine Petition gegen Freibergs Halle Mayor nicht vorlegen.

Ebbe in der Countykasse, kein Geld zur Bezahlung von Gehältern in der Höhe von $200,000 und von Rechnungen in der gleichen Höhe, veranlaßte den Countyrat gestern, den Countyschatzmeister anzuweisen, eine halbe Million zu borgen. In Anbetracht des Krieges, der den Vorrat an flüssigen Geldern stark reduzirt hat, dürfte sich das als eine schwere Aufgabe erweisen. In der Sitzung des Countyrats berichtete Countyratspräsident A. A. McCormick, daß vergeblich versucht worden sei, das Geld von der Stadt zu borgen. Er sei daher bereit, die Ausstellung von Anweisungen auf künftige Steuereinnahmen zu genehmigen. Die Countybehörden tadelten die Haltung der städtischen Behörden.

Die Aussichten auf eine Einigung im Countyrat, soweit die Bezahlung der fälligen Rechnungen in Betracht kommt, besserten sich gestern ganz bedeutend. Der Countyrat betraute seinen Präsidenten McCormick und den Countykommissär John E. Maloney, den Vorsitzenden des Finanzausschusses, sich auf Mittel und Wege behufs Bezahlung dieser Rechnungen zu einigen. Sie werden am Mittwoch Bericht erstatten.

Gnadenfrist für Freibergs Halle.

Mayor Harrison hat gestern Nachmittag die Stadt verlassen, ohne gegen Freibergs Tanzhalle vorzugehen. Er wird erst am 22. August zurückkehren, und in der Zwischenzeit eine Ferienreise durch den Osten machen und der Trauung seines Sohns in Boston beiwohnen. Wenige Minuten, nachdem er das Rathaus verlassen hatte, übergab eine Abordnung des Womans City Club seinem Privatsekretär ein Gesuch, die Lizens für die Tanzhalle zu widerrufen. Das Gesuch trug 18,683 Unterschriften. Die Abordnung, aus Frl. Harriet Vittum, Frau Frederick C. Bartlett und Frau William B. Owen bestehend, machte im Lauf des Tages zwei Versuche, das Stadtoberhaupt zu sehen. Sie waren wie ähnliche Versuche am letzten Freitag und Samstag erfolglos. Frl. Vittum erklärte, sie habe, da eine Audienz beim Mayor unmöglich gewesen sei, das Gesuch seinem Privatsekretär übergeben, der ihr versprochen habe, es dem Stadtoberhaupt vor seiner Abreise vorzulegen. Vor seiner Abreise behauptete der Mayor, er habe nichts davon gehört.

Mayor winkt ab.

Der Vorschlag der Abwasserbehörde, daß die Stadt den Betrieb der Zweigkraftstationen, welche das elektrische Licht für Straßenbeleuchtung liefern, übernehme, damit auf diese Weise die Streitigkeiten zwischen der Behörde und dem Elektriferverband Nr. 9 aus der Welt geschafft würden, findet nicht den Beifall Mayor Harrisons. In einem Schreiben an Präsident Thos. A. Smyth von der Behörde, von dem der Vorschlag ausgegangen war, bezeichnet das Stadtoberhaupt das Angebot als einen unziemlichen Versuch, der Stadt den Verlust von $23,000 das Jahr aufzubürden, den der Kontrakt mit der Stadt der Behörde jetzt verursache. Die Uebernahme der Zweigstationen würde der Stadt an und für sich eine besondere Ausgabe von ungefähr $24,000 das Jahr verursachen, da die Stadt für alle für sie ausgeführten Arbeiten Verbandslöhne zahle und alle ihre Arbeiter den Anforderungen ihrer Verbände gemäß behandle. Der Mayor erklärt, die Stadt würde bereit sein, diese Mehrausgabe zu übernehmen, nicht aber den Verlust, den der Beleuchtungskontrakt der Abwasserbehörde verursache. Er könne eine Aenderung des bestehenden Kontrakts, die nötig sein würde, nicht veranlassen. Das sei Sache des Stadtrats. Er werde der Körperschaft die Aenderung des Kontrakts unter der Bedingung, daß der Stadt außer für Arbeitslöhne nach den Lohnsätzen der Arbeiterverbände, keine Mehrkosten erwachsen würden, empfehlen.

Ein knapper Ueberschuß.

11,334 Tonnen Müll und Küchenabfälle sind nach dem Bericht des städtischen Gesundheitskommissärs im Monat Juli in der städtischen Müllverwertungsanlage an der 39. und Iron Str. verarbeitet worden. Die Anlage hat $834 Reingewinn abgeworfen. Der Kommissär erklärt, der Reingewinn werde beträchtlich steigen, sobald die Anlage vollständig eingerichtet sei. Unter den jetzigen Verhältnissen würde der jährliche Reingewinn ungefähr $10,000 betragen.

Wer ist der Tote?

In der Nähe der Robey Str. wurde gestern die Leiche eines Mannes aus dem Flusse gezogen, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Er ist etwa 5 Fuß 7 Zoll groß, wiegt 170 Pfund, und war nur mit Hose und Hemd bekleidet. Ein kleines Stück Kohle war alles, was in den Taschen gefunden wurde

Die lebhaftesten Frauen finden

manchmal, daß sie schwerfällig im Denken und in gedrückter Stimmung sind, und daß sie Kopf- und Rückenschmerzen haben und Leiden, die ihnen das Leben zur Qual machen. Aber diese Zustände brauchen nicht von Dauer zu sein. Sie sind gewöhnlich veranlaßt durch Verdauungsbeschwerden und Biliosität, und einige Dosen von

BEECHAM'S PILLS

werden schnell, gefahrlos und sicher die Leiden vertreiben. Diese berühmte Familienmedizin ist ein tonisches Mittel für den Magen, regt die Leber an, regulirt die Eingeweide. Beecham's Pillen reinigen das System von angesammelten Giften und reinigen das Blut. Ihre wohltätige Wirkung zeigt sich in einem klaren Auge, reinerem Teint, besserem Befinden. Versucht sie und Ihr werdet finden, daß Ihr Euch

auf dieselben verlassen könnt.

Anweisungen von besonderem Wert mit jeder Schachtel. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Altes Heim an Sheridan Road und Montrose Boulevard weicht Geschäftsbau.

Die langjährige Heimstätte des Inhabers der Brink Expreß Co. nebst parkartigen Anlagen an der Südostecke der Sheridan Road und des Montrose Boulevard, Grund 120 bei 185 Fuß, ist zu $60,000 von Thomas A. Horne erworben worden; dieser will dort ein drei- oder vierstöckiges Laden- und Hotelgebäude aufführen. Als Teilzahlung trat er eine Baustelle an der Südwestecke des Montrose Blvd. und der Spaulding Ave., 101 bei 125 Fuß, auf $12,500 bewertet, ab.

Das Zwölffamilienhaus Nr. 1211 bis 1217 N. La Salle Ave., zwischen Maple und Elm Str., mit $15,000 belastet, ist von Samuel Stringer an Milton S. Plotke zu angeblich $35,000 verkauft worden.

Wm. H. Barry hat an Julia Yaken zu nicht genanntem Preise das mit $20,000 belastete Grundstück, 26 bei 125 Fuß, auf der Westseite der Milwaukee Ave., 100 Fuß nördlich von der Fontenoy Straße, und Laden- und Wohngebäude verkauft und als Teilzahlung ein Zinshaus auf der Ostseite der Howe Straße, 50 Fuß nördlich von der Center Straße, Grund 48 bei 125 Fuß, mit $11,000 belastet, erhalten.

Simon Straus hat sein vor vier Wochen zu $30,000 erworbenes Zinshaus an der West 71. Straße, 100 Fuß östlich von der Wentworth Ave., Grund 74 bei 98 Fuß, mit $1000 Gewinn an Charles L. Darr verkauft.

Louise Miller hat zwei Baustellen, 24 bei 125 Fuß und 48 bei 125 Fuß, an der Westseite der South Chicago Ave., 631 Fuß nördlich von der 71. Straße, mit $8000 belastet, zu $28,000 an David Doubt verkauft.

Das Zinshaus auf der Ostseite der Euclid Ave., 250 Fuß nördlich von der 71. Straße, Grund 50 bei 134 Fuß, mit $6000 belastet, ist von George E. Lincoln an F. L. Bickett zu $20,000, das auf der Ostseite der Indiana Ave., 109 Fuß südlich von der 51. Straße, Grund 49 bei 156 Fuß, mit $9000 belastet, zu $19,000 von William Karlsberg an Tillie Shifkin verkauft worden.

Thomas J. White hat zu fünf Prozent Zinsen auf fünf Jahre $100,000 von Charles L. Hutchinson als Treuhänder gegen Hypothek auf das Geschäftsgebäude und Land an der Nordwestecke der Süd Water Straße und 5. Ave., 84 bei 55 Fuß, geliehen.

Lovinia C. Rhodes hat an Franklin Meyers auf 99 Jahre zu $750 das Jahr in den ersten fünf, $1000 in den nächsten zehn und $1250 in den übrigen 84 Jahren die Liegenschaft auf der Westseite der Milwaukee Ave., 100 Fuß nördlich von der Carpenter Straße, bis zur Curtis Straße durchlaufend, 50 Fuß Front, verpachtet.

Leset die „Sonntagpost".

Countyoption sicher.

So berichtet das Haupt der Anti-Saloon Liga in Konferenz im LaSalle Hotel.

Daß die Legislatur von Illinois in ihrer nächsten Tagung ein Countyoptiongesetz annehmen würde, und daß die endgiltige Entscheidung über sein Schicksal von Gouverneur Dunne werde getroffen werden müssen, versprach Superintendent Scott McBride von der Illinois Anti-Saloon League gestern den Vertretern von elf Staaten des mittleren Westens, die sich zu einer Konferenz im Hotel La Salle eingefunden hatten. Er erklärte, die Einführung des Frauenstimmrechts habe den Bestrebungen der Liga die Wege geebnet, und die Annahme eines Countyoptiongesetzes werde den ganzen Staat mit Ausnahme von Cook County trocken legen. Er sei der festen Zuversicht, die Liga und ihre Freunde würden eine Mehrheit im Unterhaus auf ihrer Seite haben.

Republikaner sind zuversichtlich.

Rosig sind die Aussichten der Republikaner in sechs Staaten des mittleren Westens nach den Berichten, die Vertreter dieser Staaten gestern in einer Konferenz im Kongreßhotel abstatteten. Vertreten waren in der Konferenz Illinois, Indiana, Ohio, West Virginien, Iowa und Wiskonsin. Das demokratische Zollgesetz hat nach ihren Berichten einen wirtschaftlichen Niedergang zur Folge gehabt, der die Landwirtschaft eben so hart trifft wie die Industrie. Die demokratische sowohl wie die fortschrittliche Partei verlieren täglich an Boden und das beste Mittel, der letzteren ein Ende zu machen, ist, sie aufzusaugen. Schließlich berichteten die Teilnehmer, daß in ihren Staaten die demokratischen und fortschrittlichen Führer anscheinend Hand in Hand arbeiteten. Es ist offenbar, daß die Republikaner in diesen Staaten dieselbe Anzahl Kongreßabgeordnete wie früher erwählen werden. In einer fein säuberlich ausgeschriebenen Erklärung gaben die Teilnehmer an der Konferenz diesen Ansichten am Schluß der Besprechungen Ausdruck.

Lage in Illinois.

Roy O. West, der Vertreter von Illinois in der Konferenz, erklärte, daß die Republikaner nicht nur neun Sitze im Kongreß wiedererobern würden, die sie in der letzten Wahl verloren hätten, sondern auch die Sitze der beiden beigeordneten Kongreßabgeordneten.

— Wahres Geschichtchen. — Meine kleine Nichte, die ich seit längerer Zeit nicht gesehen hatte, fragte ich, wie ihr Norderney und die Nordsee während ihres Sommeraufenthalts gefallen hätte. Nachdem sie mir alles Mögliche erzählt hatte, kommen wir auch auf Ebbe und Flut zu sprechen. Auf meine Frage, ob sie denn schon den Unterschied zwischen Ebbe und Flut wisse, erwiderte sie prompt: „Gewiß, Onkel! Wenn die Reitesel unten am Strande stehen, dann ist Ebbe, und wenn sie oben auf der Düne stehen, dann ist Flut."

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kongreß.

Zum Schutz gegen Geldklemme.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 3. August. Eine Delegation von Bankiers, geführt von Milton E. Ailes, konferirte mit den betreffenden Ausschüssen des Abgeordnetenhauses und des Senates und stand mittlerweile auch in Verkehr mit Bankiers in New York. Der erste Vorschlag war, die, vom Kongreß autorisirte Geldzeichenausgabe auf 1500 Millionen Dollars zu erhöhen, eine Milliarde über den jetzt verfügbaren Betrag hinaus.

Es wurde indeß beschlossen, den Betrag dem Gutbefinden des Schatzamtsdepartements zu überlassen; und schließlich wird derselbe nach dem Betrag von Handelspapieren und sonstigen Sekuritäten bemessen werden, welche den Banken als Pfand zur eVrfügung stehen.

Die Bankiers sprechen die Meinung aus, daß eine solche Befugniß Abhilfe für jede Lage schaffen würde, welche entstehen könnte.

Soviele Banknoten, wie nötig.

Washington, D. K., 3. August. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 231 gegen 6 Stimmen ein Amendement an, welches alle Beschränkungen für die Ausgabe von Kurantgeld unter den Bankgesetzen vorerst aufhebt.

Ohne Zweifel nimmt auch der Senat diese Bestimmung an.

Für Amerikanertransport usw.

Washington, D. K., 3. August. Präs. Wilson empfahl in einer Extrabotschaft an den Kongreß, sofort $250,000, oder soviel davon notwendig sein mag, dem Präsidenten zur Verfügung zu stellen, zur Deckung von Kosten, welche aus der Beschützung und dem Transport amerikanischer Bürger aus dem Auslande entstehen mögen.

Dreifacher Mörder.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Springfield, Ill., 3. Aug. Joseph Paul wurde bei Farmerville unter der Anschuldigung verhaftet, während der Nacht 3 Männer getötet zu haben, und nach Hillsboro in's Gefängniß gebracht.

Schweißhunde hatten seine Spur bis nach einem Kornfelde verfolgt.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League" — Chicago 9; Philadelphia 8; St. Louis 6; Boston 1; Detroit 4, New York 1; Cleveland 4, Washington 7.

„National League" — Philadelphia 5; Chicago 0; New York 7-4, Cincinnati 2-5; Boston 1; St. Louis 0; Brooklyn 3, Pittsburg 7.

„Federal League" — Pittsburg 1, Chicago 0; Baltimore 8, Kansas City 3; Buffalo 4, St. Louis 0; Brooklyn 6, Indianapolis 7.

Spiele am Sonntag:

„American League" — Chicago 2, Philadelphia 5; Detroit 4, New York 3; Cleveland 9, Washington 4; St. Louis 1, Boston 0.

„National League" — keine Spiele.

„Federal League" — Chicago 0, Pittsburg 1.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	61	34	.642
Boston	55	43	.561
Washington	53	43	.552
Detroit	51	48	.515
Chicago	48	50	.490
St. Louis	47	49	.490
New York	44	54	.449
Cleveland	31	69	.310

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	53	37	.589
Chicago	52	43	.547
St. Louis	51	46	.526
Boston	46	45	.505
Cincinnati	46	49	.484
Philadelphia	43	49	.467
Pittsburg	40	51	.440
Brooklyn	39	50	.438

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	55	42	.567
Baltimore	51	40	.560
Indianapolis	49	42	.538
Brooklyn	47	41	.534
Buffalo	45	46	.495
Pittsburg	41	50	.451
Kansas City	43	54	.443
St. Louis	40	56	.417

Heutige Spiele.

„American League" — Philadelphia in Chicago; Washington in Cleveland; New York in Detroit; Boston in St. Louis.

„National League" — Chicago in New York; Pittsburg in Boston; Cincinnati in Philadelphia; St. Louis in Brooklyn.

„Federal League" — Chicago in Baltimore; St. Louis in Pittsburg; Indianapolis in Buffalo; Kansas City in Brooklyn.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Frederick VIII. von Kopenhagen; Uranium von Rotterdam.

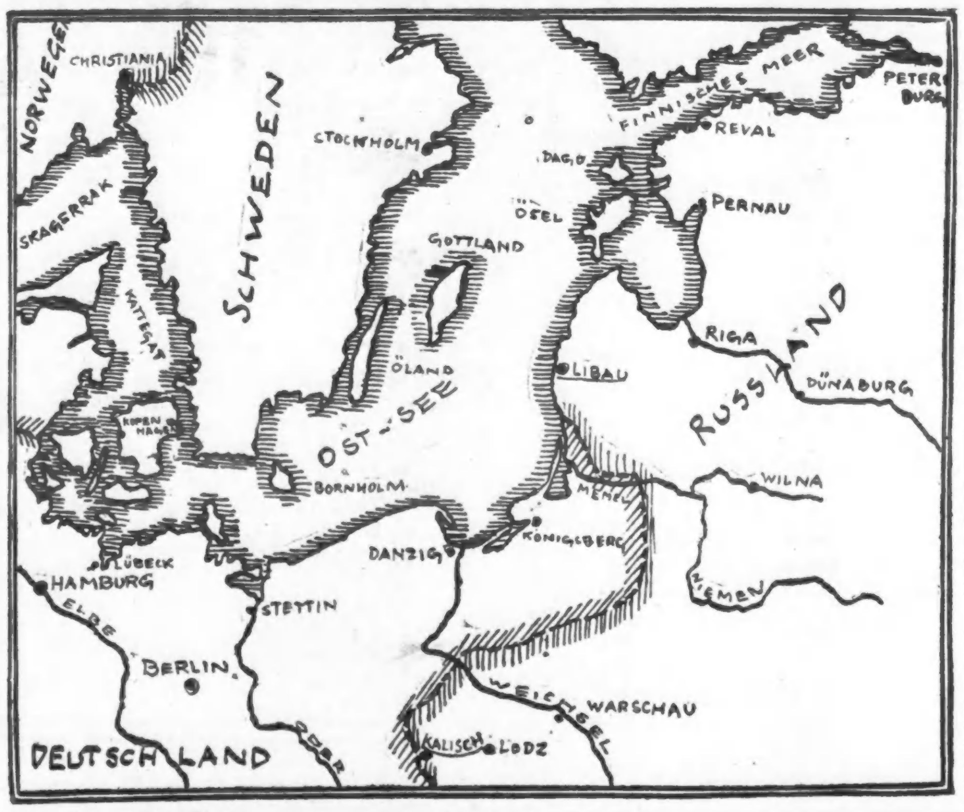
Vorläufig entlassen.

Chester M. Houston, der Geschäftsleiter des Cohan Grand Opera House, welcher in Verbindung mit dem verwegenen Ueberfall, der am Samstag in dem Schauspielhaus verübt wurde, verhaftet wurde, hat nicht, wie eine englische Morgenzeitung berichtete, das Geständniß abgelegt, daß er denUeberfall in Szene gesetzt habe. Kapt. Halpin hat den Houston, da die hiesige Leitung des Theaters sich weigert, eine Anklage gegen ihn zu erheben, aus der Haft entlassen müssen. Er wurde seinem Anwalt T. Fledder zur Verfügung gestellt, der versprach, seinen Klienten zur Stelle zu haben, sobald man dies verlange. Die hiesige Theaterleitung erwartet diesbezüglicheNachricht von dem Hauptbüro in New York.

— Ländlich—sittlich. — Gast (zum Wirt): „Aber hören Sie mal: hier am offenen Fenster serviren Sie mir das Frühstück, während draußen im Hofe Dünger aufgeladen wird?!"—„Nu, nu —der Wind kommt ja von der Seite!"

Der Kriegsschauplatz um die Ostsee.

An den Aland-Inseln, Bothnischer Meerbusen (südlich vom Finnischen Meer) fand der deutsch-russische Flottenkampf statt. — Deutsche besetzen Kalisch und noch zwei russische Städte.



Lokalbericht.

Andrang hält an.

Zu Hunderten meldeten sich heute wieder Deutsche und Oesterreicher.

Abfahrt der Reserveoffiziere.

Die Neutralitätsfrage. — Ein kriegslustiger Irländer. — Der Russenhaß der Polen. — Bild des Zaren verbrannt. — Für eine amerikanische Handelsflotte.

Die Kriegsbegeisterung hält in der deutschen und der österreichischen Kolonie an. Noch immer drängen sich die Leute nach den Stätten, wo sie sich zum Dienste für das Vaterland melden können. Und besonders merkwürdig ist es, daß es gerade ganz junge und dann wieder ältere Leute sind, welche zum Dienste vor dem Feinde bereit sind, Leute, deren Gestellungsjahr kaum angebrochen ist, und Männer, welche die Altersgrenze bereits überschritten haben. Von dem jüngsten Jahrgang haben sich auf dem deutschen Konsulat gestern allein über hundert Mann gemeldet.

Wenn auch die Transportfrage noch keineswegs gelöst ist, so läßt sich doch jetzt schon als bestimmt annehmen, daß ein großer Teil der Herren, welche auf eigene Kosten die Reise in's alte Vaterland unternehmen, um dem Mobilmachungsbefehl nachzukommen, am 11. August mit der „Rotterdam" von New York abreisen werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Reserveoffiziere, nicht nur der deutschen, sondern auch der österreichischen Armee. Die „Rotterdam" ist das zweitgrößte Schiff der holländischen Linie, und da Holland dem deutschen Reiche freundlich gesinnt ist, und auch die Züge noch ohne wesentliche Stockung durch die Niederlande laufen, ist das wohl der sicherste Weg, hinüber und nach dem Gestellungsplatze zu kommen. Die von Anderen geplante Fahrt über Norwegen dürfte deshalb größere Schwierigkeiten machen, weil der Landungshafen Bergen keine Bahnverbindung mit Drontheim hat, von wo die Fahrt nach Deutschland angetreten werden kann. Die Wasserfahrt von Bergen aber dauert zwei Tage, bedingt also, abgesehen von den erhöhten Kosten, auch einen erheblichen Zeitverlust.

Ist die Fahrt sicher?

Mit dem deutschen Konsul besprach heute der Berichterstatter der „Abendpost" auch die Frage, ob die Fahrt auf einem holländischen Dampfer sicher sei. Das heißt, ob Gefahr vorläge, daß im Falle einer Kriegserklärung seitens Englands solche Schiffe weggenommen und die auf ihnen befindlichen Deutschen zu Kriegsgefangenen gemacht werden könnten. Völkerrechtlich steht wohl fest, daß ein solches Schiff, wenn es vor einer Kriegserklärung einen neutralen Hafen verläßt, auch dann nicht gekapert werden darf, wenn es erst nach der Kriegserklärung seinen Bestimmungshafen erreichen würde. Und weiter ist einmal während des letzten Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und England, also vor 100 Jahren, der völkerrechtliche Satz aufgestellt worden, daß Mannschaften nicht als Kriegskontrabande betrachtet werden dürfen. Aber schließlich sind ja, wie man auf dem österreichischen Generalkonsulat meinte, Verträge nur dazu da, um gebrochen zu werden, und das gilt auch für völkerrechtliche Bestimmungen. Im großen Ganzen jedoch ist wohl die Fahrt über Rotterdam immer noch der sicherste Weg.

Kriegslustiger Irländer.

Unter den Kriegslustigen, welche sich auf dem österreichisch ungarischen Konsulate zum Dienst meldeten, befand sich auch ein Irländer. Der Mann ist 51 Jahre alt, und hat bisher einem sehr friedlichen Berufe obgelegen. Er war und ist nämlich Verkäufer in einem Laden. Aber jetzt hat ihn das Kriegsfieber und die Abenteuerlust, die seinem Volke ja in so hohem Grade eigen ist, auch gepackt. Er hat sich auf dem Konsulat bereit erklärt, alle seine Ausgaben selbst zu bezahlen, wenn man ihm nur Gelegenheit geben wollte, gleichviel in welcher Stellung, für den alten Kaiserkönig Franz Joseph ins Feld zu rücken. Leider konnte seinem Wunsche nicht gut Gewähr geschenkt werden.

Andrang über Erwarten groß.

Auf dem deutschen Konsulat ist der Andrang in den beiden letzten Tagen über alles Erwarten groß gewesen. Haben sich doch gestern, nachdem es in den Morgenstunden noch verhältnißmäßig ruhig gewesen war, allein über siebenhundert Mann gemeldet, und heute belief sich die Zahl der Kampfbereiten schon vor zehn Uhr auf sechzig. Die Arbeit ist so groß, daß Sekretär Reinhard Scheunemann, welcher Chicago verlassen hatte, auf seinen Posten zurückberufen werden mußte. Auf dem österreichischen Konsulate ist der Zudrang noch stärker.

Abschiedsgruß für Vaterlandsverteidiger.

Hermann Brandau, der Vorsitzer des Chicagoer Bezirks der „1858", des über die ganze Erde verbreiteten Vereins junger Kaufleute, welcher im Jahre 1858 in Hamburg gegründet wurde, hat seine scheidenden Vereinsbrüder für Donnerstag, den 6. August, noch zu einem Abschiedstrunke im Kaiserhof eingeladen. Es wird da wohl der ganze Verein versammelt sein; denn fast alle Mitglieder wollen dem Rufe, fürs Vaterland in Kampf und Tod zu gehen, Folge leisten.

Chicagoer im Auslande.

Vielfach macht man sich hier große Sorge um das Schicksal von Angehörigen, Verwandten und Freunden, welche im Auslande auf Besuch weilen. Das Staatsministerium in Washington hat allerdings erklärt, daß es alle Anfragen um das Verbleiben von Amerikanern, welche sich auf dem europäischen Festlande befinden, an die nächstliegenden Konsulate weiterbefördern wird, doch beruhigt das noch nicht.

Aus London wird gemeldet, daß es bisher unmöglich gewesen ist, die Chicagoer Schulsuperintendentin Frau Ella Flagg Young und ihre Begleiterin, die Frau Gertrud Howe Britton, Mitglied des Schulrats, aufzufinden. Beide haben bis zur Landung in England mit der Chicagoer Kommission das gleiche Schiff benutzt, wurden aber nicht aufgefordert, die Kommission auf das Festland hinüber zu begleiten, und seitdem fehlt jede sichere Nachricht von ihnen.

Gerüchtweise verlautet, daß Frau Young und Frau Britton sich nach Deutschland begeben haben, von wo es jetzt unmöglich ist, Drahtnachrichten zu bekommen. Hilfsschulsuperintendent Shoop, welcher Mitglied der Chicagoer Kommission ist, behauptet, daß an 400 Lehrerinnen aus Chicago sich noch in Europa befinden, davon allerdings nur einige wenige in Deutschland und Oesterreich. Und wenn auch Kabelgramme einlaufen, welche versichern, daß die meisten Amerikaner sich nicht in Gefahr befinden, so ist es doch eine große Frage, wie sie nach ihrem eigenen Lande Ueberfahrt finden können. Vielleicht kommt aber ein beträchtlicher Teil auf der morgen fälligen „Mauretania" nach den heimischen Gestaden zurück. Neben den Lehrerinnen befinden sich auch viele Leute, welche künstlerischen Berufen nachgehen, im Auslande.

Dabei wird die Zahl der Dampfer, welche noch Reisen über den Ozean antreten, täglich kleiner. Die deutschen Linien haben den Verkehr bekanntlich schon ganz eingestellt, und auch der Cunarddampfer „Lusitania", welcher heute von New York nach Liverpool abgehen sollte, wird zurückgehalten. Die „Vaderland" von der Red Star Linie, deren Abfahrt für nächsten Samstag angesetzt war, ist laut heute eingetroffener Meldung auch nicht im Stande, zu segeln.

Für amerikanische Handelsmarine.

In amerikanischen Geschäftskreisen ist man vielfach der Ansicht, daß jetzt der günstige Augenblick gekommen sei, Deutschland den vielumstrittenen Markt in Südamerika wegzukapern. Zu der Erreichung dieses Zweckes aber ist es nötig, daß der Kongreß die Schiffahrtsgesetze ändert, besonders was die Bestimmungen für die Fahrzeuge betrifft, welche ihre Flagge zu ändern wünschen. Dies zu bewirken, ist heute ein Ausschuß der hiesigen Association of Commerce, bestehend aus John J. Arnold, Cornelius Lynde jr., E. E. Kremer, Thomas S. Sitt und H. W. Ackerhoff, nach der Bundeshauptstadt abgereist.

Hand in Hand mit diesem wird ein anderer Ausschuß arbeiten, welcher von dem Nationalrat für den Auslandhandel ernannt ist und aus dessen Präsidenten J. A. Farrell vom Stahltrust, und aus James J. Hill, St. Paul; Robert Dollar, San Franzisko; P. A. S. Franklin, New York; J. A. G. Carson, Savannah; Alba B. Johnson, Philadelphia; Willard Straight, New York, und Edward N. Hurley, Chicago, besteht. Letzterer erklärte vor seiner Abreise:

„Die Lage der Vereinigten Staaten im gegenwärtigen Augenblicke läßt die unbedingte Notwendigkeit für eine Handelsmarine erkennen, wenn wir unseren Handel auszudehnen wünschen. Jetzt, wo Deutschland sich im Kriege befindet, und England direkt vor einem solchen steht, sind wir noch nicht einmal im Stande, aus diesen für uns so günstigen Zuständen Nutzen zu schlagen. Deutschland hat beinahe ein Monopol auf den Handel in Südamerika, wo aber sollen wir dieSchiffe herbekommen, um unsere Waaren dorthin zu befördern und uns dieses Gebietes zu bemächtigen? Gesetzt den Fall, wir bekommen Bestellungen auf Waaren im Werte von Millionen von Dollars. Was sollen wir dann anfangen? Einfach warten, bis der Krieg zu Ende ist, damit wir dann ausländische Schiffe benutzen können? Wenn wir das tun, dann wird Deutschland schleunigst seine alten Handelsbeziehungen da wieder anknüpfen, wo es sie abschneiden mußte, als der Krieg begann. Wenn wir heute 100 bis 200 Schiffe heuern könnten, wo wir sie finden können — und sie liegen heute müssig im Hafen von New York — dann könnten wir Märkte in der ganzen Welt finden. Dazu brauchen wir die Zustimmung anderer Nationen, damit wir die Fahrzeuge unter unsere Flagge bringen können, und ebenso Abkommen mit den Rhedern betreffs der Heuer. Ein anderer Ausweg wäre, daß wir unsere Schiffahrtsgesetze so abändern, daß es nicht mehr notwendig ist, daß unter amerikanischer Flagge segelnde Schiffe Offiziere haben müssen, welche unsere Prüfungen bestanden haben."

Weiter wird vorgeschlagen, daß die Dampfer auf den großen Binnenseen dazu benutzt werden sollen, Getreide nach Europa zu bringen, was schon früher einmal geplant worden ist.

Die Deutschen und die Irländer.

Anstrengungen, um alle Maßnahmen, dem deutschen Reiche während des Krieges Hilfe zu leisten, in einer Hand zu vereinigen, sollen bei einer für den 15. August festgesetzten Zusammenkunft der Deutsch-Irischen Vereinigung in Brands Park in Gang gesetzt werden, wie bei einer gestern im Hotel La Salle abgehaltenen Geheimsitzung dieser Vereinigung beschlossen wurde.

Zar im Bilde verbrannt.

Daß der alte Russenhaß der Polen noch fortbesteht, konnte man bei einer Versammlung erkennen, welche gestern in Walshs Halle an der Milwaukee Avenue und Noble Straße abgehalten wurde. An 1000 Polen, darunter auch viele Frauen, waren anwesend, und die Begeisterung bei allen Reden war groß. Ihren höchsten Punkt erreichte sie, als Dr. Joseph P. Zaleski, welcher den Vorsitz führte, ein Buntdruckbild des Zaren, welches diesen in großer Uniform darstellte, anzündete und bis auf den letzten Fetzen verbrannte. Mit geballten Fäusten erhob sich die ganze Zuhörerschaft, und Verwünschungen in polnischer Sprache wurden aus jedem Munde gegen den Zaren und Rußland geschleudert. Und als die Verbrennungsszene ihr Ende erreicht hatte, da trampelten die Anwesenden die Asche des Bildes noch unter ihre Füße.

Die Schweizer einberufen.

Das hiesige Schweizer Konsulat hat gestern die amtliche Kunde von der Mobilmachung des Auszugs und der Landwehr des Schweizer Heeres zum Grenzschutz erhalten. Deshalb sind alle hier wohnenden dienstpflichtigen Schweizer aufgefordert worden, sich sogleich bei dem Konsulat zum Dienste zu melden.

Versammlung im Germania Männerchor.

In der auf gestern Abend von einer Anzahl bekannter Deutscher im Klubhaus des Germania Männerchors einberufenen Versammlung wurde die Frage besprochen, in welcher Weise die Deutschen Chicagos am besten ihrer Sympathie für die um ihre Existenz kämpfende deutsche Nation und der Hilfsbereitschaft für die Opfer des Krieges Ausdruck geben können.

Es wurde beschlossen, zunächst die heute und morgen Abend stattfindenden Massenversammlungen, in denen gegen die deutschfeindliche und verhetzende Haltung der englischen Presse Protest eingelegt werden soll, zu besuchen und so viel wie möglich Stimmung für diese Versammlungen zu machen. In Verbindung mit den diese beiden Versammlungen leitenden Ausschüssen soll ein aus den Herren Dr. L. O. Schmidt, A. B. Steffens, Dr. George Schmauch, Chas. A. Wacker, Julius Goldzier, Arthur Hercz, Theo. Kuehl, Karl Eitel, Leo Austrian, E. J. Kruetgen, Pastor B. Balogh und H. O. Lange bestehender Ausschuß die Ratsamkeit einer vielleicht später abzuhaltenden deutschen Volksversammlung größten Stils erwägen. Eine solche Versammlung, wenn sie zustande kommt, sollte, wie in den Besprechungen betont wurde, durch die Zahl ihrer Teilnehmer und die Wucht ihres Eintretens für die deutsche Sache dem gesammten Deutschtum Amerikas Rückgrat geben und mit elementarer Macht überall im Lande, wo Deutsche wohnen, ähnliche Kundgebungen auslösen.

Es wurde ferner dieGründung eines Roten Kreuz-Fonds angeregt und weitere Schritte in dieser Sache dem Ausschuß überlassen.

Melden sich zum Dienst.

Zwanzig Angestellte des „Hotel Bismarck", sowohl Reichsdeutsche wie Untertanen des Kaiserkönigs Franz Joseph, marschirten gestern zusammen nach den beiden Konsulaten, um sich dort zum Dienst zu melden. Es waren dies: Rudolph Mayer, Berlin; Albert Donnerstag, Magdeburg; J. Hacke, Niederösterreich; Viktor Deutscher, Oesterreich; Edmund Mück, Oesterreich; Ambrosius Schmidt, Münster; Ernst Beck, Berlin; Willy Wintelmann, Münster; Ernst Dittmann, Wien; Wilhelm Wolff, Berlin; Ernst Tragan, Wien; Ludwig Lutz, Wien; Georg Stieglitz, Kassel; August Ludwig, Baden; Hans Lessing, Duisburg; Albert Weber, Baiern; Hermann Göthel, Karlsruhe.

In Sorge für die Armen.

Der Vorstand der VereinigtenWohltätigkeitsgesellschaften von Chicago fürchtet, daß der Krieg in Europa auch für diese Vereinigung seine üblen Folgen haben wird. Begründet wird das mit der Erwägung, daß der große Anteil, welchen die Bevölkerung von Chicago an den Vorgängen in Europa zeigt, die Aufmerksamkeit von der Not in der eigenen Stadt hinweglenken wird. Dies wird in einem Aufruf erklärt, welcher die Unterschriften der Direktoren Chas. H.Henderson, David R. Forgan, Charles W. Folds, Walter S. Brewster und Eugene T. Lies trägt. Beigefügt wird, daß der Verband bereits im vergangenen Winter Anleihen machen mußte, um die bei dem großen Arbeitsmangel so starken Anforderungen, welche an ihn gestellt wurden, zu decken. Er sorgt augenblicklich für 3000 Familien mit 13,000 Köpfen, und seine Mittel sind erschöpft. Beiträge werden deshalb gern entgegengenommen, und Anweisungen sind an David R. Forgan, Nr. 166 N. Michigan Ave., zu richten.

Der letzte Ausweg.

Ein 16jähriger Junge will schon das Leben von sich werfen.

Ein zerlumpter, 16jähriger Bursche betrat gestern Abend die Wache an der Hudson Ave. und überreichte dem Schreiber Sergeanten Fred Salter einen Brief folgenden Inhalts: „Ich, Peter Bauler, tötete mich, weil ich weder Arbeit, Geld, Nahrungsmittel oder eine Schlafstätte hatte. Bitte meine Schwester Frau Welsh, Nr. 2126 N. Clark Straße, Telephon Lincoln 2177, zu benachrichtigen."

„Wer ist Peter Bauler?" fragte ihn der Beamte.

„Ich," antwortete der Bursche. „Ich habe ein Quart Holzspiritus getrunken, und es beginnt zu schmerzen."

Salter veranlaßte die Ueberführung des Lebensmüden, der seit mehreren Wochen im Freien genächtigt haben soll, nach dem Alexianerhospital. Dort wird der Zustand des Jungen als äußerst bedenklich bezeichnet.

Erstach den Stiefsohn.

Der 50 Jahre alte W. A. Shipman, Nr. 1249 Jackson Boulevard, geriet mit seinem 20 Jahre alten Stiefsohn Albert Black in Streit und brachte ihm zwei Messerstiche in den Unterleib bei, an denen der junge Mann später im Countyhospital gestorben ist. Shipman hat sich geflüchtet.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Richterwechsel.

Zwei neue Richter übernehmen Dringlichkeitsfälle in Zivilkammern.

An Stelle der Richter Cooper und Walker, welche während der vergangenen Woche die Dringlichkeitsfälle in den Zivilkammern des Superior- und des Kreisgerichtes erledigten, sind gestern ihre Kollegen Goodwin u. Petit getreten. Aber Richter Cooper war doch in seinem Saale anwesend, da er noch den Fortgang eines wichtigen Prozesses, in welchem er selbst beteiligt ist, zu beaufsichtigen hatte. Es war dies die Klage gegen den Staatsanwalt Maclay Hoyne wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtshofes. In dieser wurde heute von dem Sonderstaatsanwalt John Northup ein sogenanntes „Interrogatorium", eine amtliche Aufstellung von einer Reihe von Fragen über den Tatbestand, eingereicht. Den Vertretern der angeklagten Partei, den Anwälten S. S. Gregory und Everett Jennings, wurde die verlangte Frist zur Beantwortung dieser Fragen gewährt. Es war das alles reine Formensache.

Für den Fall, daß Richter Cooper ein Urteil gegen Hoyne fällen sollte, wie sich mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten läßt, werden die Verteidiger Berufung einlegen, entweder an den Appellhof, oder aber, da die Verfassungsfrage von der Redefreiheit dabei ins Spiel kommt, an das Staatsobergericht.

Scheidungsklagen.

Der Scheidungsmühle wurde gestern Vormittag reichlich Futter zugeführt. Es wurden nämlich Klagen eingereicht von Edgar A. gegen Mary Leitzell; von Bertha gegen Ream Snyder wegen Verlassens; von Emilie gegen JamesFitzgerald wegen Grausamkeit; von Klara gegen Jakob J. Oling, wegen Grausamkeit; von John J. gegen Anna Latz, wegen Verlassens; von Ira A. gegen Alma Stiff, wegen Verlassens; von Nellie A. gegen Frank K. Young, wegen Verlassens; von Elsie T. gegen John B. Branham, wegen einer angeblich ungesetzlichen, weil von einem Friedensrichter vollzogenen Trauung; von Violet A. gegen MichaelRißman, wegen Untreue; und von Marie gegen Vaclav Razim, wegen Trunksucht und Grausamkeit.

Mußte schwer büßen.

Hängte sich an einem Wagen an und wurde überfahren.

Die Unsitte, sich an vorüberfahrende Wagen anzuhängen, mußte der neunjährige Harry Kapilowicz, Nr. 1209 N. Wood Straße, mit dem Leben bezahlen. Harry spielte mit mehreren Kameraden vor seiner elterlichen Wohnung, als ein Wagen angefahren kam, der von S. Wallach, Nr. 1815 W. Division Straße, gelenkt war. Im nächsten Augenblick hing der Knabe auch schon am Wagen, verlor jedoch seinen Halt und fiel auf das Pflaster, wobei die Räder über seinen Körper hinweggingen. In schwerverletztem Zustande wurde er nach dem St. Mary Hospital gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Vier Insassen eines Kraftwagens, der von seinem Besitzer H. H. Weeks, Nr. 2616 Clara Place, selbst gelenkt wurde, entgingen mit knapper Not schweren Verletzungen, als der Lenker, um einen Zusammenstoß mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Kraftwagen zu vermeiden, der von Horace Züllin, Nr. 600 N. 7. Ave., Maywood, gelenkt war, sein Fahrzeug gegen den Bürgersteig lenkte. Das Schnauferl wurde fast gänzlich zertrümmert. Die Insassen kamen mit unbedeutenden Quetschungen davon. Der Unfall ereignete sich an der West Madison Str. und Oak Park Ave., in Oak Park.

Leset die „Sonntagpost"!

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

Ottawa, Ill. 4. Aug. 1914.

An die Redaktion der „Abendpost",
Chicago, Ill.

Zu meinem Erstaunen lese ich soeben in der englischen Presse eine Reihe von Beschlüssen, welche gestern Abend in einer von etwa 30 Personen besuchten Versammlung der „Germania" zur Verlesung gelangten und von einer erst noch abzuhaltenden Massenversammlung angenommen werden sollen.

Ist es schon an und für sich nicht angebracht derartige Beschlüsse vor ihrer Annahme der Oeffentlichkeit zu übergeben, so ist der Inhalt dieser Beschlüsse, soweit er unsere immer und ewig wieder betonte Bereitwilligkeit, bei passender Gelegenheit für diese Republik zu sterben, in demonstrativer Weise akzentuirt, zum Mindesten eine Lächerlichkeit. Vor Amerikanern, die uns achten und schätzen, brauchen wir etwas Selbstverständliches nicht zu betonen; den anderen gegenüber aber ist es eine überflüssige Angewohnheit, der sich freie Menschen von Herzen schämen sollten.

Im Namen des deutschen Preßvereins dieses Staates protestire ich gegen diese ebenso banale wie widerwärtige Phrasendrescherei.

C. Zwanzig,
Präsident des deutsch-amerikanischen Preßvereins von Illinois.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

In der gestrigen Versammlung des Zentralkomites des Deutschen Unterstützungsbundes (22,000 Mitglieder, davon 1100 in Chicago) wurde beschlossen:

Entschieden zu protestiren gegen die Haltung, welche ein Teil der englischen Presse den Deutschen und Oesterreich-Ungarn gegenüber einnimmt.

Das gesammte Deutschtum sollte einig zusammenwirken, um diesen Blättern, die den Namen Zeitung nicht verdienen, das Handwerk zu legen.

Im Auftrage des Zentralkomites:
Robert C. H. Zepernick, Präs.
H. W. Nagel, Sekretär.

Gesuch gegen Fred Potthast.

Gläubiger wünschen Bankerotterklärung des bekannten Wirtes.

Im Bundesgericht haben heute Raike's, eine Korporation, Edward Steif und die United Cigar Dealers' Company ein Gesuch um die Bankerotterklärung von Fred Potthast, einem bekannten Schankwirt, eingereicht. Die Gesuchsteller, von denen „Raike's" $200, Steif $750 und die Cigar Dealers' Company $494.69 als ihre Forderungen aufführen, erklären, daß Potthasts Gesammtverbindlichkeiten sich auf mehr als $150,000 und seine Bestände sich auf weniger als $50,000 belaufen, daß Potthast der Besitzer mehrerer Schankwirtschaften sei, darunter eine an State und Van Buren Straße und eine an Madison und Market Str., und als sehr vermögender Mann gegolten habe. Sie sagen ferner, daß Potthast einem gewissen George A. Follansbee eine große Summe gezahlt habe, um ihn vor anderen Gläubigern zu bevorzugen, und daß zahlreiche Zahlungsurteile gegen ihn vorliegen. Aus diesen Gründen wünschen sie, daß sofort ein Masseverwalter eingesetzt wird.

Aus Vereinskreisen.

F. Neuckranz, der Grotmeister der Plattdeutschen Gilden, erläßt an alle Mitglieder die dringende Aufforderung, sich zu der am Donnerstag Abend stattfindenden Vorstandssitzung einzufinden, da in dieser die Kriegslage besprochen und erwogen werden soll, auf welche Weise die Gilden am Besten ihr Scherflein zum Besten des alten Vaterlandes beitragen können. Außerdem hat Grotmeister Neuckranz jedes Mitglied brieflich aufgefordert, an der morgen Abend im Auditorium stattfindenden großen Protestversammlung teilzunehmen.

— Je nachdem. — Fremder (zu einem Einheimischen): „Wie lange habe ich denn bis zum nächsten Wirtshaus zu gehen?" — „Das kommt ganz auf Ihren Durst an!"

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Mit Sonntagpost...........................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

☞ **Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen. Die Kosten stellen sich, bei Vorausbezahlung, für die „Abendpost" auf 25 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 35 Cents den Monat.**

The Abendpost Co.,
223—225 West Washington Straße.

Ruhe und Bedacht.

Am Montag sagte Präsident Wilson zu den Washingtoner Vertretern der Presse und damit zu dem Volke: „Es ist außerordentlich, ganz offensichtlich, notwendig, daß Sie sich, angesichts der Lage in Europa sorgfältigst hüten, in irgendwelcher Weise zur Erhöhung der Aufregung beizutragen. Die europäische Welt befindet sich erklärlicher Weise in höchster Aufregung aber diese Aufregung sollte sich nicht auf die Ver. Staaten ausdehnen. Im Geldmarkt machen sich zur Zeit einige Schwierigkeiten geltend, wie auch im Markten unserer Ernten, aber Amerika ist den finanziellen Ansprüchen, die die Zeit an uns stellt gewachsen und befähigt, alle Schwierigkeiten ohne Anstrengung zu beseitigen. Das Einzige, was dies möglicherweise verhindern könnte ist unvernünftige Angst und Aufregung. ....Ich möchte das stolze Gefühl haben, sagen zu können, daß Amerika, wenn sonst kein Land und Volk, seine Selbstbeherrschung bewahrt hat und bereit steht, mit ruhigem Denken und Zielsicherheit, der übrigen Welt zu helfen. Und wir können es tun und können dadurch großen dauernden Ruhm ernten, wenn wir allesammt dahin zusammenarbeiten, daß niemand seinen Kopf verliere...."

Das sind selbstbewußte, stolze Worte und der Stolz und das Selbstbewußtsein, die aus ihnen sprechen, sind berechtigt. Was der Präsident über die finanzielle Sicherheit des Landes sagt, ist durchaus wahr und es kann kaum mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß was sich an Aengstlichkeit oder Mißtrauen gezeigt hat, ruhiger Ueberlegung weichen muß, oder schon gewichen ist. Die Maßnahmen, die die Börsen und Banken getroffen haben, mögen zunächst hier und da die Besorgnisse erhöht und Mißtrauen gesät haben, aber ruhige Ueberlegung wird das schnell wieder scheuchen und sie als gebotene Vorsichtsmaßnahmen erscheinen lassen. Daß im Besondern die Sparbanken von ihrem Recht, für die Zurückziehung der Spareinlagen eine Kündigungsfrist zu fordern, Gebrauch machen, ist nicht nur entschuldbar, sondern geboten. Wenn die Banken dabei in ihrem eigenen Interesse handeln, so tun sie's nicht minder im Interesse ihrer Einleger und des Gemeinwohls, denn aller Interessen sind auf's innigste miteinander verknüpft, sind tatsächlich ein und dieselben. Je größer die Beträge sind, die plötzlich einer Bank oder den Banken entzogen werden, desto schwächer werden die Banken, desto gefährdeter ist das in ihnen verbleibende Kapital, die ganze Finanzlage. Denn der Natur ihres Geschäfts nach können die Banken immer nur einen verhältnißmäßig kleinen Teil ihrer Einlagen als Baargeld führen. Wollten sie im Stande sein, jeder Zeit alles ihnen anvertraute Geld auszahlen zu können, dann müßten sie das Geld, wie es bei ihnen einläuft in ihre Gewölbe legen und dort liegen lassen, bis es verlangt würde. Dann würden sie aber eben keine Banken, sondern nur mehr Geldverwahrungsinstitute sein, wie's zum Teil die Sicherheitsgewölbe sind und sie würden der Geschäftswelt keine Dienste leisten, würden Fabrikanten und Geschäftsleute in Zeiten da besondere Anforderungen an sie gestellt werden mit Darlehen aushelfen können und würden selbstverständlich nicht nur keine Zinsen zahlen können, auf ihre Einlagen, sondern noch Zahlung erfordern müssen für die Aufbewahrung der Gelder.

Das ist so offensichtlich, daß es eingehenderer Ausführung gewiß nicht bedarf, und ebenso offensichtlich muß es sein, daß schon eine größere plötzliche Zurückziehung von Geldern auf das ganze Geld- und Geschäftswesen einen schlimmen Einfluß ausüben muß, daß es im Interesse des Gemeinwohls und jedes einzelnen Einlegers geboten ist, solche Zurückziehung nach Möglichkeit zu verhüten, und daß das beste Mittel zu diesem Zwecke eben das Bestehen auf einer Kündigungsfrist ist, da es Zeit zu ruhigem Ueberlegen gibt.

Die Banken taten recht mit ihren Vorsichtsmaßnahmen, und die Bundesregierung handelte recht mit den ihren u. wird, darüber kann gar nicht der geringste Zweifel herrschen, unter allen etwa noch eintretenden Umständen in der Lage sein, die Finanzen des Landes voll und ganz zu beschützen. Und Recht hat unser Präsident Wilson in jedem Worte, das er sagte. Besonders Recht, wenn es da noch Gnade gibt, in seiner Erklärung, daß Amerika durch Ruhe und Zielsicherheit der ganzen Welt helfen kann und helfen wird. Es kann kaum anders kommen: die große Republik wird angerufen werden, die physische Not Europas zu lindern, und sie wird auch angerufen werden, Europa aus seiner Kriegsnot zu befreien. Sie ist der berufene Friedensvermittler, und wir dürfen des schönen Vertrauens sein, daß sie sich als gerechter Vermittler erweisen wird.

Was kommt für uns dabei raus?

Die allgemeine Annahme, daß ein großer europäischer Krieg für die Ver. Staaten nur von Vorteil und zwar von sehr großem Vorteil sein könnte, hat sehr schnell Widerlegung gefunden. Ganz abgesehen von den schlimmen Einflüssen, die die gewaltigen Goldforderungen Europas und das ungeheure Angebot von Börsenwerten jeglicher Art in Europa, schließlich das Schließen der europäischen Börsen, auf unsern Geld- und Sekuritätenmarkt hatte und haben mußte, zeigte sich's sehr bald, daß Amerika für die Vorteile, die ihm aus der Kriegslage erwachsen mögen, recht teuer zu bezahlen haben wird; daß die Vorteile zumeist nur gewissen Schichten und Klassen zu Gute kommen werden, die Nachteile von allen getragen werden müssen. Der Weizenpreis stieg ganz bedeutend und wie für ihren Weizen, so werden unsere Farmer voraussichtlich auch für alle andern Produkte wesentlich höhere Preise erhalten, als ohne den Krieg der Fall gewesen wäre. Aber wie die Europäer, so werden auch die amerikanischen Verbraucher die höheren Preise bezahlen müssen und schon jetzt spricht man von einer Fleischnot und von einem „Streit" der Fleischesser, für den Fall, daß die Preise allzuhoch steigen werden. Während die Ausfuhr von Nahrungsmitteln jeglicher Art stark anwachsen wird, wird zunächst wenigstens die Ausfuhr von Fabrikwaaren zurückgehen, denn die vom Kriege betroffenen, bezw. von der Kriegsgefahr bedrohten europäischen Länder werden wenig kaufen wollen und noch weniger kaufen können. Es besteht damit die Gefahr, daß Industrien, die bislang in stärkerem Maße für die Ausfuhr arbeiteten, flauen Zeiten entgegengehen und so mancher Fabrikarbeiter sich mit geringerem Lohn wird begnügen müssen, während der Farmer „Extra-Dollars" einheimst, oder doch die, daß durch das Steigen aller Lebensmittel des Fabrikarbeiters Dollar wesentlich an Kaufkraft verliert. Gewiß, später, wenn der Krieg länger andauern sollte, bezw. nach dem Friedensschluß werden die Anforderungen an die amerikanischen Industrien wesentlich steigen. Sie werden sich Dank der Lahmlegung des europäischen Wettbewerbs, neue Märkte erobern können und auch aus Europa selbst größere Aufträge bekommen, denn was der Mensch braucht, muß er schließlich doch haben. Schließlich wird auch das Ausfuhrgeschäft an Manufakturwaaren nicht nur wieder gut, sondern besser werden als es war. Aber es wird doch wohl nicht viel mehr werden als ein Ausgleich und die Schädlichkeit der Störung, des zeitweiligen Zuviel hier und des Zuwenig dort, wird bleiben. Wir werden erkennen, daß ein, groß wirtschaftliche Werte zerstörender Krieg in unserer Zeit keinem großen Kulturlande allgemeinen dauernden Vorteil bringen kann.

Besondere Vorteile — ja! Die eine oder andere Industrie mag dank der zeitweiligen Ausschaltung oder Lahmlegung des Wettbewerbs der kriegführenden Länder einen solchen Vorsprung gewinnen, daß es ihr auf lange Zeit möglich wird, fremde Märkte zu beherrschen. Und verkümmerte Industrien mögen aus denselben Gründen zu neuem Leben und Gedeihen erweckt werden. So mag aus einem Krieg Englands — wenn es dazu kommen sollte — gegen Deutschland die amerikanische Ozeanschiffahrt zu neuer Größe erstehen. Die deutsche Handelsschiffahrt würde durch einen solchen Krieg völlig lahmgelegt werden — sie ist es jetzt schon — und auch die englische würde stark darunter leiden. Denn wenn es den Engländern dank ihrer übermächtigen Flotte auch möglich sein wird, ihrer Handelsschiffahrt ziemlich guten Schutz zu geben, so werden seine Handelsdampfer doch immer der Gefahr des Angriffs durch einen schnellen deutschen „Handelszerstörer" ausgesetzt sein und sie sowohl als auch ihre Fracht hohe Versicherungsraten zu bezahlen haben. Das Geschäft muß solche Gefahren und Kosten zu vermeiden suchen und wird sich gern Flaggen zuwenden, die sie davor beschützen und bewahren. Keine andere verspricht das besser tun zu können, als die amerikanische und zu keiner früheren Zeit war es dem amerikanischen Unternehmungsgeist und Kapital so leicht gemacht, erstklassige Schiffe billig zu erwerben und eine neue amerikanische Handelsmarine zu schaffen als eben jetzt, bezw. dann, wenn es noch zum Kampfe zwischen England und Deutschland kommen und dieser Krieg sich irgendwie in die Länge ziehen sollte. Es liegen viele gute deutsche Dampfer in amerikanischen und anderen Häfen. Die sollte Amerika aufkaufen und unter die amerikanische Flagge stellen, zu amerikanischen Schiffen machen, wenn die Not Deutschland zum Verkauf zwingt. Das zu ermöglichen scheint eine der nächsten Pflichten des Kongresses. Es wird für die Deutschen und Deutschamerikaner schmerzlich sein, die stolze deutsche Handelsflotte derart verringert zu sehen, aber es wird ihnen ein Trost sein, daß die schönen deutschen Dampfer in amerikanische Hände gelangen und nicht eine Beute Englands werden.

Angelsächsische Perfidie.

Das ganze Land widerhallt von dem Entrüstungsschrei, der aus dem deutsch-amerikanischen Blätterwalde schallt, über die unbegründete, herausfordernde deutsch-österreichischfeindliche, serbisch-slavenfreundliche Haltung der in englischer Sprache erscheinenden amerikanischen Presse. Genau so wie unsere engl. Lokalpresse, u. noch schlimmer, gebärden sich die amerik. Zeitungen allüberall im Lande. Sie überbieten sich an gehässigen Andeutungen, Angriffen und Verunglimpfungen Oesterreich-Ungarns, des Deutschen Reiches und der Person des Kaisers. So bezeichnet eine Milwaukeer Zeitung in konstanter Bosheit die Oesterreicher nicht anders als Hunnen. In einer zahm gehaltenen Kritik dieser Gemeinheit, welche er der Unwissenheit des betreffenden Redakteurs zugute hält, schreibt der dortige „Germania-Herold":

„In Meyers Konversationslexikon finden wir in dem Aufsatz über die Hunnen, ein Volk mongolischer Rasse, welches im dritten Jahrhundert den Don überschritt und das gotische Reich mit Krieg überzog, den folgenden interessanten Passus: „Zu den Schrecknissen, welche die Zahl und der rasche Siegeslauf der Hunnen verbreiteten, gesellten sich noch das Staunen und der Abscheu, welchen die gellende Stimme, die ungeschlachte Gebärde und die abstoßende Häßlichkeit der Hunnen einflößten. Sie unterschieden sich, nach den Schilderungen der alten Schriftsteller, von dem übrigen Menschengeschlecht durch ihre breiten Schultern, platten Nasen, ihre kleinen, schwarzen, tief in dem Kopf liegenden Augen und ihre Bartlosigkeit." Weiter lesen wir in dem Aufsatz, daß die Kleidung der Hunnen aus den Fellen der erlegten Tiere bestand und daß ihnen Stutenmilch und rohes Fleisch, das sie unter dem Sattel mürbe zu reiten pflegten, als Nahrung dienten. Die ganze Schilderung ist nicht gerade geeignet, einen mit Sympathie für die Hunnen zu erfüllen, die unter Attila den Gipfelpunkt ihrer Macht erreichten."

Ist es da zu verwundern, daß den vielen Tausenden hier lebenden Oesterreichern das Blut in Wallung gerät, wenn sie, die germanischen Stammes, als die Abkömmlinge der mongolischen Barbaren hingestellt werden, welche durch ihre ungeschlachten Gebärden, ihre gellende Stimme, ihre abstoßende Häßlichkeit und ihre garstigen Lebensgewohnheiten den Abscheu der europäischen Völker erregten? Wenn es überhaupt eine Rechtfertigung für einen Krieg gibt, hat sie Oesterreich-Ungarn — trotz aller Schmähungen und Verleumdungen. Unsere österreichisch-feindliche Presse möchten wir blos einmal fragen: Welche Gründe sind schwerwiegender für einen Krieg, jene, welche Amerika zum Kriege gegen Spanien und die Philippinen, oder zum Kriege gegen Mexiko trieben, oder jene, welche Oesterreich den Krieg gegen Serbien aufdrängten? — Unsere Gründe waren die, daß wir glaubten, unsere Nachbarn hätten kein Recht, sich im eigenen Lande zu bläuen, wenn das unsere Ruhe störe. Und jene Oesterreichs? — Lassen wir ein großes englisches Blatt, welches die Ehrlichkeit und den Mut besitzt, der Wahrheit die Ehre zu geben, diese Frage beantworten:

„Wenn zum Beispiel Mexiko zu allen Arten von feindseligen Diskriminationen gegen amerikanische geschäftliche und politische Interessen, die sich über eine Reihe von Jahren erstreckten, sowie einer langen Reihe von diplomatischen und Konsular-Beleidigungen obendrein noch eine Volksbewegung ermutigte und unterstützte, welche die Annektion von Texas, New Mexiko und Kalifornien bezweckte, wenn Mexiko dazu Haß und Abneigung unter den lateinisch-amerikanischen Bewohnern dieser Bundesstaaten gegen Onkel Sam schürte und Verschwörungen hoher Beamter in Mexiko City gegen das Leben des Präsidenten und Vizepräsidenten der Ver. Staaten duldete, die schließlich zur Ermordung unserer höchsten Beamten durch Mexikaner führten, und wenn deren Waffen aus dem Regierungsarsenal in Mexiko City stammten und wenn zu alle dem noch die Fonds für diese Intriguen von hohen mexikanischen Beamten geliefert worden wären, sind wir überzeugt, daß das Ultimatum, welches Onkel Sam Mexiko gestellt hätte, bedeutend schärfer und brutaler gewesen wäre wie das, welches von Oesterreich an Serbien unter genau denselben Gründen wie oben angeführt gerichtet wurde."

So die „New York Times". Also wenigstens ein englisches Blatt, welches Ehrlichkeits- und Gerechtigkeitsgefühl genug besitzt, um der Wahrheit die Ehre zu geben! — Im Widerspruch zu allen anderen Nationen und gegen den üblichen Gebrauch zivilisirter Völker verweigern wir den Chinesen und Japanern das Aufenthaltsrecht und ganz besonders das Bürgerrecht in diesem Lande. Wenn die leiseste Andeutung kommt, daß Japan die Absicht hege, Kolonien in Mexiko anzulegen, schicken wir sofort drohende Noten dahin. Und noch mehr: Wir haben eine Satzung aufgestellt, die im Völkerrecht keine Begründung findet, daß europäische Nationen keinen Fuß Boden auf diesem Kontinent in Besitz nehmen dürfen. Wir beanspruchen es auch als unser Recht, südamerikanische Länder in Besitz zu nehmen, wenn das nötig sein sollte, um europäische Nationen heraus zu halten. Zum Teil ist dies bereits geschehen, wie auf Kuba und San Domingo. Die gesammte amerikanische Presse ist damit einverstanden. Warum? Weil zu verhindern ist, daß asiatisches Wesen wie ein Menschenstrom aus China und Japan es einführen würde, unsere Kultur verdränge und weil unter allen Umständen der Möglichkeit, daß europäische Mächte sich auf unserem Kontinente festsetzen könnten, vorgebeugt werden soll. Aehnlich verhält es sich mit Oesterreich und Deutschland. Die Asiaten Europas sind die Slaven. Sie stehen auf einer viel niedrigeren Kulturstufe als die übrigen Völker Europas, sind aber von jungem nationalem Selbstgefühl, Größenwahn und Herrschsucht erfüllt und drohen ihre niedrige Kultur dem angrenzenden Deutschland durch ihre politische Herrschaft aufzudrängen.

Wenn die slavische Flut jetzt nicht zurückgeschlagen wird, dann wird Napoleon recht behalten, der einst die Befürchtung aussprach, die ganze Welt werde kosakisch werden. Und diesem Schicksal würden auch die Ver. Staaten nicht entgehen. Haben die anglo-amerikanischen Skribifaxe, die jetzt ihre Sympathien so voll und ganz den lieben Serben zuwenden, schon jemals darüber nachgedacht, daß das Slaventum niemals von dieser Nation assimilirt werden wird, sondern, daß es auch ihr den Stempel seiner Halbkultur aufdrücken würde? Indessen — es ist nicht sowohl Unkenntniß, als das von „Alt-England" gegebene Beispiel, der englische Neidhaß gegen alles was „deutsch" ist, der die englisch-amerikanische Presse zu ihrer deutsch-gehässigen Haltung veranlaßt. Man sieht alles durch die englische Brille. Der Buffalo „Chronicle" läßt die Katze aus dem Sack. Er schreibt wörtlich: „Die Wind säen, mögen Sturm ernten; mit Deutschland gegen Rußland auf der einen Seite und Frankreich auf der andern, was für eine Gelegenheit würde sich da für England bieten, um die deutsche Seemacht gründlich zu vernichten."

Lokalbericht.

Duftendes Kriegsmittel.

Besucher zweier Filmtheater verhielten die Nasen sich bang.

Verletzter Mannesstolz.

Es veranlaßte zwei Bürschlein zum Ausreißen. — Joseph Schuster fährt seiner Frau mit Vorschneidemesser durchs Gesicht. — Mörderischer Ueberfall.

Zu einer Panik kam es gestern Abend im Wandelbildertheater von Charles Wacker, 1638 W. 69. Straße, nachdem von ruchloser Hand mehrere Stinkbomben durch die Ventilationsöffnung in das Innere des Theaters geworfen worden waren. Eine über 200 Personen zählende Zuschauermenge mußte sich eiligst ins Freie drängen, wobei mehrere Personen in der Aufregung den Nachfolgenden den Ausgang versperrten, und dadurch einen Tumult hervorriefen. Der Besitzer des Theaters, dem zwei Männer unter der Menge verdächtig vorkamen, folgte dem Paar bis zum Blanche Theater, Nr. 6829 S. Ashland Ave., und bemerkte, wie sie dort eintraten. Nun holte Wacker einen Polizisten herbei und bezeichnete zwei im Theater sitzende Burschen als die Verdächtigen. Im selben Augenblick entstand auch da ein penetranter Geruch, der von einer Stinkbombe herzurühren schien, so daß der Beamte und Wacker ihrer Sache nun sicher waren und die Burschen packten. Diese setzten ihrer Verhaftung energischen Widerstand entgegen und konnten nur mit Hilfe mehrerer handfesten Männer bis zum Eintreffen des Polizeiwagens festgehalten werden. Auch hier war die Zuschauermenge gezwungen, auf die Straße zu flüchten, wo sie mehrere Mal den Versuch machte, sich der Gefangenen zu bemächtigen. In der Wache gaben die Verhafteten ihre Namen als John Bell, Nr. 1400 Sedgwick Str., und Harry Guffenberger, Nr. 1606 N. La Salle Str., an. Wie die Polizei behauptet, fand sich in den Taschen des einen Verhafteten eine weitere Stinkbombe. Sie glaubt, daß Streitigkeiten zweier Gewerkschaften die Veranlassung zu der Tat gewesen sind.

Eine glückliche Ehe.

Als gestern Abend Joseph Schuster, Nr. 709 Maxwell Str., in angetrunkenem Zustande heimkehrte, brach er mit seiner Gattin einen Streit vom Zaun. Gleich darauf hörten Nachbarn die Frau entsetzt aufschreien und sahen sie, gefolgt von ihrem Gatten, der ein großes Fleischermesser in der Hand hielt, auf die Straße laufen. Obgleich die Frau einen guten Vorsprung hatte, wurde sie von ihrem Manne direkt vor der Maxwell Str.-Bezirkswache eingeholt, wo er die Bedauernswerte am Halse packte und ihr mit dem Messer über das Gesicht fuhr, wobei ihr fast die Nase abgeschnitten wurde. Ehe Schuster weiteres Unheil anrichten konnte, wurde er von mehreren Polizisten gepackt und entwaffnet. Die Verwundete wurde nach dem Countyhospital gebracht, während der saubere Ehemann eingelocht wurde.

Verletzter Mannesstolz.

Zwei junge Ausreißer aus Beloit, Wis., Edwin und Louis Bierlein, 10 und 11 Jahre alt, wurden gestern im Union Bahnhof verhaftet und nach dem Detektivebüro gebracht. Die Festnahme erfolgte auf Ersuchen des Vaters der Knaben. Die Kinder erzählten dem diensttuenden Leutnant, daß Vater und Mutter geschieden und daß sie vom Gericht dem Vater zugesprochen worden seien. Ihre Stiefmutter habe von ihnen verlangt, daß sie Geschirr waschen u. andere Arbeiten tun sollten, die „einem Manne nicht zukommen". Sie hätten dies nicht länger ertragen können. Edwin habe sein Fahrrad verkauft und den Erlös in Fahrkarten nach Cincinnati, wo ihre Mutter wohne, angelegt. Die Knaben wurden nach dem Heim des Jugendgerichts gebracht, wo sie bleiben werden, bis ihr Vater sie abholt.

Zeche wird teuer werden.

Unter der Anklage, den Schankwärter Joseph Andracz, Nr. 8887 Marquette Ave., South Chicago, gestochen zu haben, befindet sich Kasmero Zurawski, Nr. 8720 Muskegon Ave., in Haft. Wie die Polizei behauptet, geriet Zurawski mit dem Schankwärter wegen der Bezahlung für ein Glas Bier in Streit und griff Andracz an. Der Polizist Plath, welcher den Lärm hörte, eilte hinzu und verfolgte Zurawski, der bereits entflohen war. Es gelang dem Blaurock nach kurzer Jagd, den Fliehenden dingfest zu machen. Wie Plath angibt, wurde er ebenfalls von Zurawski gestochen.

Mörderischer Ueberfall.

An North Ave., nahe Clybourn Avenue, fielen gestern sechs Kerle über Fred Rolli, Nr. 1940 Dayton Straße, her und brachten ihm drei Messerstiche bei. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Racheakt vorliege.

Im Verlaufe eines Streites wurde gestern an Austin Ave. und Rush Str. John Schneider, Nr. 125 O. Illinois Str., von einem gewissen Wm. McGer vermessert. Der Täter hat seine Flucht bewerkstelligt.

Ausgeplündert.

Von zwei Banditen wurde gestern der Schenkwirt Andrew Michaelson, Nr. 3625 W. North Ave., gezwungen, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen. Die Raubgesellen plünderten dann den Kassenapparat um den aus $153 bestehenden Inhalt und suchten das Weite. Sie sind unbehelligt entkommen.

27-zöllige Ratine Fabrik-Reste, gute Farben wert bis zu 25c, Yard 9½c

Wir geben S. & H. Grüne Stamps

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Brocaded Crepe, Fabrik-Reste, wert 25c, speziell, die Yard, 9½c

Die Kurzwaaren von J. Sehnoutka offeriren wunderbare Ersparnisse für Mittwoch

50 Yds. Spule Corticelli Nähseide, schwarz, weiß oder Farben.... 3c
50 Yds. Spule Belding Nähseide, schwarz, weiß od. Farben.... 3c

Vernick. Sicherheitsnadeln, alle Größen, das Dutzend...... 1½c
Stewarts „Duplex" Sicherheitsnadeln mit Guarded Springs, alle Gr., Dtzd... 5c

Schwarze oder weiße Litze, alle Breiten, Rolle.......... 1c
Tubular Schuhschnüre, 4-4 u. 5-4, Dtzd.. 3½c
Gold Eye Nähnadeln, Papier........ 1c
Skirt Belting, 2, 2½ u. 3 Z. breit, schwarz od. weiß, reg. 10c Sorte, Yard......... 5c

5c Haarnadelkabinets, full count, gerade oder gebogen, 2½c

Bügeleisen-Wachs, Holzgriff, 2 für 1c

Patent Placket Befestiger, schwarz od. weiß, alle Gr., Dz. 1c
Twilled Litze, (24 Yards), 10c Rolle zu........ 6½c
Skeleton Kinderwaists für Knaben u. Mädchen, Strumpfhalter befestigt, alle Größen, 25c wt. 15c

Räumung von Kinder-Kleidern

zu ungefähr dem Preise für den Stoff.

Bei Weitem der wichtigste Verkauf von Kinderkleidern, der in dieser Saison abgehalten wurde — die allerneuesten Sommer-Muster in allen denkbaren Stoffen, darunter sind lange Waist- und Pleated Skirt-Muster und die niedlichen kleidsamen Gürtel-Effekte, die unvergleichliche Ersparnisse zu den bemerkenswerten Verkaufspreisen offeriren:

75c Werte	1.00 Werte	1.50 Werte	2.50 Werte
48c	69c	98c	1.25

Verkauf von Muslin Unterzeug für Kinder

Muslin-Beinkleider für Kinder, Knickers und Ruffled, besetzt mit Stickerei und Tucks, das Paar......... 25c

Nacht Gowns f. Kinder, Slipover od. Knopffront manche mit PinTucks u. Stickerei besetzt, andere mit Spitzen, speziell............ 59c

Nur Mittwoch—100 graue Dreß Skirts, Diagonal Serges, Peg Tops und Tier Effekte, reguläre 1.50 Werte, solange sie verhalten zu...................... 49c

Der Vorkampf

deutscher Einheit und Freiheit; Erinnerungen, Urkunden, Berichte und Briefe aus dem Jahre 1848. 470 Seiten........................60c

Der König

Friedrich der Große in seinen Briefen und in den Berichten und Anekdoten seiner Zeit. Ueber 500 Seiten.................................60c

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Ehefrau und unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Timmermann geb. **Luethje**

nach längerem Leiden heute, am 3. August, im dreiundsechzigsten Lebensjahre sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, Nachmittags 2 Uhr, in Kutschen vom Trauerhause, 4822 Menard Ave. (alte 58. Ave.) Ecke Smiths Road, nach der St. Johannes-Kirche (Pastor Luecke) und von dort nach dem Union Ridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Heinrich Timmermann, Gatte.
Lora Treber gebor. **Timmermann, August Timmermann, Gustav Timmermann, Heinrich Timmermann** jr., **Gerhard Timmermann**, Kinder.
Henry Treber, Wm. Schuster, Schwiegersöhne.
Maria Timmermann gebor. **Stoelting, Mathilde Timmermann** gebor. **Goettsch**, Schwiegertöchter, und Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

August Greinke

am 3. August im Alter von 87 Jahren und 7 Monaten im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. August, vom Trauerhause, 2424 S. Kedvale Ave. (früher 41. Court), am Donnerstag, den 6. August, Nachmittags um 12 Uhr 30 Min., nach der Evangel. Luther. Gnadenkirche, Ecke 28. Str. und Karlov Ave. (früher 41. Ave.) nach dem Concordia-Friedhof, mit Kutschen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna, Albertina, Wilhelmina, Henrietta und **Bertha**, Töchter.
Rudolph Hezer, Julius Bisky, Julius Rosenberg, William Bisick, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Johann Lehmann

im Alter von 60 Jahren und 5 Monaten sanft verschieden ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2019 LeMoyne Str., am Mittwoch, den 5. August, Nachmittags 1 Uhr, mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Lehmann gebor. **Moser**, Gattin.
Frau N. Nährlein, Frau T. A. Walther, Töchter.
George, Albert, Hans, Fred, Walter und **Werner Lehmann**, Söhne, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Treue Schwester Loge Nr. 6.
Orden der Hermanns-Schwestern.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Zarazinsky

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, Morgens 9:30, vom Trauerhause, 2339 Cooper Str., nach der St. Vinzenz-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin.
1752 Barry Ave.

Todesanzeige.

Deutscher Krieger-Verein Town of Lake.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad

Charles Scheel

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5617 Paulina Str., mit Automobilen nach dem Mt. Greenwood-Friedhof.

E. Reinelt, Präsident.
A. Engelhard, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Gattin

Minnie Bay gebor. **Heber**

am 3. August in York, Nebraska, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Elternhause, 2424 S. Kedvale Ave., früher 41. Court, am Donnerstag, den 6. August, Mittags 12 Uhr 30 Min., nach der Evangel. Luther. Gnadenkirche, Ecke 28. Str. und Karlov Ave. (früher 41. Ave.) nach dem Concordia-Friedhof, mit Kutschen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pastor Otto Bay, Gatte.
Gerhard, Gertrude, Adelheid und **Hilda**, Kinder.
Rudolph u. **Johanna Heber**, Eltern.
Emma, Louisa, William und **Edward**, Geschwister.

dimi

Todesanzeige.

Nord- und Nordwest Chicago Brickmacher Kranken-Unterstützungsverein von Chicago.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Ernst Roth

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. August, Nachmittags um zwei Uhr, vom Trauerhause, 5097 Elston Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich in der Vereinshalle punkt ½ ein Uhr zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Hermann Genoli, Präsident.
Hermann Schlichting, Prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Mattes

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. August, vom Trauerhause, 4941 Justine Str., um 10 Uhr Vormittags, nach der St. Augustinuskirche und von da nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave. mit der Bahn nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Bruck, Helen Wiard, Gertrude Max, Töchter.
Cornelius und **Charles Mattes**, Söhne.
John Bruck, Nik. Wiard, Peter Max, Schwiegersöhne.
Elizabeth und **Theresia Mattes**, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Mary M. Zarazinski

am 2. August im Alter von 22 Jahren, 3 Monaten und 28 Tagen nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2339 Cooper Str., nach der St. Vincents-Kirche, dann nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und **Lydia Zarazinski**, Eltern.
Lydia, Cecilia, Agnes, Edmund, Geschwister.

Todesanzeige.

Fidelia Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanne Jurs

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 3502 Palmer Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Die Beamten sind gebeten, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Karoline Krause, Präsidentin.
Elise Shoknecht, Sekretärin.
2109 Powell Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Kohlmann

am 3. August gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 7649 S. Green Str., am Donnerstag Vormittag um 8:30 nach der St. Leo-Kirche, wo Requiem-Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem Böhmischen National-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Kohlmann gebor. **Wannock**, Gattin.
Harold und **Charles Kohlmann**, Kinder.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Patock

im Alter von 87 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 2425 High Str., nach der St. Josephuskirche, dann nach dem St. Adalbert-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles, John, August, Frank, Joseph, Söhne.
Anna Sickowska, Mary Buchholz, Töchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einzig geliebter Sohn

Wilhelm Sievert

am Sonntag, den 2. August, im Alter von 20 Jahren und 12 Tagen nach Gottes unerforschlichem Ratschluß sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. August, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause in Glenview nach dem Friedhof daselbst. Die tieftrauernden Eltern:

August und **Magdalena Sievert**, Eltern, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Pocahontas Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Jurs

am 1. August gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, um halb zwei Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3502 Palmer Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Maria Butenschen, Sekretärin.

Soeben erschienen:

Neuer Kriegs-Atlas!

Mit 6 großen Landkarten.

Lage und Angabe der Heeresstärke, statistischen Angaben etc. Preis........... 25c

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Henry Laatsch

im Alter von 57 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 3. August, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1365 Mohawk Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ernestina Laatsch geb. **Wendt**, Gattin.
Paul Laatsch, Sohn.
Lucy Laatsch, Schwiegertochter.
Henry Laatsch, Enkelkind, nebst Verwandten.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Annie Sans

gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung von Frau Koseikt, 5649 Princeton Ave., am Mittwoch, den 5. August 1914, um 10 Uhr Vorm., nach der St. Martinskirche, von dort mit Kutschen nach dem 47. Str. Bahnhof und mit der Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Annie Sans**, Eltern.
Marie, John, Frank u. **Charles Sans**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Martinson

am 2. August im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1024 S. California Ave., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Martinson früher Frau Krueger, Gattin.

mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Johanna Jurs

am 1. August 1914 im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3502 Palmer Str., mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ella Born, Frau Erna Lichter, Florence und **Helen Jurs**, Töchter.

mobi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die rege Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Emil Burkhardt

unseren innigsten Dank. Ebenfalls allen Vereinen für ihre liebevolle Teilnahme.

Ida Burkhardt, Gattin.
Elgina, Herbert, Verena, Kinder.

Zur Erinnerung.

an unseren lieben und unvergeßlichen Sohn und Bruder

Heinrich Wilhelm Lemster

der heute vor 2 Jahren, am 4. August 1912, in Los Angeles, California so plötzlich und unerwartet starb.

Schon sind 2 Jahre vergangen
In Trauer und in Schmerz,
Es scheint uns fast unmöglich,
Vor Weh bricht uns das Herz.
Gibt's noch ein größeres Unglück
Als dieses, das uns traf?
Kein Wort von deinen Lippen,
Kein Blick aus deinem Aug'
Kann uns nicht mehr beglücken,
Auf einmal war es aus.
Der Schmerz um dich wird nie vergehen,
Doch hoffen wir auf Wiedersehen.
Das Band der Liebe deckt dich zu,
Sanft sei dein Schlaf und süß deine Ruh'.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern und Geschwistern:

John und **Augusta Lemster**, Eltern.
Christ, Charles, Eddie Lemster, Bruder.
Minnie Lemster und **Emma Bracke**, Schwestern, nebst Kindern und Verwandten.

Ruhe deiner Asche!

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview

Bomben platzen in der Luft

PAIN'S Alt-Mexiko

Heute Abend 8:30

10 erstklassige Akte

einschließlich

Laurant Trio
Act Sensation

Germaine Trio
Komische Reck-Artisten

The Labicas
Famose Sprungkünstler

Sechs Castillions
Kubanische Akrobaten

$10,000 Riesen-Feuerwerk jeden Abend.

Extra spezielle Preise

Bayern heraus!

Versammlung im Auditorium, Mittwoch Abend um 8 Uhr.

Bayerisch-Amerik. Verein
J. Walters, Ex-Präsident.

dimi

Jährl. Piknik u. Preiskegeln

veranstaltet von dem

S. P. Simon Frauen-Verein

im Excelsior Park, Irving Park Blvd. u. Drake Ave., am Donnerstag, den 13. August 1914, Anfang 10 Uhr Vorm. Tickets 15c die Person.

The Relic House,

2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.

KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester

dibofa

Damen verdienen $18 die Woche

Erlernt das Maschinenrechnen (nur 6 Wochen) Tag- oder Abendklassen. Viele Stellungen offen. Beste Office-Arbeit. Eltern eingeladen.

KINNAMAN SCHOOLS,
(Garantirt.)
428 Ashland Block, Ecke Randolph u. Clark Str.

aug2,sondido,3m

EMIL H. SCHINTZ,

139 N. Clark Str., nahe Randolph

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

Aufruf an das Deutschtum Chicagos

Die gegenwärtige Kriegslage in Europa macht es nötig, dieselbe zu besprechen, um darauf zu bestehen, daß die englischschreibenden Zeitungen dieses Landes veranlaßt werden, in gerechter und unparteiischer Weise über die Kriegsursachen und die Kriegslage zu berichten.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund betrachtet es als seine Pflicht, eine Versammlung zu obigem Zwecke anzuberaumen, und wird dieselbe im

Auditorium, am Mittwoch, dem 5. August,

Abends 8 Uhr

stattfinden. Berufene Redner werden die Kriegslage erläutern und besprechen. Alle Deutsche, Deutsch-Oesterreicher und -Schweizer, sowie alle sonstigen dem Deutschtum freundlich gesinnten Bürger sind hiermit eingeladen, an obiger Versammlung teilzunehmen und eventuell solche Beschlüsse zu fassen, welche im Sinne dieses Aufrufes gehalten sind.

Deutsch-Amerikanischer National-Bund

(Zweig Chicago)

Ferdinand Walther, Präsident.
Max Wild, Sekretär.

Aufruf an die Sänger!

Alle zu den Vereinigten Männerchören und den Vereinigten Sängern gehörenden Mitglieder sind ersucht, bei der vom Nationalbund für nächsten Mittwoch Abend im Auditorium einberufenen Protestversammlung auf der Bühne zu erscheinen und etliche Lieder zu singen.

Wilhelm Arens.
Theo G. Behrens.

Berlin, 4. Aug. Eine Abteilung russischer Grenzwachen von Krottingen wurde gestern durch einen Teil der Garnison des deutschen Seehafens Memel — der nördlisten Stadt auf deutschem Gebiete — zurückgetrieben.

Der Aufruf des Vorstandes vom hiesigen Zweig des Deutschamerikanischen Nationalbundes hat der Stimmung, die unter dem hiesigen Deutschtum und seinen Stammesgenossen herrscht, so vollständig entsprochen, daß die morgige Versammlung sich zu einem denkwürdigen Ereigniß gestalten wird. Es soll in ihr aber nicht nur die Forderung gestellt werden, daß die Ursachen des Krieges und die gegenwärtige Kriegslage von der angloamerikanischen Presse in unparteiischer und gerechter Weise besprochen, sondern es sollen auch die einleitenden Schritte für die Unterstützung der Verwundeten und der durch den Krieg Geschädigten getan werden. Der Vorstand des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird in der Versammlung die Namen der Mitglieder eines Ausschusses, der dieses Liebeswerk leiten und die Sammlung von Geldbeiträgen in die Hand nehmen soll, in Vorschlag bringen, und die an der Versammlung teilnehmenden Vereine sollten sich vorher auf den Namen je eines Vertreters einigen, der dann als Ausschußmitglied ernannt werden könnte.

Es sind aus den Reihen deutscher sowohl, wie österreichisch-ungarischer Vereine vielfach Stimmen laut geworden, daß es am Platze wäre, wenn sämmtliche hiesige deutschsprechenden Vereine, so lange der Krieg währt, keinerlei Festlichkeiten abhielten und schon angesagte absagen würden. Ein solcher Schritt erscheint bei dem Ernst der Zeitläufte als würdig und angebracht, und es wird der Versammlung obliegen, zu beschließen, ob die beteiligten Vereine ihn tun und den übrigen ein Gleiches empfehlen wollen.

Als Redner für die morgige Versammlung werden Pastor Alfred Meyer von der lutherischen St. Johanniskirche, der frühere Richter Michael F. Girten, Präsident O. H. Lange vom Germania Männerchor, Redakteur Karl Zwanzig von Ottawa, Jll., und Präsident Ferdinand Walther vom Vorstand des hiesigen Zweiges des deutschamerikanischen Nationalbundes, angekündigt.

Aufrufe von Vereinen:

Der Verein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern hat alle seine Mitglieder mobil gemacht, und sie werden vollständig ausgerüstet am Mittwoch Abend in der vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund einberufenen Protest-Versammlung im Auditorium erscheinen, um gegen das Treiben der englischen Presse Stellung zu nehmen.

John Schmitt, Präs.
Mathew Kunz, Sekr.

Die Mitglieder der vereinigten österreichisch-ungarischen Vereine sowie alle Oesterreich-Ungarn sind ersucht, der Versammlung Abends 8 Uhr am Mittwoch Abend im Auditorium beizuwohnen.

Charles Heckl, Präs.
And Kost, Sekr.

Turner, Gut Heil!

Wer noch einen Tropfen deutsches Blut in den Adern hat, wer weiß, was deutsche Kultur, Kunst und Wissenschaft für dieses Land getan, und wer weiß, daß gerade die deutschen Turner im Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd Ihr Gut und Blut gelassen und nicht am wenigsten dazu beigetragen haben, die Union von Nord-Amerika zu erhalten, was von keiner Nation, die augenblicklich von der englischen Hetzpresse so hoch gehalten wird, gesagt werden kann; wer das weiß, sollte nicht verfehlen, dem Aufruf des deutsch-amerikanischen National-Bundes für nächsten Mittwoch Abend im Auditorium zu folgen, um Teil zu nehmen an dem Protest gegen die Presse, die in letzter Zeit versucht, unsere Nation zu verkleinern und an die Wand zu drücken. Wir wollen diesen Heuchlern zeigen, aus welchem Stamm wir gemacht sind.

Die Turner sollten sich in ihren Hallen versammeln und geschlossen nach dem Auditorium kommen.

Mit Turnergruß,
Heinrich Kraft,
Schriftwart des Jllinois Turnbezirks.

Aufruf an die Mitglieder des Oesterreichischen Kranken-Unterstützungsvereins „Stock im Eisen".

Die Mitglieder und Freunde obigen Vereins sind hiermit dringend ersucht, sich an der Versammlung, die am Dienstag, dem 4. August, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, zu beteiligen, sowie auch an der Versammlung im Auditorium am Mittwoch, dem 5. August, Abends 8 Uhr.

Unsere reguläre Vereinsversammlung, die morgen stattfinden sollte, ist vertagt worden und wird nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, in der La Salle Turnhalle abgehalten werden.

Wm. J. Fischer, Präsident.
Charles Heckel, Sekretär.

Chicago Turngemeinde.

Der Vorstand der Chicago Turngemeinde macht den Mitgliedern bekannt, daß morgen, Mittwoch, die regelmäßige Geschäftsversammlung ausfällt. Die Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, sich vollzählig an der morgen Abend im Auditorium stattfindenden Protestversammlung zu beteiligen.

Ernst Kußwurm, 1. Sprecher.
Hans Ulrich, Schriftwart.

Schiller Männerchor.

Die Mitglieder des Schiller-Männerchors, Aktive wie Passive, sind hiermit ersucht, sich Mann für Mann am Mittwoch Abend, punkt 7 Uhr, in der Vereinshalle, Nordostecke 53. Str. und Ashland Ave., einzufinden, um geschlossen zu der Protestversammlung nach dem Auditorium zu fahren. Auch alle Diejenigen, welche in der Umgebung wohnen, und keiner Organisation angehören, sind ersucht, sich anzuschließen.

August Kiesling,
Präsident.

Gegenseitiger Unterstützungsverein

Alle Mitglieder sind hiermit ersucht, an der am Mittwoch, den 5. August, Abends 8 Uhr, stattfindenden Protestversammlung im Auditorium teilzunehmen, um gegen das Treiben der englischen Presse Stellung zu nehmen.

Joseph Sieben, Sekretär.

Ausstand vermieden.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist ein Ausstand der Lokpmotivführer und Heizer der westlichen Bahnen glücklich vermieden worden. Präsident Wilson hatte beide Parteien ersucht, sich gütlich zu einigen, da die Lage schon an und für sich durch die europäische Krise erschwert worden sei. Heute erschienen die Vertreter der Bahnleitungen unter Führung von A. W. Trenholm beim Präsidenten und teilten ihm mit, daß sie den von der Bundesvermittlungsbehörde vorgeschlagenen Plan, welchen die Gewerkschaften bereits gutgeheißen haben, gleichfalls annehmen würden. Danach wird die Lohnfrage einem Schiedsgericht unterbreitet, und die Bestimmungen und Regeln, welche vor dem Oktober 1913 bestanden, bleiben auch weiter in Kraft.

Werden hoffentlich gefaßt.

Insassen eines Kraftwagens fahren unbekümmert um ihr Opfer davon.

An der Ashland Ave. und West 46. Straße wurde gestern Abend ein Mann, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Hospital starb. Die Insassen des Wagens, vier junge Leute, machten sich davon, ohne ihr Opfer auch nur eines Blickes zu würdigen, und werden jetzt von der Polizei gesucht. Die Lampen des Kraftwagens brannten so trübe, daß Andrew Stacbas, Nr. 4437 S. Lincoln Straße, der Augenzeuge des Unfalls war, die Lizensnummer nicht erkennen konnte.

Hinter einem Gebüsch an der Halsted und W. 91. Str. hervorlaufend, geriet der 6jährige James Ellingham in den Pfad eines Kraftwagens, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, und lag im nächsten Augenblick unter den Rädern, die über seinen Körper hinweggingen. Joseph Brychta, Nr. 716 Ost 13. Straße, der Lenker des Kraftwagens, hob das verletzte Kind auf und fuhr in schleunigstem Tempo nach dem Alexianer Hospital, wo es gleich nach seiner Einlieferung starb. Brychta versprach, dem Koronersinquest beizuwohnen, und wurde daher nicht festgehalten.

Schwester Mary Legorio vom Kloster der gebenedeiten Jungfrau, Nr. 834 West 18. Straße, wurde gestern, als sie an der 12. Straße und Michigan Avenue die Straße überschritt, von einem Louis A. Gradsky, Nr. 4740 S. Ashland Ave., gehörigen und von ihm selbst gelenkten Kraftwagen überfahren. Sie trug einen Schädelbruch davon und wurde von Gradsky eilends nach dem Mercy Hospital gebracht. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Im Eifer des Spiels lief der zehnjährige Frederick Alfridi, Nr. 627 Ewing Straße, gestern an der Süd Desplaines und Taylor Straße in den Pfad eines Lastkraftwagens der United Cigar Co. und wurde über den Haufen gefahren. Der Verunglückte mußte nach dem Countyhospital gebracht werden.

Briefe eines Spötters.

Chicago, 3. Audust 1914.

Lieber Freund!

Eigentlich ist es Zeitgemäßer „Lieber Feind" Dich anzureden, denn im allgemeinen sind mir offene Feinde heutzutage sympathischer, weil man meist nicht weiß, wo ein Freund Feind und ein Feind Freund wird.

Du frägst, wie mir Chicago gefällt? Hm, wenn in Chicago keine Chicagoaner wohnen würden, wäre es die schönste Stadt der Welt! — Der Michigan See, denblauen Himmel darüber und die weißen Wolkenkratzer Chicagos. In der Ferne! — Ich könnte ein Menschenleben hier verträumen, natürlich vorausgesetzt, daß mich nicht einer der lieblichen Einwohner des „Redlightdistricts" bei der Suche nach Verdienst, vorzeitig niederknallt. Diese Leute sind eigentlich die Erfinder der schwedischen Gymnastik. Sie kommandiren stets „Hände hoch!" wobei sie auf unangenehme Art mit einem Schießprügel herumfuchteln und dich um die Schwere deines Geldbeutels erleichtern. Du glaubst dar nicht, wie schnell man hier die Hände hoch kriegt! — Du meinst, wozu die Polizei denn da ist? Ja, natürlich Dich zu beschützen! Aber in solchen heiklen Momenten ist der Policeman immer gerade wo anders beschäftigt. Zu ihrer Ehre muß ich sagen, daß man zu spadsam mit der Anstellung neuer Polizisten ist; wahrscheinlich um den Zeitungen nicht das Geschäft zu beeinträchtigen! Denn womit sollten diese armen Redakteure ihre Spalten füllen? Ich habe vor diesen Polizisten hier einen ungeheuren Respekt, wenn ich sie an der Straßenecken mit der Miene gekränkter Fürsten die Pfeife zum Munde führen sehen, um diesen ewig einkaufenden Damen den Uebergang zum nächsten Waarenhaus zu ermöglichen.

Bisher hatte ich geglaubt, Chicago wäre eine amerikanische Stadt in der das Deutschtum dominierte; aber die Zeitungen hier haben mich eines Besseren belehrt! Chicago ist nur eine Vorstadt von Belgrad. Seit dem Ausbruch des Krieges im zu alten Europa, ersehe ich aus Artikeln, deren Verfassernamen stet auf '... now oder ...ky ausklingen, daß Serbien ein hoch kultiviertes Land ist, welches durch einen barbarischen Nachbar auf hinterlistige Weise angegriffen wurde, trotzdem sich eSrbien noch kurz zuvor auf die zarteste Weise abgemüht hatte, Oesterreich-Ungarn in die Arme des allein selig machenden Slaventums zu führen. Jetzt fordern diese edlen Männer alle aLndsleute auf ihren letzten Blutstropfen für das Vaterland zu verspritzen, sie selbst werden in den Ver. Staaten verbleiben, damit jemand hier ist, der den Ruhm ihrer tapferen Brüder in geeigneter Weise den braven amerikanischen Zeitungen rechtzeitig mitteilen kann, und dem amerikanischen Bürger zu ermöglichen am slavischen Kulturpfropfen zu rutschen, wenn in Folge der Kriegssteuerungen der Kaugummi ausgehen sollte.

Uebrigens habe ich das Gefühl, daß doch einige deutsche aLndsleute in Chicago sich aufhalten müssen, denn es gibt hier einige deutsche Zeitungen; aber da ich nie einen Menschen in der elektrisechn Straßen- oder Hochbahn dieselben lesen sehe, so nehme ich an, daß die Furcht und die Minderzahl sie davon abhält.

Wahrscheinlich werden die deutschen Orten gelesen, um die serbischen Kulturträger nicht zum Vernichtugskrieg gegen das armselige Häuflein Deutscher herauszuforderen. Doch ich schwöre Dir, iwerde den Versuch machen diese deutschen Landsleute aufzufinden, um einer von den Wenigen zu sein, die mit den letzten Germanen untergehen.

Nebenbei will ich Dir noch mitteilen, daß ihr Krieg führt. Jhr werdet es in Eurem lieben, verträumten Berlin gar nicht wissen, oder doch nur unvollkommen; denn das können nur wir hier ganz genau wissen, was bei Euch passirt; dafür sorgen unsere, mit verblüffender Sehergabe ausgestatteten amerikanischen Zeitungen! Doch dar" über das nächste Mal.

Es grüßt herzlich
Dein Ursus.

Postschluß für Europa.

Für morgen wird der Postschluß für Sendungen nach Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und Rußland vom hiesigen Postamt wie folgt angekündigt:

Deutschland (5 Cents-Rate), Oesterreich u. Rußland: 12 Uhr Mitternacht.

Schweiz: 7 Uhr Abends.

Gebet.

(Melodie: „Hör' uns Allmächtiger....")

Ewiger, wenn du bist —
Wenn nicht dein Wesen ist
Mißgunst, Zerstörung und Lüge —
Dir gilt nicht der Verrat
Mehr als der Treue Tat,
Hilf du den Deinen zum Siege.

Vater, der alles weiß,
Weißt, daß der Frieden heiß
War aller Deutschen Bestreben.
Welschland hat's nicht gewollt
Der Sucht nach Macht und Gold
Opfert's Legionen von Leben.

Herr, deine schöne Welt
Ward, als das Licht gefällt
Hatte die Nacht im Ringen.
Laß deutsche Lauterkeit,
Schlicht, fromm und hilfsbereit
Endlich die Völker durchdringen.

Stärk' uns mit deiner Kraft.
Jeder dann Großes schafft.
Lind're dies gräßliche Sterben.
Schon' auch der Feinde Blut.
Hilf, daß wir rasch und gut
Frieden der Menschheit erwerben.

Vater, soll Friede sein,
Kann's nur durch Recht allein,
Nie durch Verrat und Verräter.
Herr, wir gehören dir,
Dir, dir vertrauen wir,
Ewiger Gott unsrer Väter.

Hermann Brandau, Chicago.

Die Ausstoßung der Bauklempner.

Streit zwischen Gewerkschaftlern und zwischen Bauunternehmern entstanden.

Die Ausstoßung der Bauklempnergewerkschaft aus dem Baugewerkschaftsrat hat zu einem „Kriege" geführt, in den alle Baugewerkschaften verwickelt werden mögen. Die Bauklempner und die Sheet Metal Manufacturers' Association haben bislang zusammengearbeitet, um auswärtige Unternehmer in dieser Industrie aus Chicago fern zu halten, und der Verband der Bauunternehmer droht nunmehr, jene Fabrikanten auszuschließen, wenn sie die Klempner in ihrem Kampfe unterstützen. Das hätte zur Folge, daß derartige Arbeiten von auswärtigen Unternehmern ausgeführt werden würden; diese könnten auf die Unterstützung des Baugewerkschaftsrats rechnen.

Unvorsichtiger Ehemann.

„Wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause" gilt nicht immer.

Weil er dem alten Satze, daß derjenige, der seine Frau lieb hat, sie zu Hause läßt, gefolgt und angeblich mit einer anderen Dame auf einen längeren Ausflug ins Freie gezogen sein soll, ist Harry W. Thompson von seiner Gattin Katharine auf Trennung von Tisch und Bett verklagt worden. Das Paar hat sich am 9. Oktober 1911 verheiratet und lebte bis zum 15. Mai dieses Jahres zusammen. Dann soll Thompson, der auch schon vorher andere leichtsinnige Streiche begangen haben soll, mit der Stenographin Mayme Waters, welche bei der Chicago Title & Trust Co. angestellt ist, angeblich besagten längeren Ausflug nach den Wäldern von Wiskonsin unternommen haben. Thompson verdient als Geschäftsführer für seines Bruders John R. Thompson Wandelbildertheater angebl. $250 den Monat, auch soll er so stark in diesem Unternehmen beteiligt sein, daß ihm daraus ein jährlicher Reingewinn von $1500 erwächst. Die Frau verlangt Nährgeld und die Obhut über ihre 14 Monate alte Tochter.

Wegen angeblich gebrochenen Eheversprechens verlangt Mamie Hanson, Nr. 3002 Fullerton Ave. wohnhaft, von Albert Hillertz $25,000 Schadenersatz und ist auf diesen Betrag klagbar geworden.

Politischer Prozeß.

Ein Prozeß, der vielleicht allerlei mehr oder weniger interessante Streiflichter auf die in gewissen politischen Kreisen so sehr beliebten Wahlmanöver werfen dürfte, begann gestern vor Krichter McDonald.

Harry Minsky und Samuel Goldman sind angeklagt, bei den am 5. November 1912 abgehaltenen Wahlen Jacob Levinsohn, Henry Plant, Harry Bestine, Zaul W. Rothenburg und Genossen in gesetzwidriger Weise beeinflußt zu haben. Die Genannten sind als Zeugen vorgeladen. Die Auswahl der Geschworenen wird allem Anschein nach längere Zeit in Anspruch nehmen.

James Franklin wurde gestern von Richter Honore auf ein Schuldbekenntniß hin wegen Bigamie zu Gefängnißstrafe von unbestimmter Dauer und einem Dollar Kosten verurteilt.

Leset die „Sonntagpost"!

Russen und Franzen—

Verschiedene russische Attentäter gepackt.

Zwei erschossen —

Einer derselben machte Anschlag auf Zeppelinhalle.

Der Krieg mit Frankreich gilt durch Vogesenüberschreitung für eröffnet!

Die östlichen Grenzgefechte.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Berlin, 4. Aug. Kaiser Wilhelm hat gestern in einer privaten Ansprache gegenüber dem Berliner Oberbürgermeister Wermuth seinen Dank für die Huldigungen des Volkes angesichts dieser ernsten Stunden geäußert; er hat jedoch nochmals die ernstliche Bitte an die Bürgerschaft richten lassen, in den nächsten Tagen von allen Kundgebungen in der Nähe des Schlosses Abstand zu nehmen.

Die Volksstimmung ist sehr erbittert auf Rußland und Frankreich. Fort und fort gibt es auf den Straßen und in den Lokalen unbeschreibliche Ausbrüche von Patriotismus. Die Bahnhöfe sind beständig überfüllt von Einrückenden und ihren Angehörigen, sowie von hastig heimkehrenden Berlinern.

Rempeleien an der Grenze.

Aus Eydtkuhnen wird gemeldet, daß eine russische Patrouille in Bilderweitschen (Regierungsbezirk Gumbinnen) einritt und das Postamt zerstörte. Auch zu Jllowo überschritten Russen die Grenze und beschossen Bahnarbeiter.

Botschafterabreise.

Die Abreise des russischen Botschafters in Berlin, Swerbejew, fand doch später statt, als erst angekündigt; sie erfolgte erst Montag Mittag, — zehn Stunden vor der Abreise des deutschen Botschafters v. Schön aus Paris.

Franzosen versuchten, am Bahnhof dem russischen Botschafter einen demonstrativen Abschied zu geben, wurden jedoch von Hunderten Anderer, welche den Botschafter umlagerten, daran verhindert. Der Botschafter und sein Gefolge kamen in Autos.

„Kriegstrauungen!"

Am Sonntag finden in Großberlin insgesammt 2000 „Kriegstrauungen" statt.

Berliner sollen gutes Beispiel geben.

Der Berliner Stadtmagistrat hat in einem Aufruf die Bürgerschaft aufgefordert, in ihrem ganzen Verhalten der Nation ein leuchtendes Beispiel von patriotischer Ergebung und würdiger Selbstbeherrschung zu geben.

Die französischen Grenzverletzungen.

Amtlich wird bestätigt, daß die Franzosen die Grenzorte Gottesthal, Matzeral und Markirch besetzten, und daß französische Flieger, über Belgien und Holland kommend, nach Deutschland hinüberflogen.

Der Umstand, daß französische Truppen in der Nähe von Kolmar den Schluchtpaß des Vogesenkammes besetzten, wird als französische Kriegseröffnung angesehen.

Das Vordringen nach Rußland.

Es wird auch amtlich mitgeteilt, daß zu Kalisch, Russischpolen, das 1. Bataillon des 155. preußischen Infanterieregiments nebst einer Maschinengewehrkompanie einrückte.

Das 1. Ulanenregiment „Hohensalza" überrumpelte eine russische Patrouille und machte 50 Gefangene.

Russen in Stuttgart verhaftet.

Im Hauptpostamte zu Stuttgart wurde Oberst Stock im Telegraphenzimmer verhaftet; doch scheint bis jetzt weiter nichts gegen ihn vorzuliegen, als daß er ein Russe ist.

Zigeuner mit Sprengstoffen.

Zu Freudenstadt, im württembergischen Schwarzwaldkreise, wurde ein Zigeunerwagen, welcher Sprengstoffe enthielt, konfiszirt.

Russen wegen Attentats gepackt.

In Dresden wurde ein russischer Student unter dem Verdacht festgenommen ein Attentat auf die Muegeler Bahnbrücke beabsichtigt zu haben.

In Hildesheim, Hannover, versuchten russische Bergarbeiter ein Dynamitattentat auf die dortige Bahnbrücke; sie wurden verhaftet, ehe sie ihren Zweck erreichten.

Auch Russengesandter in München geht.

Der russische Gesandte bei der bairischen Regierung erhielt ebenfalls seine Pässe und reiste von München ab.

Bewährte sich glänzend.

Die Mobilmachungseinrichtungen haben sich in den letzten zwei Tagen glänzend bewährt; Alles hat sich mit vollkommener Ordnung und Sicherheit abgewickelt.

Wollte Zeppelinhalle zerstören!

Wie aus Friedrichshafen am Bodensee gemeldet, machte ein russischer Spion einen Versuch, die Zeppelin'sche Ballonhalle in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang, und der Spion wurde erschossen.

Für gestrandete Amerikaner.

Der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin erhielt eine kurze Depesche, welche bestätigt, daß die Washingtoner Regierung eine Geldsendung vorbereitet, um allen Amerikanern, welche heimzukehren wünschen und kein Schiff bekommen können, oder wegen des Kriegszustandes nicht leicht Geldsendungen zu erhalten oder Schecks einzukassiren vermögen, Beistand zu leisten.

Russische Erntearbeiter erschießen Wachtmeister.

In der Nähe von Forischen (?) leisteten sich russische Erntearbeiter auf eigene Faust Feindseligkeiten am Bahngeleise und erschossen im Kampfe einen Ulanenwachtmeister. Der Haupttäter wurde nachher gepackt und standrechtlich erschossen. Alle Güter der dortigen Umgegend wurden dann von Militär besetzt.

Kavalleriescharmützel.

In der Gegend von Allenstein haben verschiedene kleinere Kavalleriegefechte stattgefunden. Zu Johannisburg wurde eine russische Attacke zurückgeworfen.

Russischer Kultusminister verhaftet.

Zu Landsberg an der Warthe wurde der durchreisende russische Kultusminister erkannt und alsbald verfolgt. Er flüchtete in den Abwasserkanal; doch gelang es einem Offizier, ihn mit Hilfe der Feuerwehr festzunehmen.

Bettag für Preußen.

Der Kaiser ordnete als König von Preußen den morgigen Tag, den 5. August, als Bettag an.

An die Schweizer!

Das hiesige Schweizer Konsulat hat gestern die folgende Ankündigung erlassen:

Nach einer von der Schweizer Gesandtschaft in Washington heute hier eingetroffenen Depesche sind der Auszug und die Landwehr der Schweizer Armee zur Verteidigung der Grenze zu den Fahnen einberufen worden. Alle dienstpflichtigen Schweizer, die sich in Amerika aufhalten, müssen daher sofort aufgeboten werden.

Alle Schweizer, die zum Bereich des hiesigen Konsulats gehören, sind aufgefordert, sich unverzüglich zu melden.

Eugen Hildebrand, Vizekonsul.

Diesem Aufruf fügt Herr Hildebrand hinzu, daß für Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr, eine Massenversammlung nach den Räumen des Schweizer Vereins in der Nordseite-Turnhalle einberufen worden ist.

Cannstatter Volksfest.

Der Schwabenverein rüstet sich mit Festspiel und Neckarwein.

Unter den festlichen Veranstaltungen Chicagos, die der Gunst des gesammten deutschen Elements immer sicher sind, steht in der Reihe der sommerlichen Vergnügungen mit in erster Linie das Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins. Während der verflossenen 36 Jahre hat das, wie es so häufig genannt wird, „große Schwabenpitnik" sich in den Herzen Tausender von Besuchern dergestalt eingebürgert, daß es Wochen voraus zum vielbesprochenen Unterhaltungsthema geworden ist. Man versteht die Ungeduld, mit welcher die Festanzeigen in den Zeitungen überflogen werden, und wird es am Ende auch verzeihlich finden, daß selbst sonst gut orientirte Zeitungsmenschen das Fest eine Woche früher ansetzten, als es die zuständige Behörde beschlossen. Damit nun aber, wie man kürzlich am Denkmal Fritz Reuters hörte, die Fixigkeit der Richtigkeit den Platz räume, sei es noch einmal deutlich gesagt, daß das Fest am Sonntag, dem 23., Montag, dem 24., und Sonntag, dem 30. August, in Brands Park stattfindet.

Den besuchenden Freunden kann die Versicherung gegeben werden, daß für Verschiedenheit der leiblichen und geistigen Genüsse, je nach Geschmack oder Stammesart, vortrefflich gesorgt wird. Die kleinen und großen Kinder werden am Nachmittag außer einem Miniaturzirkus, Kasperltheater und dergl. an einer feenhaften Kinderaufführung ihre helle Freude haben, während die gereiftere Jugend und die wohlwollenden und auch kritisch veranlagten Alten am Abend ein Festspiel anschauen mögen, in welchem Begebenheiten u. liebgewordene Bilder aus Alt-Württembergs Geschichte an ihnen vorüberziehen werden. Nicht zu vergessen der 25 Faß 1911er Riesling aus dem Stuttgarter Hofkeller, der dieses Mal, damit kein Gast unbefriedigt von dannen zieht, an zwei Stellen kredenzt wird. Der letzjährige Andrang, hauptsächlich auch seitens des suffragettischen Elements, hat sich dermaßen beängstigend gesteigert, daß ein zweiter sprudelnder Quell erschlossen werden muß. Wenn dann zu vorgerückter Stunde die Hauptquelle von den Belagerern eingenommen sein sollte, wenn die siegesfreudigen edlen Amazonen das schaurigschöne Kriegslied: „Susanna" anstimmen mit den unzähligen Anfeuerungen zu erneuten Attacken, dann wird der in die Enge getriebene ruhige Bürger die Reservebatterien heranziehen können. Eine taktische Notwendigkeit in unserer kriegerischen Zeit. Der Generalstab oder Schwäbische Gemeinderat hofft indessen auf des Wettergottes gütiges Walten und entbietet den vielen Freunden im Voraus ein herzliches „Willkommen!"

Leset die „Sonntagpost"

Briefkasten.

Es ist der Redaktion des „Briefkasten" eine große Anzahl von Fragen hinsichtlich der Beförderung von Briefen und Postanweisungen von den Ver. Staaten nach Europa zugegangen, und wir wiederholen daher zur Aufklärung der Fragesteller die amtliche Mitteilung, welche Postmeister Campbell gestern in dieser Hinsicht machte, und die wie folgt lautet:

„Vorläufig bleibt Alles beim Alten. Wir nehmen Postanweisungen an und befördern überhaupt Briefe und andere Postsendungen, ausgenommen Postpakete nach Deutschland und Frankreich, deren Beförderung heute eingestellt wurde, wie gewöhnlich. [illegible]"

Was die Beförderung von Briefen nach Deutschland [illegible]

Andere als diese Auskunft vermögen wir auf die an uns gesandten Anfragen nicht zu geben.

E. N. — „Ti" ist portugiesisch und heißt „Tee". Die Guarani sind ein Indianervolk in Paraguay, den argentinischen Provinzen des Parana und im brasilianischen Staat Parana.

E. F. T. — Der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein versammelt sich jeden 3. Sonntag im Monat im Zimmer 913 des Masonic Temple an Randolph und State Str. Alles Uebrige erfahren Sie vom Präsidenten des Vereins, Charles [illegible], 2103 Dayton Str.

J. G. — Die Ursachen, welche zu dem europäischen Krieg führten, sind in den letzten Tagen in der „Abendpost" ausführlich dargelegt worden; wir können Ihnen hier nicht noch einmal eine Abhandlung darüber liefern.

[illegible]

Hausfrau. — Dies hängt natürlich von der Größe der Gurken ab. [illegible]

J. B. — Berlin hatte nach dem letzten Zensus 2,071,257, Chicago hatte, abschätzungsweise, am 1. Januar 1914 2,393,325 Einwohner.

[illegible]

M. M. — Die Werft der Goodrich-Linie befindet sich am Fuße der Michigan Str.

[illegible]

J. M. K. — Das Gehalt des Präsidenten der Ver. Staaten beträgt $75,000 das Jahr.

[illegible]

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Vom Holzknecht zum Lehrer.

Aus Graz schreibt man: Vor etwa Jahresfrist erschien in der K. K. Lehrerbildungsanstalt in Graz ein etwa 24jähriger, obersteirischer Holzknecht und meldete sich zur Aufnahmeprüfung. In Ehren bestand er diese, obschon er nur eine einklassige Volksschule besucht hatte. Aber schon dort hatte er einen großen Lerneifer entwickelt. Er schaute mit Bewunderung zum Lehrer empor; dabei war sein einziger Wunsch, auch Lehrer zu werden. Aus der Schule entlassen, mußte er unter die Holzknechte gehen, aber allmählich versorgte er sich mit den nötigen Lernbehelfen und arbeitete in der freien Zeit an seiner Fortbildung. Eines Tages erbat er sich vom Förster einen kurzen Urlaub für eine Wallfahrt nach Mariatrost und — legte in Graz die Aufnahmeprüfung ab. Mit Begeisterung gab er sich dem Studium hin und ließ bald alle seine Kollegen weit hinter sich. Nur die ungelenken Finger brauchten lange Zeit, bis sie sich auf der Geige zurecht fanden. Viel schwieriger als die intellektuelle, ist für den armen, wissensdurstigen Holzknecht die materielle Frage zu lösen. Die 200 Kronen, die er als Holzarbeiter erspart hatte, sind längst aufgebraucht, und hätten ihm nicht einige wohlwollende Gönner hilfreich unter die Arme gegriffen, so hätte O. Moderegger — so der Name des werdenden Lehrers — wohl schon längst wieder das Schulzimmer mit dem grünen Wald und die Feder mit der Art vertauschen müssen.

— So sagt man. — Fritzchen (zur Schwester): Die Tante hat wohl geschimpft, daß ich keine Wege gehen wollte? — Schwester: Ach nein, sie sagte sogar, du seist ein netter Bruder!

— Bord-Galanterie. — Junge Dame (an Bord eines Seedampfers): „Welches ist eigentlich das Sonnendeck?" — Herr: „Allemal das, auf dem Gnädigste weilen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Schuhmacher für Reparatur, kann frisch eingewandert sein. 4761 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Nüchterner, fleißiger Mann für allgemeine Hausreparatur. Vorzusprechen Vormittags von 8 bis 10 Uhr. 916 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann zur Mithilfe bei Hausarbeit und sich allgemein nützlich zu machen.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentanwälte.

"Kapital-Anlage fuer Profit" GRATIS

... Chicago, Ill.

Finanzielles.

Aeltestes Bankhaus in Chicago
Gegründet 1855
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Deutsche Bank
Eine Staats-Bank.
Kapital und Ueberschuß $1,750,000.00
Ecke Clark und Randolph Str.
Bequem zu erreichen aus allen Teilen der Stadt.
6% Erste Gold Mortgages und Bonds zu verkaufen—$100, $500 $1000 und aufwärts 6%
Spar-Einlagen
gemacht am oder vor dem 11. vom Monat ziehen
3% Zinsen
vom 1. an.
Check-Kontos erwünscht

Sicherheit

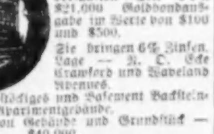
Eure Depositen in der „First Trust and Savings Bank" sind durch über $9,000,000 Kapital, Ueberschuß und Profite gesichert. Die Aktien dieser Bank befinden sich in den Händen der Aktieninhaber der „First National Bank of Chicago."

Neue Kontos werden durch einen unserer Beamten eröffnet, und vertrauliche und höfliche Behandlung wird Jedem zuteil.

Beinahe alle von sämmtlichen Transport-Linien bringen Euch innerhalb zwei Blocks von unserer Office. Nur einen Block vom Mittelpunkt des State Straße Einkaufsdistrikts, gelegen im Zentrum der Hochbahnschleife.

First Trust and Savings Bank
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
James B. Forgan, Präsident
Emile K. Boisot, Vizepräsident
3% auf Spareinlagen.

Verdoppelt die Zinsen an Euren Ersparnissen
6%



HOME BANK AND TRUST CO.
Eine Staats-Sparbank
Milwaukee and Ashland Ave.

Wollen Sie reich und selbständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

Schiffskarten
Billiger als anderswo.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin ...
J. W. ZIMMER & CO.
140 N. Dearborn Str.,
Filiale: 619 W. North Ave.

Schiffskarten
Nach und von Europa über alle Linien.
Beste Bedienung, strikte Preise.
Größte und älteste deutsch-ungarische Agentur der Nordseite.
L. H. LASZLO & CO.
1501 Larrabee Str.
Alle Arten konsularische Beglaubigungen.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Hoch die Alten!

Das Fest der Ansiedler von Tausenden besucht.

„Freut euch des Lebens!"

Der Preistanz der Alten und die Verteilung von Medaillen. — Echt deutsches Volksfesttreiben in Brands Park mit Konzert und Spielen.

Alt und Jung ergötzten sich gestern in Brands Park bei dem unter der Leitung der Chicago Turngemeinde abgehaltenen Fest der alten Ansiedler, das nun schon zum vierzigsten Male alljährlich wiedergekehrt ist. Stolz und lebensfroh gaben die verschiedenen „alten Jahrgänge", Herren und Damen, sich dem mannigfachen Vergnügen des Festes gemeinsam mit der blühenden Jugend und dem reiferen Alter hin. Von Anbeginn des Festes herrschte im Park ein lebhaftes Getümmel, das von Stunde zu Stunde sich steigerte und bis in den späten Abend hinein währte. Tausende nahmen teil, außer den Ehrenteilnehmern, ihren Familien und unmittelbaren Freunden eine Menge Deutsche und Amerikaner.

Im Hauptquartier, dessen Leitung Herr Fred B. Schuchardt übernahm ließen sich im Laufe des Nachmittags zahlreiche alte Ansiedler beider Geschlechter in die Gedächtnißbücher eintragen und erhielten goldgelbe Schleifen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedelung.

Nachdem bereits wacker getanzt, geschmaust und geplaudert worden war, begann um 4 Uhr der Reigen der besonderen Festereignisse mit einem Preiswettlauf der Knaben und Mädchen, dann der jungen Leute und zuletzt wohlbeleibter Herren und Damen.

Tanz der Alten.

Unterdessen waren auf dem Tanzboden alle Vorkehrungen getroffen worden zu dem Preistanz der Alten, der dann auch bald seinen Anfang nahm. Zu den Klängen „Freut euch des Lebens" drehten die greisen Paare sich im Tanz, und als die Musik verklungen war, richtete Herr Grünwald eine Begrüßungsansprache an die Anwesenden, las die Namen der Tänzer vor und überreichte ihnen je einen schönen Blumenstrauß. Die also Ausgezeichneten waren:

F. M. Georgi, 89 Jahre: Karoline Schmidt, 81 Jahre; zusammen 170 Jahre alt.

Phil. Merz, 86 Jahre; Marie Lauer, 84 Jahre; zusammen 170 Jahre alt.

Franz Riedel, 77 Jahre; Luise Riedel, 85 Jahre; zusammen 162 Jahre alt.

John Daker, 71 Jahre; Ella Griffin, 88 Jahre; zusammen 159 Jahre alt.

Ferd Günther, 70 Jahre: Marie Ebert, 78 Jahre; zusammen 148 Jahre alt.

Albert Lämmerthal, 76 Jahre; Grete Lämmerthal, 70 Jahre; zusammen 146 Jahre alt.

Festrede und Preisverteilung.

Bald nach sechs Uhr wurde das von den Herren Schuchardt, Geo. A. Schmidt, Christ. Glenz, Charles Stierlein und Emanuel Gerber geleitete Hauptquartier geschlossen, und Alle marschirten unter Vorantritt der Musikkapelle nach dem großen Pavillon. Dort richtete Herr Ernst Kußwurm, der Erste Sprecher der Turngemeinde, an der Stelle, an welcher der nun verstorbene Emil Höchster so oft gestanden, die Festansprache an die große Versammlung. Herr Kußwurm verflocht in seine tiefempfundenen Betrachtungen über Bedeutung und Zweck des Festes auch die Erinnerung an Höchster, und er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Alten, die Männer und Frauen aus dem Volke, die in einem langen Leben voller deutscher Tugenden Chicago haben großmachen helfen.

An die Rede schloß sich die Verteiung der Erinnerungsmedaillen durch Herrn Kußwurm an die nachbenannten Personen:

Dem ältesten deutschen Ansiedler: Frank Feltmann, Nr. 1822 Mohawk Str.; seit 1838 in Chicago.

Der ältesten deutschen Ansiedlerin: Frau Elisabeth Sebastian, Nr. 5412 Wayne Ave.; seit 1846 in Chicago.

Dem ältesten nicht deutsch redenden Ansiedler: Simeon A. Rexford, Nr. 6519 La Fayette Ave.; seit 1834 in Chicago.

Der ältesten nicht deutsch redenden Ansiedlerin: Katherine C. Clark, Nr. 7628 S. Sangamon Str.

Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in ein und demselben Geschäfte tätig war und noch in dessen Diensten steht: Frank Knight, Nr. 4200 W. 25 Str.; 59 Jahre bei der C., B. & Q. Eisenbahn.

Der ältesten, für ein und dieselbe Partei tätigen Ansiedlerin: Emma Kahn, Nr. 4801 Drexel Blvd., 31 Jahre.

Dem deutschamerikanischen Ansiedlerehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt: Mathias Böhm, 83 Jahre alt; Marie Böhm, 82 Jahre alt; zusammen 165 Jahre; Nr. 2166 N. Rockwell Str.

Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedlerehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt: John Ritthamel, 76 Jahre alt; Augusta Ritthamel, 72 Jahre alt; zusammen 148 Jahre.

Dem ältesten hiesigen Veteranen der Ver. Staaten Armee: Eduard A. Wernick, Nr. 2032 Mohawk Str., Sergeant, Kompagnie A des 22. Indiana Freiwilligenregiments, 80 Jahre alt.

Dem Polizisten, welcher die meisten Jahre bei der Chicagoer Polizei gedient hat, noch in deren Diensten steht und auf dem Festplatz anwesend ist: Max Heidelmeier, Nr. 1234 N. Wood Str.

Dem alten Ansiedler, Mann oder Frau, welcher die größte Anzahl Pikniks besucht hat: Christine Fischer, Nr. 819 N. Central Ave., Austin, 31 Abzeichen.

Demjenigen deutsch-amerikanischen Familienoberhaupt, welches die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat: William Metzger, Nr. 7026 Lawrence Ave., 11 lebende Kinder, 22 lebende Enkel; 33 Nachkommen.

Auf die Preisverteilung folgte Fortsetzung des Festes im festlich beleuchteten Garten bei Tanz und deutscher Geselligkeit bis zu vorgerückter Abendstunde.

Der Festausschuß, der durch aufopfernde Arbeit auch das diesjährige Fest wieder zu einem so schönen Erfolge geführt hat, bestand aus den Herren Ernest G. Kußwurm, Vorsitzender; Fred B. Schuchardt, Sekretär; Hugo B. Hempe, Schatzmeister; Chr. Carr und John Weber, Kassirer; Wm. Alles, M. Ballmann, Gustav A. Berkes, Aug. J. Boerlin, Jos. Buschbaum, Alfred Diete, Karl Durand, Charles Eichin, Frank J. Emrich, Aug. Fleck, Geo. K. Freibert, Adolph Georg, Chas. Giesenschlag, Fritz Goetz, S. H. Goodman, Frank Glembow, Christ. Glenz, Albert Greiner, L. O. Greiner, Emil Griesen, August Groß, Jul. Grunewald, Hy. Heckelmann, F. W. Heß, Hugo B. Hempe, Wm. A. Hettich, Hy. Huttmann, Alex. Klappenbach, John Koelling, L. O. Kohtz, Otto Laabs, A. B. Lathmus, M. Leichsenring, Hermann Mueller, Justus B. C. Loehr, Martin Loescher, Lorenz Mattern, O. E. Muench, John Packert, Jos. Pfeil, Hubert C. N. Preß, Hy. Reinoehl, Fred Roepeneck, Geo. A. Schmidt sr., Geo. A. Schmidt jr., Wm Schulze, Hy. Spangenberg, Charles Sterlen, Henry Suder, Louis Suhr August Swierzeg, Albert Teuscher, Hans Ulrich, W. Winter, Julius Zimmermann, Paul Zimmermann.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am morgigen Mittwoch wird der Frauenverein Germania ein Piknik im Exzelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave., abhalten. Ein Preiskegeln für Herren u. Damen, Volksbelustigungen aller Art, Kinderparade usw. stehen auf dem Programm. Unter der bewährten Leitung der Präsidentin Frau Anna Trieb ist ein tüchtiger Ausschuß, bestehend aus den Damen Marzolph, Butenschen, Mai, Lang und Hamel, schon lange an der Arbeit, um den vielen Freunden des Vereins, wie immer, genußreiche Stunden zu bereiten. Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke wird auch für das leibliche Wohl Sorge getragen. Der Anfang ist auf 11 Uhr Morgens festgesetzt worden.

Der Deutschamerikaner Damenverein veranstaltet am kommenden Donnerstag ein großes Piknik und Preiskegeln im Exzelsior Park, von 1 Uhr Nachmittags an. Der Eintritt kostet 15 Cents. Präsidentin Elise Kramer leitet die Vorbereitungen, welche allen Besuchern ein schönes und abwechslungsreiches Vergnügen sichern. Das für den Abend in Aussicht gestellte warme Essen wird ebenfalls Vielen willkommen sein.

In Friedls Garten, Fullerton und 40. Ave., wird der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein am kommenden Sonntag sein 21. Jahrespiknik abhalten. Umfassende Vorkehrungen sind getroffen, um auch diesmal wieder dem Fest, wie in früheren Jahren, einen vollen Erfolg zu sichern und den Besuchern durch Tanz und Spiel genußreiche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags und findet bei ungünstigem Wetter im Saale statt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet am kommenden Sonntag in Karthäusers Grove, 6656 Ridge Blvd., für seine aktiven und passiven Mitglieder ein Familienfest in Gestalt eines Basketpikniks, beginnend Morgens um 10 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt $1 für Herr und Dame, für jede weitere Dame werden 25c erhoben. Kinder unter 16 Jahren frei. Bier und Limonade werden umsonst verabreicht. Neben guter Tanzmusik werden auch allerlei Spiele für Jung und Alt geboten werden. Man nehme Clark Str. Cars bis Pratt Ave., gehe dann westlich bis Ridge Blvd. und dann südlich bis zum Grove.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln, hält der North West Frauenverein am kommenden Sonntag im Eureka Park ab. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Vizepräsidentin Katharine Schoknecht und bestehend aus den Damen Christine Ritzmann, Meiner, Wiesike, Fricke und Elise Schoknecht ist am Werk, den Besuchern einen recht vergnügten Nachmittag und Abend zu bereiten. Auf der Kegelbahn werden wertvolle Preise verkegelt werden, und für gute Musik und Erfrischungen ist bestens Sorge getragen. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Tickets 25 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern veranstaltet am kommenden Sonntag in Bowmanville (Fihnns Garten), 5130 Lincoln Ave., sein großes Basket-Piknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Volksbelustigungen. Ein tätiges Komite, welches alle Vorbereitungen trifft, gibt sich besonders Mühe, daß Alle auf ihre Rechnung kommen, Groß und Klein, Jung und Alt. Zum Beispiel hat es in der Kegelbahn sehr schöne Geldpreise nebst wertvollen anderen Preisen für die Preisjäger ausgesetzt. Gute Musik wird für die Tanzlustigen ihr Bestes tun. Bier, Soda und Limonade ist in Menge vorhanden und wird unentgeltlich verabreicht, wogegen der Eintrittspreis auf $1 für die Familie festgesetzt ist; einzelne Damen 25c, Kinder unter 16 Jahren in Begleitung der Eltern frei. Die Gemütlichkeit dieses alten Vereins und der gut gelegene schöne Garten werden dazu beitragen, diese Festlichkeit mit einem glänzenden Erfolg zu krönen.

Am kommenden Sonntag werden die Vereinigten Schweizer Vereine in Brands Park ein großes Volksfest abhalten. Einen hervorragenden aktiven Anteil an dem festlichen Treiben werden die Sänger und die Turner nehmen, denn Gesänge und turnerische Aufführung nehmen einen Ehrenplatz auf dem Programm ein. Ferner sollen allerlei Preisspiele veranstaltet werden, und an mannigfacher Unterhaltung für Jung und Alt wird kein Mangel sein. Auf die Belustigung der Kinder wird besonders Bedacht genommen werden, und was die Bewirtung anlangt, so wird auch in dieser Hinsicht der Festausschuß sich nicht lumpen lassen, er hat u. a. mehrere Fässer Schweizerwein bestellt. Für gute Tanzmusik und überhaupt Alles, was zu einem rechten Volksfest gehört, wird bestens gesorgt sein. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Lindenloge Nr. 20, Orden der Hermannsschwestern, hält am kommenden Sonntag ihr jährliches Piknik in Schwaß' schönem, schattigen Garten an 12. Straße und Harlem Avenue ab. Das Fest ist mit allerlei Belustigungen, wie Wettlauf für Jung und Alt, verbunden. Am Glücksrad sind schöne Preise zu gewinnen, und für Essen und Trinken hat das Komite bestens gesorgt. Es besteht aus den Damen K. Dunker, Präsidentin; L. P. Lindemann, M. Schroeder, M. Schulz, A. Hallmann, P. Ullrich und Willkomm. Anfang 1 Uhr, Eintritt 25c die Person.

Die Vereinigten Damen von Chicago werden am kommenden Sonntag im Excelsior Park, an Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ihr sechstes Piknik abhalten. Das Komite, welches unter der Leitung der Präsidentin Ernestine Gipermann arbeitet, hat für Vergnügungen aller Art gesorgt, sodaß sich Alt und Jung aufs Schönste amüsiren werden. Geld- und andere wertvolle Preise sind für die Kegelbahn ausgesetzt, und die Kinder werden wie immer ein schönes Geschenk erhalten. Für gute Küche ist gesorgt. Das Piknik findet statt, ob Regen oder Sonnenschein herrscht. Anfang 2 Uhr, Eintritt 25c die Person.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach dem Evergreen Park, 95. Str. und Kedzie Ave., an der Grand Trunk Bahn, nebst Piknik, Musik, Tanz, Gesang, Spiele und Preiskegeln werden den Teilnehmern die Zeit im Park auf fröhliche Weise vertreiben. Der Festausschuß, die Herren Karl Stolz, Konstanz Wolf, Max Young, Simon Young, Aug. Ludwig, Wilhelm Dörr und Ludwig Ernst, bittet die Teilnehmer, den Sonderzug zu benutzen, der um 10 Uhr Morgens vom Polk Str.-Bahnhof abfährt. Die Rückfahrt wird um 7:30 Uhr Abends angetreten. Tickets kosten 50 Cents.

Der deutsche Frauenverein Nordika wird am Dienstag, dem 11. August, im Exzelsior Park ein großes Piknik abhalten. Der Festausschuß hat unter Leitung der Präsidentin Emma Stamm reichlich für Vergnügungen gesorgt und Preiskegeln für Herren und Damen um begehrenswerte Preise, Wettlaufen, Kinderpolonaise und andere Belustigungen auf das Festprogramm gesetzt. Auf die Lieferung schmackhafter Erfrischungen wird gleichfalls Bedacht genommen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Damenverein Edelweiß am Mittwoch, dem 12. August, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., von 11 Uhr Vormittags an. Eintrittskarten kosten 15 Cents. Der bekannte Verein und sein tüchtiger Festausschuß haben sich wieder große Mühe gegeben, ein genußreiches Programm aufzustellen und für Unterhaltung und Erfrischung in bester Weise zu sorgen.

Die vereinigten zehn Chicagoer Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes veranstalten am Sonntag, dem 16. August, ihr erstes gemeinschaftliches Sommerfest in Scheiners Garten, 5215 N. Crawford Ave. Ein Komite von 25 Mitgliedern ist schon seit Wochen an der Arbeit, um das Fest so großartig wie möglich zu gestalten. Für alle Arten Volksbelustigungen, Kinderspiele, Preiskegeln, Konzert u. s. w. ist Vorsorge getroffen. Es soll ein Fest werden, das allen Teilnehmern noch lange im Gedächtniß bleiben wird. Dem Fest geht eine Parade voraus, welche sich durch Sedgwick Str., North Ave., Halsted Str. und Lincoln Ave. bis zur Brightwood Ave. bewegen wird. Mehrere Schauwagen werden im Zuge sein. Von Brightwood und Lincoln Ave. fahren die Teilnehmer der Parade mit der Straßenbahn direkt zum Grove, wo das Fest um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Vorverkaufstickets zum Preise von 15c sind bei den Mitgliedern zu haben; an der Kasse kostet der Eintritt 25c die Person.

Der deutsche Kriegerverein Town of Lake veranstaltet am Sonntag, dem 16. August, ein großes Piknik in Wolfs Grove, Evergreen Park, Ill. Das Komite wird sich alle Mühe geben, um die Festlichkeit zu einem Erfolg zu machen. Der Sonderzug fährt vom Bahnhof 49. und Ashland Ave. um 10:30 Uhr Vormittags ab. Tickets für die Rundfahrt, nebst Eintritt zum Grove, 50 Cents, giltig auf allen Zügen der Grand Trunk-Eisenbahn.

Ein zweites Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Pfälzer National-Frauenverein am Sonntag, dem 16. August, im Ashlandgarten, Ecke Ashland Ave. und Addison Straße. Der Festausschuß bereitet unter dem Vorsitz von Frau Anna Bromann Belustigungen aller Art für Erwachsene und Kinder vor. Das Fest soll um 2 Uhr Nachmittags beginnen, der Eintritt kostet 25 Cents.

Das jährliche Piknik der Bella Donna Loge Nr. 700, K. & L. of H., wird am Sonntag, dem 16. August, in Eberts Garten, 6668 Ridge Ave., abgehalten. Preiskegeln, Spiele und Tanz und die üblichen Piknikvergnügungen werden vom Festausschuß vorbereitet und jedenfalls nicht verfehlen, den Mitgliedern nebst Familien und Gästen frohe Stunden zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein großes, mit Preiskegeln verbundenes Piknik veranstaltet der Frauenverein Freundschaft am Dienstag, dem 18. August, von 1 Uhr Nachmittags an, im Exzelsior Park. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht Frau Minnie Krumse; der Ausschuß ist nach Kräften bemüht, ein reichhaltiges und gediegenes Belustigungsprogramm zu bieten, damit Mitglieder und Freunde nebst Familien gemütliche und unterhaltende Stunden verleben können. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Ungeheilte

die schon vergebens überall Heilung suchten, müssen auf alle Fälle die aufklärenden Gratis-Schriften vom Institute of Reform, 1546 Larrabee Straße, zwischen North Ave. und „L" Station verlangen: darin wird ihnen bewiesen, daß die meisten Leiden der Nerven, des Kopfes, Magens, Darmes, der Leber, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Geschlechts- und Hautkrankheiten, offene Beine u.s.w. oft in den verzweifeltsten Fällen noch geheilt wurden. Das Verfahren zur Heilung der Krebs- und Blutkrankheiten ist mit höchsten Auszeichnungen preisgekrönt. Geringe Kosten. Gallenstein-Kur meist in 24 Stunden, ohne Operation, schmerz- und gefahrlos.

SPEZIELL JETZT $1

BERGSON COMPANY — GLASSES OF QUALITY

Es steht Ihnen frei, eine genaue und wissenschaftliche Bergson-Untersuchung, ohne alle Schmerzen ... Gläser ... Lissen werden zu niedrigsten Preisen geliefert. Vollständige Zufriedenstellung garantirt.

Dr. BERGSON & COMPANY
Optometrists.
Spezialisten für die Verbesserung mangelhaften Sehvermögens.
314 Republic Bldg., 209 S. State Str. Nehmt den Elevator nach dem 3. Floor. Südost-Ecke State und Adams Str.
602 W. North Ave., Ecke Larrabee über Bank. Stunden: 9 Vm. bis 8 Abds. Mittwoch und Freitag bis 9 Abds. Sonntag (nur North Ave. Office) 10 bis 12:30.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. vorgestern
Weizen—				
Sept	$ .90	$ .86¼	$ .87⅞	$ .86⅝
Dez	.94	.91¼	.92⅝	.91⅝–¾
Mai	1.00	.97	.98¾	.97⅛
Mais—				
Sept	.70	.68	.69½	.67⅛
Dez	.64⅝	.62	.64	.62⅜
Mai	.67½	.66⅝	.66⅞	.65⅝
Hafer—				
Sept	.36	.35	.35½	.35⅛
Dez	.38⅞	.37⅞	.38⅛	.37⅝
Mai	.41⅞	.40⅞	.41⅜	.41⅛
Schweinefleisch—				
Sept	18.72	18.40	18.55	18.45
Schmalz—				
Sept	8.80	8.60	8.77	8.67
Okt	9.02	8.75	8.97	8.87
Jan	9.10	8.95	9.10	8.97
Rippchen—				
Sept	11.65	11.32	11.50–52	11.52
Okt	10.95	10.72	10.95	10.75
Jan	10.15	10.15	10.15	10.22

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

In den ersten Börsenstunden stieg Weizen infolge von Berichten über Dürre in Kanada und der Erklärung, daß England für den etwanigen Verlust allen für seine Häfen bestimmten Getreides aufkommen wird, um 3 Cents. In Kanada und im Maisgürtel herrscht Trockenheit, und der Stand des Maises geht täglich zurück. Der Umfang des Handels in allen Getreidearten ist noch immer verhältnißmäßig groß. Spekulanten in Provisionen, die auf ein Steigen der Preise gerechnet hatten, machten bedeutende Ankäufe zu ihrer Deckung und gaben dadurch dem Markt mehr Festigkeit. Die Aufregung infolge des Krieges hat sich so ziemlich gelegt und die für Zeitaufträge verlangte Deckung ist auf den üblichen Satz von 10 Cents für den Bushel zurückgegangen.

Produktenbörse.

Kansas „Early Ohio" Kartoffeln brachten heute etwas mehr als gestern. Die Preise bewegten sich zwischen 65 und 75 Cents. Sieben Waggons der New Jerseyer Sorte kamen heute an und auch einige Waggons von Minnesota; letztere Sorte wurde zu denselben Preisen angeboten wie die New Jerseyer Waare.

Kohl wird heute höher notirt, während für Mohrrüben, rote Rüben und hiesige Zwiebeln ein Preisfall zu verzeichnen ist. Wachsbohnen in Bushelkörben aus Michigan werden jetzt gehandelt.

Hühner stiegen wieder auf 16 Cents.

Rindfleisch hält sich immer noch auf demselben Preisstand wie in der letzten Woche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.28¾
„Extra Firsts", das Pfund	0.25½	—0.26
„Firsts", das Pfund	0.23½	—0.24½
„Seconds", das Pfund	0.21	—0.22½
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.19
„Ladies", das Pfund	0.20	—0.21
Prozeßbutter, das Pfund		0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 30c; in Pfunde abgewogen, 31c.)

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17½	—0.19½
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.		0.18
„Dirties", das Dutzend	0.14	—0.15
„Fresh Firsts", Dutzend	0.19	—0.19½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15¼
„Long Horns", das Pfund	0.15	—0.15¼
„Daisies", das Pfund	0.14	—0.15
Brick, neu, das Pfund	0.12½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.14½
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Wolle.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Ungewaschene Wolle von Iowa, Minnesota und Wisconsin	0.20	—0.22

Preis gilt für größere Mengen aus erster Hand.

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund		0.16
„Broilers", das Pfund		0.17
do., große, das Pfund	0.18	—0.19
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.11½
Enten, das Pfund		0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.10½
Junge „Spring"-Gänse, Pfund		0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine, magere, weniger.		

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

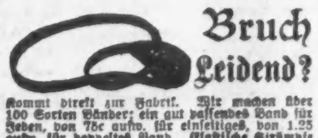
Geflügel (geeiste Waare.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.16½
„Broilers", das Pfund		0.19
Hähne, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.15
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.15½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

Bruch Leidend?



Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Truss Factory,
801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Etabliert 1860

Gefährliche Augengläser

sind solche Augengläser, die nicht speziell für die Augen, für welche sie bestimmt sind, geschliffen und angepaßt sind.
Hier werden Eure Augen untersucht in einem speziell ausgestatteten Untersuchungszimmer, durch erfahrenen Augen-Spezialisten, die geschickt in ihrem Berufe sind.
Unsere sämmtlichen Linsen werden in diesem Gebäude geschliffen, direkt unter der Aufsicht des Untersuchenden und werden daher genau gemacht und hergestellt für jeden einzelnen Fall.
Da wir ausschließlich Augengläser und Brillen herstellen, sind wir im Stande einen Artikel zu liefern, wie er in dem gewöhnlichen Laden oder Optiker Werkstatt nicht zu finden ist.
Zerbrochene Linsen schnell ersetzt, ob hier oder sonstwo gekauft.
Wir garantiren vollständige Zufriedenstellung in jeder Hinsicht.
Seit über 35 Jahren etablirt.
Schroeder
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Schweine (geschlachtet.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)
(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.18½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.11½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.09
do., Nr. 2, das Pfund	0.08
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.00	—3.50
Green Pippins	3.00	—3.25
Benoni	1.00	—2.50
Early Harvest		2.75
Astricans	2.00	—2.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb	0.40	—1.00
Fancy Transparents		1.00
Duchess	0.75	—1.00
Benoni, Hampers, kleine	0.40	—0.50
⅝ Bushel Kisten	0.50	—0.70

Kirschen.

Michigan Kirschen, 16 Quarts		1.00
Schwarze Tartaren, 16 Quarts	1.15	—2.00
Windsors	1.15	—1.35
Weiße, süße, 16 Quarts	0.75	—1.00
Saure, gewöhnliche Stengel	1.25	—1.40

Beeren.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mich. Johannisbeeren, 16 Qts.	1.00	—1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.75	—1.00
„Across the Lake" rote Himbeeren, 24 Pints	1.35	—1.50
Muskegon rote Himbeeren	2.00	—2.25
Michigan schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.35	—1.50
do., 24 Pints	1.00	—1.10
Michigan Brombeeren, 16 Qts.	1.25	—1.40
Michigan Blaubeeren, kultivirte, 16 Quarts	2.50	—2.75

Pflaumen.

Tennessee und Illinois Pflaumen, „Wild Goose", Kiste	0.75	—1.00

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.00	—3.50
Zitronen, die Kiste	5.50	—6.00
Messina Zitronen	5.00	—5.50
Grape Fruit, die Kiste	1.50	—3.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Aprikosen, die Kiste	0.75	—1.25
Pfirsiche, die Kiste	0.65	—0.90
Pflaumen, weiße	1.25	—1.50
do., blaue	1.65	—2.15
do., rote	1.00	—1.50
Birnen, Kiste von 40 Pfund	2.15	—2.50
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste	1.25	—1.75

Wassermelonen.
(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	125.00–200.00
do., Stück oder Dtz., große	0.45
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.25
Faß, 8 bis 10 Stück	2.00

Cantaloupes und Melonen.
(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Nevada—Standard-Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Pony-Kiste, 54 Stück	0.75	—1.00
Arizona—Stand'd Kiste, 45 St.	1.50	—1.65
Pony-Kiste, 54 Stück		1.00
Jumbo-Kiste		1.00
½ Jumbo-Kiste		1.25
Flache Kiste, rotes Fleisch	1.00	—1.25
North Carolina—Stand'd Kiste, 45 Stück	0.50	—1.25
Arkansas—Stand'd Kiste, 45 St.		1.50
Pony Kiste, 45 Stück	0.90	—1.15
Flache Kiste, 12—16 Stück	0.50	—0.60
Illinois—Climax-Korbe	0.15	—0.25
Kisten, 24 Stück		0.65
Pony Kiste, 16 Stück		0.50
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.85	—0.70
Climax Korbe	0.35	—0.50

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste	0.60	—0.75
Kohl, Kiste	1.50	—1.75
Eierpflanze, Dutzend	1.25	—1.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.00	—1.75
Pfefferschoten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große	1.50	—1.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.60
New Yorker Kopfsalat	1.50	—2.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.25
Tomaten, Treibhauswaare, Korb		1.15
Hiesige Tomaten, Kiste	1.75	—2.00
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.40	—0.50
California Zwiebeln, Sack von 90 bis 100 Pfund	3.50	—3.75
Hiesige Zwiebeln, Sack	1.65	—1.85
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.75	0.85
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Champignons, Karton	040 0.50	0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu	0.15	—0.25

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.35
Rote Nierenbohnen	2.65	—3.25

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

Kansas „Early Ohios", Bushel	0.65	—0.75
Virginia Cobblers, Red Stars, das Faß	2.50	—2.75
Hiesige, „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.90	—1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 87—88¼c; Nr. 3, rot, 86½—88c; Nr. 2, harter Winterweizen, 87—88½c; Nr. 3, do., 86½—88c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 90—$1.00; Nr. 2, 98—99c.

Mais, Nr. 2, 75c; Nr. 2, weiß, 78c; Nr. 2, gelb, 77c; Nr. 3, 74—75½c; Nr. 3, weiß, 77½c; Nr. 3, gelb, 76¾c; Nr. 4, 73—73½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35¾—37c; Nr. 3, weiß, 36—36¼c; Nr. 4, weiß, 34½—35c; Standard, 36½—37c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 1,065,000, von Mais auf 403,000, von Hafer auf 1,230,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 1,628,000 Bushels Weizen, 101,000 Bushels Mais und 267,000 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 10,608,000 Bushels, von Mais ..... Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 9,160,000 Bushels, Mais 43,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 5,680,000 Bushels und Mais 153,000 Bushels.

Gerste, „Malting" 51—56c; „Feed", 49—51c; „Screenings", 35—40c.

Roggen, Nr. 2, 68—70c; Nr. 3, 68¼c.

Mehl, „Spring Patents", $5.40 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.00; „Firsts Clears", „jute", $3.40—$3.55; „Winter Patents", „jute", $3.45—$3.55.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $17.50—$19.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $12.00—$15.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.25—$9.90 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.15—$9.20; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $5.00—$9.30; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.00—$8.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.90—$8.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.50—$9.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.25—$8.75; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.50—$8.40; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$5.90; „Lambs", $6.00—$8.15; „Native Yearlings", $5.50—$6.50; „Native Ewes", $4.50—$5.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09½
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.14
Gasolin	0.16
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.65
do., gereinigt, do.	0.66
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fruendt, Berthold, 1413 W. 51. Str.
Gruener, Clara, 28 J.; 3135 N. California Avenue.
Hennings, Rose Anna, 828 Maxwell Str.
Lehmann, John, 2019 Le Moyne Str.
Mueller, Max, 44 J.; 614 Vedder Str.
Murmann, William, 1834 N. Rockwell Str.
Morlock, Robert, 19 J.; 2645 Fulton Str.
Walsh, Bertha, 31 J.; 550 N. Parkside Ave.
Scheel, Carl, 73 J.; 5617 S. Paulina Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Charles E. Sellers, 3579 Fullerton Ave. — Verbindlichkeiten, $6000; Bestände, $1985.

M. J. Hanley, Kaufmann — Verbindlichkeiten, $13,040; Bestände, $3611.

Charles W. Morley, 3305 Cullen Ave. — Verbindlichkeiten, $2043; Bestände, $214.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Nellie gegen Frank R. Young, Verweigerung des Unterhalts; Marie gegen B. Razin, Mißhandlung; John J. gegen Anna Lay, Verlassen; Gertrude U. gegen Milton Zelsch, Mißhandlung; Violet gegen Michael D. Ritzman, Ehebruch; Ira A. gegen Alma Stiff, Verlassen; Jennie gegen Lothar E. Schweizer, Mißhandlung; John W. gegen Bertha Cronberger, Verlassen.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

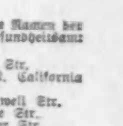
Frank Korling, Helen Enoch, 28, 18.
J. Miecics, Lusi Glodes, 24, 24.
Charles W. Day, Mamie J. Schultz, 32, 30.
J. Horvarth, Teresa Gregorin, 25, 19.
S. Leptenari, Julia Merz, 26, 28.
B. Rossario, Epifania Bizzi, 29, 18.
R. W. Ormes, Anna Banks, 27, 21.
David Sien, Cornelia Carlson, 29, 25.
J. B. Lawrence, Alice Widley, 24, 23.
S. Deuktenis, M. Mazaikaiti, 23, 25.
Iwan Szybowicz, Stefia Lochu, 27, 20.
Joe Obradowich, Daisy Popowicz, 21, 18.
K. Marcinwickicz, Sabera Mondrzejewska, 22, 22.
Edward Cutshaw, Rose Mieske, 21, 18.
Paul L. O'Neill, Lillian O'Malley, 23, 21.
Louis B. Sauer, Ida Ammann, 23, 23.
George Dunn, Anna C. Olson, 32, 24.
Israel Meddedorff, Ester Mounds, 26, 20.
John Columbus, Amelia Hercey, 48, 40.
Ralph R. Dabes, Pear Buchanan, 30, 30.
Chrus G. Riley, Anita Waugh, 18, 18.
Jan Lobszni, Marya Olszbki, 26, 20.
Roland D. Wilder, Anna Bridgeman, 26, 23.
Samuel Pearlman, Etta Saffer, 28, 24.
Oscar Raymond, Minnie Kelly, 23, 30.
George R. Struckmann, Evelyn Fitch, 28, 26.
W. G. Murray, Mary E. Silbermann, 26, 24.
F. R. Jerrett, Elizabeth Jarrett, 31, 30.
W. Kazmierski, Martha Luczek, 31, 17.
Irving J. Gallor, Eva Geller, 26, 23.
Raymond Weil, Ora P. Portman, 22, 20.

Zuverläßige Zahnarbeit!
Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4
Volles Set Zähne $4.00 — Whalebone Zähne $5.00
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags, 9—3.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh ... und Gas im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Luckers Blut-Spezifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Vanilled Zigaretten für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

GIEBRO DROPSY MEDIZIN
—Für Wassersucht, Nieren- und Leberleiden.—
Wunderbare Wirkung.
Zu haben 2453 N. California Avenue.
Fr. W. Giesen, Chicago.

Alle Fußbeschwerden
behandelt.



9 Vorm. bis 5:30 Nachm. Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse

(Eigener Beitrag für die „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

In den Hundstagen. — Die hohe Politik in Gewitterwolken. — Baron Binder-Krieglstein: „Im Fluge durch das Land der unberechtigten Superlative“. — Mittel gegen den Hitzschlag. — Eine Kreuzotterplage. — Englisch auf einem deutschen Luftschiff. — Fremdentümelei.

Wir befinden uns nun in den Hundstagen und der Zeit der sauren Gurke, in der die hohe europäische Politik Ferien zu machen pflegt und die verantwortlichen Staatsminister auf Erholungsreisen in die Bäder, ins Gebirge oder an den kühlen Strand der See gehen. In den Zeitungen begegnet man Betrachtungen über das Wetter, die große Hitze, Berichten über Vereinsfestlichkeiten und gruseligen Schlangengeschichten, die sich irgendwo in der weiten Ferne zugetragen haben und oft auch bandwurmartigen Leitartikeln über die politische Weltlage, die nur wenige aufmerksame Leser finden. In diesem Sommer ist es aber ganz anders, beinahe wie im Jahre 1870, als aus heiterem Himmel Blitze niederzuckten und Deutschlands und Frankreichs Heere zum Kampfe auszogen. Die österreichisch-serbische Spannung hat dies zu Wege gebracht, und der Besuch des französischen Präsidenten Poincare beim russischen Zaren tat ein Uebriges, die Gemüter zu erregen und Befürchtungen für den europäischen Frieden wachzurufen. Wir hoffen aber, daß alles dies einen guten Ausgang nehmen wird, und daß wir die Hundstage mit ihrer gewaltigen Hitze ohne weitere Aufregung und Gefahren überstehen werden.

Während ich diese Zeilen niederschreibe, ist der Thermometer bereits in früher Morgenstunde auf 30 Grad Reaumur im Schatten, gleich 100 Grad Fahrenheit, hinaufgeklettert, und ein in Hemdsärmeln auf meinem Balkon sitzender Besucher aus Südcalifornien machte soeben die zutreffende Bemerkung, eine solche infame feuchte Treibhaushitze sei bei ihm zu Hause unbekannt. Wir hatten uns vorher über einen Reisebrief des Baron Binder-Krieglstein im „Wiesbadener Tagblatt“ unterhalten, mit der Ueberschrift: „Im Fluge durch das Land der unberechtigten Superlative“, in dem der Genannte die Pennsylvania Eisenbahn und das Reisen in ihren Zügen und vieles andere in einer Weise herunterriß, daß ich mich veranlaßt fühlte, den haarsträubenden Blödsinn in diesem Originalbrief in einem Eingesandt an die Schriftleitung des genannten vielgelesenen Blattes an den Pranger zu stellen. Zu meinem Erstaunen erhielt ich aber meinen Aufsatz heute früh mit einem höflichen Schreiben der Feuilletonredaktion des Wiesbadener Tagblatts zurück mit der Bemerkung: „Wir haben von Ihren Ausführungen Kenntniß genommen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen, sind aber leider nicht in der Lage, davon Gebrauch zu machen.“ Da ich es nun, schon aus Rücksicht auf die vielen Deutschen, die im nächsten Jahre die Vereinigten Staaten und die Panamaausstellung in San Franzisko besuchen werden, für eine Ehrenpflicht halte, die unwahren Schilderungen des Baron Binder richtig zu stellen, so benachrichtigte ich die Schriftleitung des W. T., daß ich dies nun auf dem Umwege über die Vereinigten Staaten in der dortigen Presse tun würde, was hiermit geschieht, indem ich aus dem Binderschen Brief einige der kräftigsten Verunglimpfungen zur Kenntniß Ihrer Leser bringe. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über das elende Reisen auf amerikanischen Bahnen und der Pennsylvaniabahn im Besonderen, „der besten in den Vereinigten Staaten, auf der man ein Drittel mehr bezahlt, als auf Konkurrenzbahnen,“ heißt es dann wörtlich über die Fahrt von New York nach St. Louis und San Antonio, Texas: „Ein Mulatte nimmt die Fahrkarte ab — ein Neger übernimmt das Handgepäck und wirft es auf einen schmalen, meterbreiten Sitz. Ein Waggon von 40 Meter Länge, wie ein Straßenbahnwagen — ein Mittelgang — beiderseits schmale Sitze für je zwei Personen. Neben mir ein Halbindianer (üble Ausdünstungen), vor mir eine dicke, unförmliche Mulattin in einem Zustande, den die unlogische Menschheit als bereits „höchst interessant“ bezeichnen würde— hinter mir eine Gossenschlumpe mit zerknüllter Bluse und zerzaustem unmöglichen Federhut — links davon ein italienischer Hausirer mit Orangen und Bananen, und soweit ich blicke, keine mitfühlende Seele — keinMensch, der als Reisegesellschaft oder nur als gelegentliche Ansprache in Frage kommen könnte.“

Auf der Fahrt durch Pennsylvanien, „das vornehmlich von deutschen Farmern bewohnt wird,“ erschallt der Ruf: Lunch!... Lunch! Gentlemen!“ Ein anderer Neger ruft zum Mittagessen. — Gedeckt wird nicht. Lieber nicht! Wer weiß, ob sich Neger und Indianer nicht in die Servietten schneuzen würden — lassen wir also Tischtücher lieber fort! ... An der Langseite des „Speisewagens“ ein Büfett, davor ein langer, schmaler Tisch mit Gläsern, Gabeln und Messern — kein Raum für Ellbogen oder bequemes Sitzen. Na, wenn schon! „Geben Sie einen Cocktail!“ (Hahnenschwanzschnaps.) Der Neger zwischen Tisch und Büfett sieht mich an, wie man etwas sehr Minderwertiges mißt, und wirft mir die Speisekarte hin mit einer Bewegung, die selbst in einer sozialistischen Kneipe Entrüstung hervorrufen würde.“

Nach einigen weiteren Bemerkungen über die mangelhaften Speisewagen heißt es dann weiter: „Dafür ist aber das Essen auch ungenießbar. Nicht nur für Schlemmer und Bonvivants, sondern einfach und schlechterdings nicht herunterzuwürgen. Unsauber zubereitet und schmierig serviert... oh Germany — oh Vaterland, warum hab' ich dich verlassen! Hungrig geblieben — im wahrsten Sinne des Wortes — und dafür sieben Märker zum Teufel — das sind die berühmten, amerikanischen Diningcars, von denen Ihnen Ihre Bekannten und Verwandten von jenseits des großen Teiches in Briefen und Erzählungen vorschwärmen; die Aermsten dürfen es Ihnen ja nicht eingestehen, wie erbärmlich elend sie hier leben... sie müssen begeisterte Bürger der Vereinigten Staaten sein und alles herrlicher, besser und großartiger als in der alten Heimat finden, sonst lacht man sie ja aus: „Wozu wäret Ihr denn sonst herübergegangen?“

Im Pullman-Schlafwagen — Baron Binder will in einem erstklassigen Zug gefahren sein, sieht es so aus:

„Im Waschraum — dreimal zwei Meter — steht eine Bank und ein Korbstuhl. Er ist zugleich Rauchsalon... Wenn wir zu sechs dort sind, müssen zwei von uns stehen. — Die Hitze ist betäubend, überwältigend, Staub und Rauch wirbeln durch die Waggons. Dreimal an einem Tage habe ich im W. C., dem einzigen Lokale, „in dem man es darf“, Hemd und Kragen gewechselt, und wenn ich mich Abends selbst angebettelt hätte, wäre mein Almosen nicht mehr gewesen als ein Cent. So verkommen, so namenlos schmierig und rußig sieht man wieder nach einer Stunde aus.

Wozu aber auch den Kavalier spielen? Die Amerikaner, einerlei, ob Millionär oder Strolch, sitzen da im Hembe, ohne Kragen, mit aufgestülpten Aermeln und machen nicht den geringsten Anspruch auf Sauberkeit oder Eleganz. Sie wissen nur zu gut, daß es zwecklos ist.“

In St. Louis, wo er sechs Stunden Aufenthalt hat und in einer Wirtschaftschaft Bier trinkt, das ihm nicht schmeckt, gefällt es dem Baron auch nicht. Es gibt dort besonders viel Neger, denn wir sind hier bereits in den Südstaaten, in denen diese herrliche, so entwicklungsfähige Rasse Bürgerrechte erhalten hat. Sie vermehren sich in kaninchenhafter Progression und verdrängen den weißen Mann.“

Zum Schluß heißt es dann: „Das Einzige, was mir im Lande gefällt, sind die Männer — nicht die Menschen, denn für die amerikanische Frau habe ich, Gott sei Dank, keine Bewunderung. Allerdings hätte ich die eine oder andere allein reisende Dame ansprechen können. Dann hätte ich freilich was erlebt, nämlich von seiten der männlichen Reisenden, und da hätten Sie erst recht nichts davon, denn über derartige Erlebnisse berichtet man doch lieber nicht.“

Ich bin auf die weiteren Enthüllungen des Barons Binder-Krieglstein gespannt; sie erinnern mich an seine Kriegserlebnisse im Balkan, wo er immer „mitten mang“ im Kugelregen war, die tollsten Dinge erlebte und doch am Ende wieder mit heiler Haut in der deutschen Heimat landete, um jetzt den Landsleuten das Leben und Treiben in Amerika zu schildern, wie es nicht ist. Wahrscheinlich hat die große Hitze, die auch bei Ihnen zur Zeit herrscht, dem Hern etwas sehr zugesetzt. —

Gegen die Gefahr des Hitzschlages will der bayerische Hauptmann Storch vom Infanterieregiment Kronprinz ein unfehlbares Mittel entdeckt haben, wie das Militärwochenblatt berichtet. Er verabreicht vor anstrengenden Märschen und Uebungen seinen Leuten eine warme Lösung doppelkohlensauren Natriums, wodurch dem Säurenüberschuß bei starkem Schwitzen entgegengewirkt wird. Kein Mann seiner Kompagnie habe in Folge dessen an Erschöpfungen oder Hitzschlägen gelitten, während dies bei anderen Abteilungen der Fall gewesen sei. In diesem heißen Sommer haben die Truppen schwer von der Hitze zu leiden, und die, welche auf dem neuen Truppenübungsplatz in der Nähe des Bades Orb im Spessart liegen, noch besonders durch das massenhafte Auftreten der Kreuzottern, für deren Vernichtung die Kreisverwaltung Belohnungen in Höhe von 50 Pfennigen bis zu einer Mark für das Stück ausgesetzt hat. Dieses giftige Reptil ist dort und in manchen anderen Gegenden eine wahre Landplage geworden, so bei Metz, in Ostpreußen, Pommern und anderen Provinzen. Aus den dem Truppenübungsplatz benachbarten Orten zieht Jung und Alt aus, um den Kreuzottern den Garaus zu machen, und diese rücksichtslose Vertilgung hatte das Ergebniß, daß dort in der verflossenen Woche über 500 Stück dieser Giftschlangen zur Strecke gebracht wurden. Im Landkreis Metz wurden voriges Jahr über 38,000 Kreuzottern getötet, und in diesem Jahre ist die Jagdbeute nicht geringer. Das beste Mittel zur Ausrottung dieser Schlangen sind die Schweine, die sie töten und fressen; leider erlaubt die Forstbehörde aber nicht, Schweine in die Wälder zu treiben, weil sie an den jungen Baumpflanzungen Schaden anrichten.

Bekanntlich sind die deutschen Behörden bemüht, Fremdworte in ihrem Betrieb tunlichst auszumerzen, mit Ausnahme der Justiz, die sich immer noch nicht von den Fremdworten lossagen kann. Nun hat auch das Schweizer Oberpostamt in Bern eine Verfügung erlassen, die für sämmtliche Fremdwörter im deutschen Postverkehr nach dem Beispiel der deutschen Reichspost reindeutsche Bezeichnungen einführt. Auf dem Zeppelin-Luftschiff scheint aber Englisch die Verkehrssprache zu sein. Deutsche Reisende wurden von den Beamten auf Vergnügungsfahrten dieses Luftschiffes fortgesetzt mit Mister und englisch angeredet, und als sie sich deswegen beschwerten, erhielten sie von einem Beamten, einem Mister Klein, die Antwort, es führen so viele Ausländer mit, daß man nicht wissen könne, wer ein Deutscher sei! Darauf die Entgegnung, daß man auf einem deutschen Luftschiff doch besser alle deutsch anrede, als von vornherein englisch. Es gibt in Deutschland leider auch noch viele Gasthöfe mit französischen und englischen Namen und Speisekarten, in denen Angehörige dieser Völker nur selten oder gar nicht einkehren. Die Fremdentümelei ist eben im alten Vaterland noch nicht ausgestorben, und auf den Spielplätzen bedient sich die gebildete Jugend englischer Brocken. Damit will ich es für heute genug sein lassen bei dieser Mordshitze, bei der, wie mein kalifornischer Freund bemerkte, die beste Katz' kaput geht.

(Für die „Abendpost“.)

Die Lage auf dem Produktenmarkte

Die erschütternde Wirkung des europäischen Krieges auf den Markt. — Wie jetzt noch Weizen nach Europa bringen? — Augenblicklich ein Preisstillstand und Preisausgleich infolge der überseeischen Transportschwierigkeit. — Rapides Emporschnellen mit unmittelbar folgendem Ausgleich der Preise.— Eigentümliche internationale Lage des Getreidehandels infolge des Krieges. — Ausfuhr nur bei Goldzahlung und hoher Versicherungsprämie möglich. — Starke Zumarktbewegung des Weizens. — Großer Ausfall am Sommerweizen durch schwarzen Rost. — Der Maismarkt. — Der Hafermarkt. — Der Fleischmarkt.

Was vor acht Tagen an dieser Stelle als drohendes Unheil angekündigt wurde, das ist inzwischen zur schrecklichen Wahrheit geworden. Der große europäische Krieg ist heute Tatsache. Ganz Europa starrt in Waffen, alle Völker sind unter Waffen, und die ganze wirtschaftliche Lage und Zukunft Europas ist dicht verschleiert. Diese wirtschaftliche Sachlage ist selbstverständlich für die Gestaltung des Weltmarktes und des internationalen Handels von erschütternder Wirkung gewesen. Nicht nur in den beteiligten Kriegsländern, sondern auch hier in den Vereinigten Staaten sind die Aktienbörsen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Auf dem europäischen Festlande sind auch alle Produktenbörsen geschlossen worden; nur die Getreidebörse in Liverpool ist neben den amerikanischen Getreidebörsen offen geblieben.

Aber an unseren Getreidebörsen hat man in der abgelaufenen Berichtswoche doch auch die wildesten Tage seit Jahrzehnten erlebt, und mehr als einmal haben die Direktoren dieser Einrichtungen ernstlich den Gedanken erwogen, bis auf weiteres ebenfalls zu schließen. Das ist ganz erklärlich. Der große europäische Krieg hat in weiten Schichten der Bevölkerung die Spekulation in Weizen und anderen Produkten angeregt, und das um so mehr, als schon die ersten bestimmteren Kriegsnachrichten ein rapides Emporschnellen der Weizenpreise zur Folge hatten. Am Schlusse der Woche allerdings waren die Preise auf dem Produktenmarkte wieder etwas mehr ausgeglichen, weil man doch eingesehen hat, daß sie sich auf der erklommenen steilen Höhe noch nicht zu halten vermochten. Nicht, daß Europa nicht all unseren überschüssigen Weizen mit Kußhand aufnehmen würde, sondern die hemmende Schwierigkeit liegt in der Lösung des Problems: Wie den Weizen herüberbringen?

Die drohenden Kriegswolken, die sich seit Monden dichter und dichter über der alten Welt zusammengezogen, waren zwar, wie immer wieder an dieser Stelle hervorgehoben wurde, eine starke Anregung für unsere Weizenpreise, sich auf guter Höhe zu erhalten. Sie haben auch eine enorme Ausfuhr bereits ganz zeitig in der Saison zuwege gebracht. Nun aber ist der Krieg da, in einer welterschütternden Ausdehnung, die sich noch gar nicht ermessen läßt. Seine nächste Folgewirkung ist die Einschränkung der Versandtmöglichkeit von Getreide nach Europa gewesen, während wir zugleich den Riesenanteil der diesjährigen Riesenernte überhaupt noch nicht zu Markte geschafft haben. So ist eine temporäre gute Füllung der einheimischen Märkte sehr wahrscheinlich, und gerade dieses Moment hat preisausgleichend bereits gewirkt, obwohl insbesondere für die fernere Zukunft höhere Terminpreise zu verzeichnen sind.

Innerhalb 30 Tage sind unsere Weizenpreise infolge der Gestaltung der internationalen Lage um 20 Cents gestiegen. Darin ist eine der größten Verschiebungen des Weizenpreises in einer so kurzen Frist zu erblicken, die wir je in der Geschichte des Weizenhandels erlebt haben. Dabei sind in den letzten Tagen große Vermögen gewonnen und verloren worden. Man hatte vorher allgemein in Handelskreisen unter dem Eindruck gestanden, daß der Weizen nicht über 80 Cents hinausgehen würde, und es war ein verhältnißmäßig riesiger Absatz zu verzeichnen, als der Weizen in die Nähe der 80-Cents-Marke geklettert war. Dann kam die aktive Kriegslage, und nun schnellten die Weizenpreise empor, bis — trotz der Riesenernte des Landes — Dezemberweizen mit praktisch einem Dollar notirt wurde, um dann aber wieder rasch zu sinken.

Die Lage auf dem Weizenmarkte ist zur Zeit eine ganz eigentümliche. Deutschland und Oesterreich liegen auf der einen Seite mit den Russen und Serben, auf der anderen Seite mit den Franzosen im Krieg, während Englands und Italiens Haltung in diesem großen Ringen der Völker derzeit noch unbestimmt ist. Unter diesen Verhältnissen erhält der internationale Getreidehandel eine Gestaltung, wie sie vordem in der Geschichte des Getreidehandels nie zu verzeichnen gewesen ist. Aus Rußland, das bisher in sehr bedeutendem Umfange den Brotkorb Europas füllte, ist keine Zufuhr mehr zu erwarten. Dadurch sind die europäischen Importländer in eine üble Lage geraten, da ihnen die Getreidezufuhr aus Rußland und die Donau hinauf abgeschnitten ist. Der Verkehr zur See ist durch die verschiedenen Kriegsflotten aufs höchste gefährdet, und es erscheint fraglich, ob die 50 Millionen Bushels Weizen, die nach Europa zwar verkauft, aber noch nicht verschickt sind, überhaupt zum Versandt gelangen, da der Seetransport unter der jetzigen Lage der Dinge doch viel zu riskant ist. Unter neutraler amerikanischer Flagge kann nur wenig Getreide nach Europa verschickt werden, und schließlich wird England, am nächsten liegend und mit den besten Hilfsmitteln zu Wasser, wohl noch der beste und sicherste Abnehmer sein bezw. werden.

Jedenfalls ist es sehr ungewiß, ob Exporteure, die „Cash“-Weizen für August- oder Septembertransport verkauft haben, ihre Kontrakte werden erfüllen können. Sie verlangen von ihren Abnehmern jenseits des Meeres Zahlung in Gold in dem Augenblicke, wo der Transport abgeht. Dazu kommt nun noch, daß die Schiffsversicherungen für den Kriegsfall so sehr hoch sind; die Versicherungsraten sind so hoch geworden, daß sie tatsächlich das Seetransportgeschäft vollständig lahmlegen. So ist es denn auch zu erklären, daß manche Exportkontrakte in der letzten Berichtswoche rückgängig gemacht worden sind.

Unter all den geschilderten Umständen kann man den Farmern heute nur raten, ihren Weizen jetzt zu verkaufen. Denn der Preis ist jetzt gut und lohnend, und man weiß nicht, wie er sich für die Zukunft gestalten wird. Aber auch jetzt noch sollte man vorsichtig und nicht überhastet, sondern nur erst nach reiflicher Ueberlegung zu Werke gehen. Denn jetzt, wo auf der einen Seite das Ausflußventil nach Europa hin abgeschlossen, auf der anderen Seite aber eine starke Bewegung des geernteten Weizens nach den Marktzentren hin zu verzeichnen ist, muß man eher wieder ein gewisses Sinken als weiteres Anzeichen der Weizenpreise erwarten. Da nach Beendigung des europäischen Krieges indessen die Preise wieder hochgehen werden und müssen, und da ferner der europäische Krieg in seiner gigantischen Ausdehnung und bei der vernichtenden Kraft der sich gegenüberstehenden Faktoren nicht lange dauern kann, so werden wir von jetzt ab wohl dauernd hohe Terminpreise (für Dezember usw.) zu notiren haben, und diese Spekulation auf die Zukunft wird unbedingt auch die Gegenwartpreise auf einem Niveau erhalten, das dem Farmer einen schönen Verdienst gewährt. Da heißt es denn für den Farmer, sorgfältig zu berechnen, die Preise sorgfältig zu studiren und dann den Weizen loszuschlagen, wann er einen Preis dafür bekommen kann, der ihm unter seinen Verhältnissen einen guten Profit sichert. Damit sollte sich der Farmer, als mit einem sicheren Gewinn, zufrieden geben und sich nicht einfach auf die Zukunft verlassen, die ihm nur sehr vielleicht einen höheren Preis noch bringen mag, sehr gut aber auch viel schlechtere Preise schaffen kann. Mit anderen Worten: der Farmer darf nicht geradezu spekuliren, sondern er soll und muß nur richtig kalkuliren.

Inzwischen ist die Zufuhr auf den Marktzentren eine sehr starke, soweit für die Saison die stärkste, die je zu verzeichnen war. In Chiago betrug die Zufuhr für die letzte Woche rund 7 Millionen, oder 2 Millionen Bushel mehr als vor zwei Jahren. Verschickt wurden rund 5½ Millionen gegenüber 2½ Millionen in derselben Woche des vorigen Jahres. Ueberseeisch verschickt wurden noch 10 Millionen Bushels gegenüber 6½ Millionen im vorigen Jahre. Die Bewegung des Weizens nach dem Osten hin erfolgt so schnell, als es die Transportfazilitäten nur ermöglichen. Ein großer Teil des Chiagoer Weizens ist sogar nach kanadischen Häfen verschickt worden.

Neben diesen Vorgängen auf internationalem Gebiete, die den einheimischen Weizenmarkt bestimmen, dürfen nun aber auch nicht ganz die bestimmend mitwirkenden Faktoren im Inlande vergessen werden. Da ist hauptsächlich der absolut und tatsächlich bedeutende Ausfall an unserer und der kanadischen Sommerweizenernte. Dieser Ausfall — durch schwarzen Rost in der Hauptsache bedingt — ist so beträchtlich, daß er allein in normalen Zeitläuften schon als ein kräftiger Faktor für das Anziehen der Weizenpreise in Betracht kommen müßte.

Septemberweizen wurde am Schluß der vorigen Woche in Chiego mit 87⅝c, um 4⅝c höher als in der Vorwoche, notirt. Dezemberweizen stand auf 91¾c, um 6¼c höher als letzte Woche, und Maiweizen auf 97 ¾c, um 8c höher als in der vorigen Woche. Aehnliche Gewinne zeigen die Weizenpreise auch an den bedeutenderen übrigen Märkten des Landes. In Liverpool waren am Schluß der Woche die Weizenpreise um 12 bis 15⅞c höher, die Terminpreise um 9⅞ bis 13¼c höher als in der Vorwoche. Vergleiche mit den Preisen an den Börsen des europäischen Festlandes waren nicht mehr möglich, da diese Börsen inzwischen geschlossen sind.

Der Maismarkt wurde in der abgelaufenen Berichtswoche durch eine stark steigende Tendenz karakterisirt. Ueber den voraussichtlichen Ausfall der Maisernte läßt sich um diese Zeit natürlich noch nichts Genaues sagen, doch ist der Stand des Maises in vielen Gegenden sehr vielversprechend, während in anderen Gegenden über Beschädigung der Ernte durch ungünstige Witterung usw. geklagt wird. Ueber den Stand des Maises wird erst der Bericht der Regierung in 8 Tagen uns schon genaueren Aufschluß geben. Daß der europäische Krieg den argentinischen Mais nach Amerika fließen lassen werde, eine Ueberfüllung unseres Marktes hervorrufend, ist zwar eine Behauptung, die jetzt von den „Bären“ im Maishandel gemacht wird; wieviel Wahres daran sein wird, läßt sich bis jetzt nicht sagen; allzu sehr brauchen unsere Maiszüchter nach der bisherigen Erfahrung diese argentinische Konkurrenz aber nicht zu fürchten, da der argentinische Mais in der Qualität den Wettbewerb mit dem amerikanischen Mais gar nicht aushalten kann. Nur das auch macht bei der herrschenden Zollfreiheit die hohe und feste Lage des amerikanischen Maispreises möglich. — Die Maispreise schlossen am Ende der Berichtswoche mit 69½ bis 74c für Septembermais und mit 59⅝ bis 65½c für Dezembermais. Sie sind damit ganz wesentlich höher als im vorigen Jahre.

Der Haferpreis ist ebenfalls gut, wie angesichts der allgemeinen Sachlage gar nicht anders erwartet werden kann. Die Preise wurden in der vorigen Woche mit 37c für Septemberhafer, mit 39⅝c für Dezemberhafer und mit 42c für Maihafer bedeutend höher wieder als in der vorigen Woche notirt, als ebenfalls der Preis schon recht gut und für den Farmer lohnend war.

Der Fleischmarkt hat durch die europäische Kriegslage durchaus keine Stärkung erfahren. Das Exportbedürfniß ist dadurch nicht gehoben worden, wenigstens bis jetzt nicht. Hier sind im allgemeinen in der abgelaufenen Berichtswoche etwas niedrigere Preise zu verzeichnen.

F. F. Matenaers.

— Guter Rat. — „Dunnerschlag, da seh' ick hier aus der Gewinnziehungsliste, det wir in der Pferdelotterie een Pferd gewonnen haben! Ick spiele det Loos nämlich mit drei Freinden zusammen. Wat mach ick da nur?“ —„Nu, denn paß mal uff, det Du wenigstens een Hinterviertel abkriegst.“

Graham & Morton Transportation Co.

Fünf ganzstählerne Dampfer „Nach ganz Michigan“

Unser Motto: Vor allen Dingen Sicherheit, stets Höflichkeit.

Der staublose Weg nach „Happyland“.

St. Joseph-Benton Harbor

Exkursionsfahrpreis $1.25 Rundfahrt

Abfahrt von Chicago 9:30 Vm. täglich, Rückkehr 9 Abds. — Abfahrt von Chicago 10 Vorm. Sonntags, Rückkehr 10 Abds.

Exkursionsfahrpreis 85c Rundfahrt.

Abfahrt von Chicago: 12 Mittags, täglich, ausgenommen Samstag und Sonntag; Rückfahrt 9 Uhr Abends.

Abfahrt von Chicago 2 Nachm. Samstags; 11:30 täglich.

Unbeschränkte Rundfahrt $1.50; ein Weg 85c.

Grand Rapids Short Line'

„Zwei Fahrten täglich.“

Abfahrt von Chicago 9 Vorm. täglich, ausgenommen Samstag 1:30 Nachm. und Sonntag 10 Vorm.

Nach Grand Rapids, einen Weg, $2.50; Rundfahrt, $4.75.

Holland, Saugatuck, Macatawa Park, Ottawa Beach, einen Weg, $2; Rundfahrt $3.75.

Spezielle Exkursion-Dampfer können für Nachmittags oder Abends gechartert werden.

Exkursionen nach Interurban Pier Sonntags 9:30 Vorm.; Rückfahrt 9:30 Abds., $2.50.

Docks am Fuß von Wabash Ave. Phone Central 2162.

Kommt zu mir!

als wie zu Eurem Familienarzt. Ihr werdet dieselbe Beachtung erfahren, und von der Natur Eures Leidens werde ich keinen Vorteil ziehen. Ich praktizire Medizin seit 21 Jahren und habe alle diese Zeit meinen Studien und der Behandlung von

Nerven- und Spezial-Krankheiten

gewidmet. Meine Erfahrung und Kenntnisse sind genügend Bürgschaft dafür daß Ihr die modernste und wissenschaftlichste Behandlung von mir erfahren werdet; und Ihr werdet einzig und allein mit mir selbst zu tun haben. Eine freundschaftliche und vertrauensvolle Aussprache mit mir kostet Euch nichts.

Prof. Ehrlichs Behandlung mit 606 oder 914 wird von mir angewandt, wo sie notwendig ist. Geschäftsstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

DR. WEINTRAUB

2. Floor, 36 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. 1l14,bidofa,1m

Nach-Inventur-Verkauf

Ein Nach-Inventurverkauf wird stets mit Freuden von klugen und ökonomischen Leuten begrüßt. Denn diese Verkäufe bringen stets Offerten mit wunderbaren Ersparnissen. Hunderte und Hunderte von Artikeln kommen während dieses Ereignisses zum Verkauf—und zwar zu Preisen, die weit unter dem wirklichen Wert stehen. Eine große Anzahl von diesen Artikeln ist in Quantitäten, die zu klein sind, um hier angezeigt zu werden. Die klugen Besucher werden unter diesen Bargains eine prächtige Ernte abhalten. Schließt Euch der wachsenden Menge der klugen und umsichtigen Käufer an.

Kleider für Mädchen

Waschkleider für Kinder — aus Percale, Gingham und Chambray gemacht, nett mit Stickerei besetzt, tief ausgeschnittener Hals, kurze Aermel — wert $1.00 — das Stück zu.......... 49c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Eingerahmte Bilder

Eingerahmte Bilder, Szenen u. religiöse, in Circassian Walnut, ovale Metallrahmen mit Matten, mit impt. Postkarten, sowie eine Partie vergoldete in viereckigen Rahmen, 10 bei 12, in gutes Assortment, speziell. 17c

Bargains in Kleiderstoffen und Hausleinen

40zöll. Chiffon Voile, figurirt, in einer großen Muster-Auswahl; die Yard.......... 15c

36zöll. gebleichter Muslin u. Cambric, Rester in guten Längen—es sind 10c-Werte; die Yard..... 5¾c

31zöll. Plissee Crepe, in einer großen Musterauswahl von schönen Figuren—wert 19c; speziell die Yard zu....... 12½c

36-zöllige Seide-Ratine—schlicht oder brocaded— in Navy, Kingsblue, Lohfarbe oder Rosa—es sind dies Werte zu 98c—speziell in diesem Verkauf die Yard zu.......... 25c

32-zöllige waschbare Seide für Männer-Hemden oder Damen-Blusen und -Kleider—schön gestreift oder in den „corded“ Effekten—es sind 65c Werte—speziell in diesem Verkauf die Yard.......... 32½c

12½c fancy Art Ticking, gut f. Matratzen-Bezug—in Längen von 3 bis 10 Yds., schwere Qualität; die Yard zu....... 6¾c

Gebleichte türk. Bade-Handtücher, gesäumt wie auch gefranst, extra groß und sehr absorbirend—18c wert; die Yard 12½c

1 Partie hell u. dunkel bedruckte Lawns, gut für Kleider; wert 15c— die Yard zu........ 7½c

Leinen Crash Handtuchzeug, m. rosa oder blauer Umrand., schwere Qualität; 7½c wert; die Yard...... 5c (Auf 20 Yards beschränkt.)

Bedruckte amerikanische Calicos, heller Grund mit schwarzen, blauen od. rosa Mustern—15 Yds. an jeden—die Yard.. 3½c

Weiße Slippers für Mädchen—„New Buck“ und weiß Canvas—mit 2 Riemen; ebenso Slippers mit einem Riemen—die „New Buck“ sind Goodyear welted und die Canvas sind handgewendet—es sind $1.50 Werte—speziell in diesem Verkauf.......... 69c

Herabgesetzte Preise an Männer- und Knaben-Ausstattungsartikel

1.00 und 1.50 Männerhemden, 49c

Negligee-Hemden f. Männer, leicht beschmutzt —alle erstklassig, einschließlich der Monarch, Lion, Interstate u. andere gut bekannte Marken; in Werten bis zu 1.50; speziell zu...... 49c

Schwarze Sateen-Hemden f. Männer— gemacht m. eingefaßten Aermeln u. in vollen Größen — Seconds— $1 u. 50c Werte speziell zu..... 28c

Bad - Garters für Männer—gemacht aus gutem Lisle-Elastic—es sind dies 25c Werte— (nur ein Paar an jeden Kunden)—speziell zu.......... 7c

Knaben-Blusen—nur in schwarzem Sateen oder in Farben—in den Größen 5 bis 15 Jahre—speziell zu.......... 19c

Extra Spezialitäten in Damen - Kleidungsstücken

Gingham-Waschkleider für Damen—in sehr guter Qualität Gingham hergestellt—in schwarz und weiß, blau und weiß, lavender und weiß; in klein karrirten und gestreiften Mustern. Dieselben sind gut gemacht, Kragen und „Cuffs“ mit schlichtem Chambray in passenden Farben besetzt. Es sind dies vorzügliche Kleider, die ausgezeichnet im Gebrauch sind. Es sind wirklich außergewöhnliche $1.19 Werte und der spezielle Preis für den Verkauf am Mittwoch ist nur.......... 67c

Bade-Anzüge für Damen—gemacht aus feinem Mohair—besetzt in schönen hellen Farben zu haben in allen Größen—es sind dies Werte zu 2.50—speziell in diesem Verkauf zu.......... $1.98

Muslin „Umbrella“ Beinkleider für Damen mit Cluster oder Tucks und mit Spitzen besetzt— prächtige 25c Werte—speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Mittwoch zu.......... 19c

Patent-Oxfords für Damen.—Patent Colt Oxfords mit weißen neuen „Buck Tops“— dieselben sind gut gearbeitet, mit guten Ledersohlen und mittelhohen Absätzen versehen—es sind $1.50 Werte—speziell in diesem Verkauf.......... 79c

Ausgezeichnete Werte in Haushalt - Bedarf

Backofen, mit Einzel-Flamme, für Gas- oder Oelöfen—gemacht aus polirtem Stahl— mit Falltür—wert $1.15 speziell in diesem Verkauf zu dem ungewöhnlichen Preis von.......... 85c

Arm Rockers—in golden Finish und in solidem Holz—mit Sattelsitz—fancy geprägt „Croß Top Panel“—ein wirklicher $2.75 Wert; speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Mittwoch.......... 1.45

Fabrikrester in fancy Gardinen-Scrim, mit hohlgesäumten Kanten—auf beiden Seiten bedruckte Umrandung—sortirte Farben u. Muster—1 Yard breit, 2 bis 10 Yds. lang—in Weiß und Cream. 25c wert—speziell in diesem Verkauf die Yard zu.......... 12½c

3-armige vernickelte Handtuchhalter—sind in jedem Winkel anzubringen; speziell...... 7c

Nickel plattirte Handtuch-Halter—speziell zu 7c

Extra gute Strumpfwaaren-Werte

Schwarze oder lohfarb. baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe doppelte Fersen u. Zehen... 6c

Schwarze od. lohfarbige baumwoll. nahtlose Männersocken; dopp. Fersen u. Zehen; zu... 5c

Schwarze gerippte baumw. nahtlose Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 6½; speziell.......... 3c

Wirklich ausgezeichnete Grocery Specials:

Frischgebackene Vanilla Cookies — wert 12c, Pf..... 8c

Home made Weißbrot, drei 5c Laibe.......... 10c

Feinster granulirter Zucker — 10 Pfd.......... 45c

Waihburn Gold Medal Mehl — das ⅛ Bbl. zu.......... 69c

Feiner Old Crop Santos Peaberry Kaffee — per Pfd.......... 19c

Frischgemahlen. gerolltes Oatmeal — drei Pfd. für.......... 10c

Monarch Marke reine Tomato Catsup — die ½ Pint-Flasche.......... 12c

Rub No more Carbo Naptha Seife, Stück.......... 3½c

Snow White Laundrystärke, 3 Pfd.......... 10c

Likör-Spezialitäten

Doppelkümmel oder Rex Bitters, per Flasche..... 39c

Tafelbier, die Kiste von 2 Dtzd. Flaschen...... 65c

California Grape Brandy oder Rye Whisky, ⅛ Gall.......... 95c

Cognac Brandy — 3 Star, Flasche.......... 42c

Feinst. Japan Style Head Reis, per Pfd......... 5½c

Wieboldts hochfeine Back-Schokolade — per ½ Pfd. Stück.......... 15c

Sure Shot beste Parlor Zündhölzchen, per Paket.......... 10c

Butter, feinste Elgin Creamery, Pfd......... 29c

Feiner hiesl. Schweizerkäse, per Pfd.......... 21c

Feine Nr. 1 sugar cured Picnic Schinken, per Pfd.......... 14¾c

„I will“ Sensfardi die Büchse zu.......... 10c

Crimson Plume roter Lachs, Büchse zu....... 15c

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter • Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.

Geo. Wagner, Manager.

154 Nord 5. Avenue, nahe Randolph Str.

Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ?as gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago. ol22dofabi

Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht, und alle anderen Krankheiten ohne Medizin, ohne Operation.

KNEIPP KUR

20 S. State Str.

E. STRASSBURGER, Optiker,

2630 Lincoln Ave.

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Loct“ Gestellen (ohne Schrauben), daher keine lockeren u. schiefsitzenden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr. 30mai,fadt